


Statistisches Monatsheft Thüringen

SEPTEMBER 2021

- 
- INTERVIEW:
Das Forschungsdatenzentrum
 - Die neue Verdiensterhebung
 - Die Bundestagswahl 2021
in Thüringen - Vorläufiges
amtliches Ergebnis -

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Daniel Mroß
Telefon 03 61 57 331-91 10
Telefax 03 61 57 331-96 97
E-Mail: Daniel.Mross@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

unsplash

Herausgegeben: November 2021

Heft-Nr.: 176/21

Jahrgang: 28

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

SEPTEMBER 2021

3 INHALT

5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

6 NEUES

- 6 Thüringer Landtag beschließt Zensus-Ausführungsge-
setz – Weiterer Meilenstein auf dem Weg zum Zensus
erreicht
- 6 Zum Internationalen Tag der Jugend
- 7 Vorschätzung für die Thüringer Baumobsternte 2021
- 7 Landwirtschaftszählung 2020: Beschäftigungsrückgang
in der Thüringer Landwirtschaft
- 8 Schlachtungen und Fleischerzeugung im 1. Halbjahr
2021
- 8 Regionales Ranking in der Thüringer Industrie im
1. Halbjahr 2021
- 9 Stromeinspeisung im 1. Halbjahr 2021 noch immer
unter Vorjahreswert
- 9 Investitionen für neue Nichtwohngebäude im
Ilm-Kreis am höchsten
- 9 Straßenverkehrsunfälle im 1. Halbjahr 2021
- 10 Mehr als die Hälfte der Verurteilten im Jahr 2020 sind
Wiederholungstäter
- 10 1 500 Auszubildende im neuen Beruf Pflegefachfrau
bzw. Pflegefachmann Ende 2020 in Thüringen
- 11 Anstieg der Beschäftigten an Thüringer Hochschulen
auf über 19 000 Personen im Jahr 2020
- 11 Mehr BAföG-Geförderte in Thüringen im Jahr 2020
- 12 Anstieg des Wohngeldbezugs - Rund jeder 55. Privat-
haushalt in Thüringen erhielt am Jahresende 2020
Wohngeld
- 12 Leichter Rückgang der Thüringer Kinder in Kinderta-
gesbetreuung
- 13 Zahl der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt
zum Jahresende 2020 auf 4 830 Personen gesunken
- 13 Schuldenstand der Thüringer Kommunen 2020 weiter
gesunken
- 14 Enorme Steigerung beim Bierabsatz ins Ausland
- 14 Leichter Anstieg der Baulandverkäufe in Thüringen
2020 - Bauland immer begehrter
- 15 Inflationsrate in Thüringen im Juli 3,7 Prozent -
Sprunghafter Anstieg der Verbraucherpreise
- 15 Ausgabe 16 des Corona-Dossiers erschienen

16 IM FOKUS

18 THÜRINGEN AKTUELL

35 TROCKENE ZAHL

36 INTERVIEW

Paul Kindsgrab:
„Das Forschungsdatenzentrum“

39 ENERGIEVERBRAUCH

40 AUFSATZ

Sybille Aßmann & Dr. Dominika Knobloch:
„Die neue Verdiensterhebung“

50 WIESO WESHALB WARUM

52 AUFSATZ

Harald Hagn:
„Die Bundestagswahl 2021 in Thüringen
- Vorläufiges amtliches Ergebnis -“

61 KARTE DES MONATS

62 GRAFIKEN

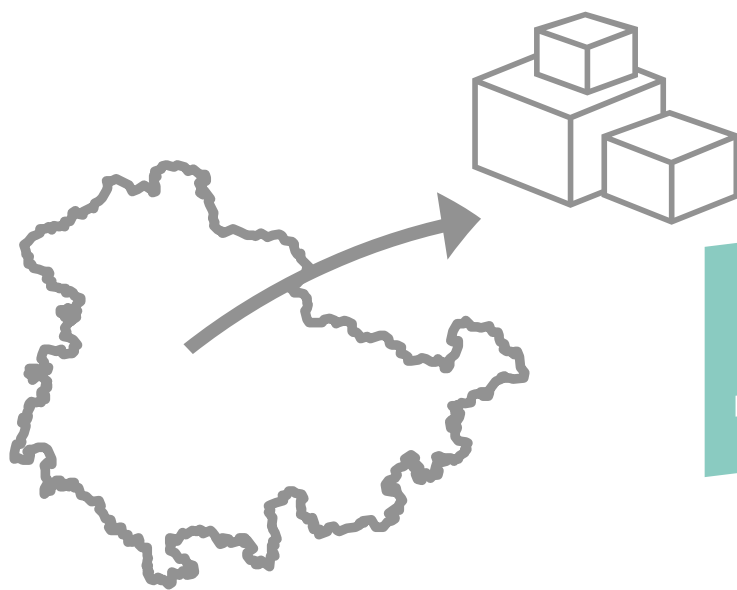
68 TROCKENE ZAHL

69 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

72 ZAHLENSPIEGEL

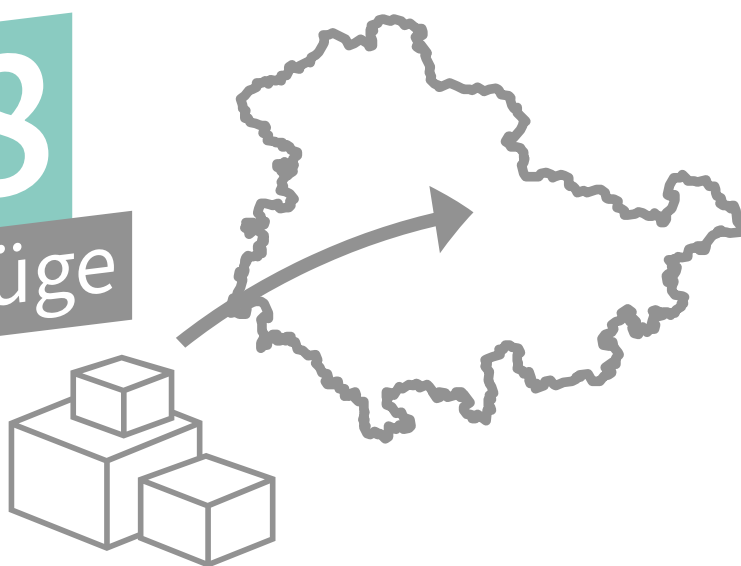
AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

BEVÖLKERUNG



125
Fortzüge

128
Zuzüge



Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2020.

Neues aus der Statistik

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise finden Sie in den Themenbereichen. Darüber hinaus erscheint monatlich die Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“ als Sammlung statistischer Daten mit möglichem Bezug zur Corona-Pandemie.

Thüringer Landtag beschließt Zensus-Ausführungsgesetz – Weiterer Meilenstein auf dem Weg zum Zensus erreicht

Der Landtag in Erfurt hat das Thüringer Gesetz zur Ausführung des Zensusgesetzes 2022 (ThürAGZensG 2022) am 23. Juli 2021 verabschiedet. Mit dem Landesgesetz wird die Zuständigkeit des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) für die Durchführung des Zensus in Thüringen geregelt. Darüber hinaus schafft das Gesetz die rechtlichen Voraussetzungen dafür, dass Aufgaben im Rahmen des Zensus auf örtliche Erhebungsstellen in den kreisfreien Städten und Landkreisen übertragen werden dürfen. Die Verabschiedung des ThürAGZensG 2022 stellt somit einen Meilenstein in der Zensusvorbereitung dar. Das Projekt tritt nun endgültig in eine Phase ein, in der es für breite Bevölkerungsschichten greifbar wird. Als ersten Schritt erhalten jetzt rund 150000 ausgewählte Thüringer Haus- und Wohnungseigentümer ein Schreiben des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Derzeit finden noch Vorbereitungsarbeiten für die Durchführung des Zensus im Mai 2022 statt. Dazu zählt vor allem die Einrichtung von Erhebungsstellen, die in Form von regelmäßigen Informationsveranstaltungen mit Vertretern der kreisfreien Städte und Landkreise fachlich und organisatorisch eng durch das TLS begleitet wird. Bis zum 31. Oktober 2021 sollen alle 22 Erhebungsstellen betriebsbereit sein.

Mit der Vorbefragung zur Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) soll der Datenbestand des TLS vor der eigentlichen Haupterhebung im nächsten Jahr überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden. Hierfür erhalten ab September 2021 rund 150000 Eigentümer oder Verwalter von Wohngebäuden vom TLS ein postalisches Anschreiben mit Zugangsdaten zu einem Online-Fragebogen, über den die geforderten Auskünfte bequem und effizient erteilt werden können. Bei Fragen oder Unklarheiten im Rahmen der Vorbefragung hat das TLS ein umfangreiches

Informationsangebot auf seiner Webseite bereitgestellt. Für Fragen, die darüber hinaus gehen, wird zusätzlich eine Servicehotline geschaltet.

Der Zensus 2022 ist ein Großprojekt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und wird auf Basis EU-rechtlicher Vorgaben alle 10 Jahre durchgeführt. Mit ihm werden Basisdaten zur Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Wohnsituation erhoben. Der letzte Zensus fand im Jahr 2011 statt. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die ursprünglich für das Jahr 2021 geplante Durchführung um ein Jahr verschoben. Der neue Zensus-Stichtag ist der 15. Mai 2022.

Zum Internationalen Tag der Jugend

Zum Jahresende 2020 lebten in Thüringen 2120237 Menschen, davon waren 175594 junge Erwachsene im Alter von 15 bis unter 25 Jahren. Anlässlich des Internationalen Tages der Jugend am 12. August, machten die um die Jahrtausendwende Geborenen damit einen Anteil von 8,3 Prozent an der Thüringer Bevölkerung aus. Thüringen liegt damit unter dem deutschlandweiten Anteil dieser Altersgruppe von 10,1 Prozent. 20 Jahre zuvor lag der Anteil der jungen Erwachsenen in Thüringen noch bei 13,5 Prozent und damit über dem damaligen deutschlandweiten Anteil (11,3 Prozent). Seit dem Jahr 2000 hat sich die Zahl der Jugendlichen fast halbiert (– 46,4 Prozent), während die Gesamtbevölkerung Thüringens im gleichen Zeitraum um 12,8 Prozent abnahm.

In den Jahren von 2014 bis 2016 hatte der Anteil der jungen Erwachsenen an der Thüringer Bevölkerung seinen niedrigsten Stand in den letzten 20 Jahren mit 7,6 Prozent. Seitdem ist der Anteil dieser Altersgruppe leicht auf 8,3 Prozent gestiegen, während die Gesamtbevölkerung weiter rückläufig ist.

Der Anteil der Jugendlichen in Thüringen fällt im Jahr 2020 je nach Region sehr unterschiedlich aus. Die Universitätsstadt Jena verzeichnete mit 12,0 Prozent den höchsten Anteil junger Erwach-

sener, gefolgt von den kreisfreien Städten Weimar (10,6 Prozent) und Erfurt (10,4 Prozent). Den niedrigsten Anteil der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen wiesen die Landkreise Greiz und Altenburger Land mit jeweils 6,9 Prozent auf, gefolgt von dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (7,1 Prozent).

Vorschätzung für die Thüringer Baumobsternte 2021

Die auf Marktoberntebau ausgerichteten Thüringer Obstbaubetriebe schätzen für dieses Jahr bei Äpfeln einen Durchschnittsertrag von 27 Tonnen je Hektar ein. Auf der insgesamt 833 Hektar umfassenden ertragsfähigen Anbaufläche liegt der geschätzte Ertrag um 11 Tonnen je Hektar bzw. 68 Prozent über dem sehr geringen Vorjahresertrag. Das langjährige Mittel der Jahre 2015/2020 wird nur geringfügig, um 0,8 Tonnen je Hektar bzw. 3 Prozent unterschritten. Die erwartete Erntemenge beläuft sich auf rund 22 700 Tonnen Äpfel.

Bei Birnen wird mit einem Ertrag von rund 11 Tonnen je Hektar gerechnet. Im Vergleich zum vergangenen Jahr sind das 4 Tonnen je Hektar bzw. 46 Prozent mehr. Das langjährige Mittel der Jahre 2015/2020 wird um 1 Tonne je Hektar bzw. 13 Prozent übertroffen. Die Erntemenge wird auf 174 Tonnen Birnen geschätzt.

Das Ernteergebnis bei Süßkirschen fiel im Jahr 2021 erneut unterdurchschnittlich aus. Es wurde ein Hektarertrag von 5 Tonnen erreicht. Im Vergleich zum langjährigen Mittel der Jahre 2015/2020 wurde ein Viertel (–2 Tonnen je Hektar bzw. –25 Prozent) weniger Süßkirschen geerntet. Gegenüber dem Vorjahr wurde jedoch knapp ein Drittel (+1 Tonne je Hektar bzw. +32 Prozent) mehr gepflückt. Insgesamt beläuft sich die geerntete Menge an Süßkirschen auf rund 1 400 Tonnen.

Für Sauerkirschen fiel die diesjährige Ernte leicht überdurchschnittlich aus. Es wurde ein Hektarertrag von rund 12 Tonnen erzielt. Der Ertrag lag um 2 Tonnen je Hektar bzw. 20 Prozent über dem langjährigen Mittel der Jahre 2015/2020. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich ein Mehrertrag von 5 Tonnen je Hektar bzw. 75 Prozent. Die Erntemenge im Jahr 2021 beträgt insgesamt rund 2 100 Tonnen Sauerkirschen.

Bitte beachten:

Die Ergebnisse für Äpfel und Birnen stellen die Ertragsserwartungen der freiwilligen Ernte- und Betriebsberichterstatter zum Zeitpunkt Mitte August dar und können durch bisher nicht vorherzusehende wachstumsbeeinflussende Faktoren mehr oder weniger vom endgültigen Ergebnis abweichen. Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgt auf voller Stellenzahl.

Landwirtschaftszählung 2020: Beschäftigungsrückgang in der Thüringer Landwirtschaft

Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 waren in den 3 700 landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens 20 700 Personen beschäftigt. Dabei waren 4 200 Personen Familienarbeitskräfte, 12 400 ständige Arbeitskräfte und 4 100 Personen mit einem auf weniger als 6 Monate befristeten Arbeitsvertrag zur Überwindung zeitweiliger Arbeitsspitzen als Saisonarbeitskräfte angestellt.

Im Jahr 2016 hatten mit 22 700 Personen 2 000 Arbeitskräfte mehr einen Arbeitsplatz in der Landwirtschaft. Die Anzahl der Familienarbeitskräfte war im Jahr 2016 um 100 Personen niedriger und die der ständigen Arbeitskräfte um 1 000 Personen sowie der Saisonarbeitskräfte um 1 100 Personen höher.

Der Anteil der vollbeschäftigten Arbeitskräfte lag im Jahr 2020 mit 51 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2016 mit 54 Prozent. Sowohl 2020 als auch 2016 war jede 3. Arbeitskraft (34 Prozent) eine Frau.

Im Bundesdurchschnitt lag der Vollbeschäftigtenanteil bei 29 Prozent und 36 Prozent der Arbeitskräfte waren weiblichen Geschlechts. Nach Bundesländern bewegte sich der Anteil der vollbeschäftigten Arbeitskräfte zwischen 20 Prozent in Baden-Württemberg bis 51 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen. Der höchste Frauenanteil an den Beschäftigten wurde mit 38 Prozent in Nordrhein-Westfalen und der niedrigste mit 28 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern festgestellt.

Knapp zwei Drittel (64 Prozent) der Geschäftsführer bzw. Betriebsleiter Thüringens verfügten über einen Bildungsabschluss im Bereich Landwirtschaft einschließlich Garten- und Weinbau, darunter 39 Prozent über einen Studienabschluss auf diesem Fachgebiet. 83 Prozent der Thüringer Landwirtschaftsbetriebe wurden von einem Mann geleitet und in 17 Prozent der Betriebe war der Chef eine Frau.

Weiterführende Informationen zu dem Thema „Arbeitskräfte/Berufsbildung“ in Form einer StoryMap finden Sie in dem gemeinsamen Statistikportal des Bundes und der Länder LZ2020.statistikportal.de.

Bitte beachten:

Da die Berichtszeiträume und Erhebungsstichtage für die einzelnen Merkmalskomplexe der Landwirtschaftszählung 2020 am 1. März 2020 oder früher lagen, kann aus diesen Ergebnissen kein Bezug zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf einzelne Bereiche wie z. B. die fehlenden Erntehelfer hergestellt werden.

Schlachtungen und Fleischerzeugung im 1. Halbjahr 2021

Im 1. Halbjahr 2021 wurden in Thüringen 137403 als tauglich beurteilte Tiere geschlachtet. Differenziert nach Tierarten waren das 47663 Rinder, 86372 Schweine, 2959 Schafe, 399 Ziegen und 10 Pferde. Insgesamt wurden in der 1. Jahreshälfte knapp ein Drittel (– 62650 Tiere bzw. – 31,3 Prozent) weniger geschlachtet als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum von 2020.

Die Zahl der geschlachteten Schweine sank gegenüber dem 1. Halbjahr 2020 um 66348 Tiere bzw. 43,4 Prozent. Die Reduktion von Schlachtkapazitäten in Thüringen aus dem 1. Quartal 2020 wirkt hier statistisch nach.

Die Anzahl der geschlachteten Rinder stieg dagegen um insgesamt 3821 Tiere bzw. 8,7 Prozent an. Bei den Schafschlachtungen war ein Rückgang um 139 Tiere bzw. 4,5 Prozent zu verzeichnen. Der Anteil der Schlachtungen von Lämmern betrug dabei 50,2 Prozent. Die Zahl der geschlachteten Ziegen erhöhte sich im 1. Halbjahr 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 20 Tiere bzw. 5,3 Prozent, die Pferdeschlachtungen verringerten sich um 4 Tiere bzw. 28,6 Prozent.

Aus den geschlachteten Tieren wurden im 1. Halbjahr dieses Jahres 23478 Tonnen Fleisch erzeugt. Aufgrund der reduzierten Schlachtmenge bei den Schweinen lag diese um 5177 Tonnen bzw. 18,1 Prozent unter dem Vorjahreswert von 2020.

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen im 1. Halbjahr 2021 gegenüber dem Vorjahreshalbjahr:

- 14980 Tonnen Rindfleisch (+1103 Tonnen bzw. +7,9 Prozent), darunter 63 Tonnen Kalbfleisch (+5 Tonnen bzw. +8,5 Prozent),
- 8421 Tonnen Schweinefleisch (–6274 Tonnen bzw. –42,7 Prozent),
- 66 Tonnen Schaffleisch (–4 Tonnen bzw. –6,3 Prozent),
- 7 Tonnen Ziegenfleisch (entspricht der Fleischerzeugung des 1. Halbjahres 2020) und
- 3 Tonnen Pferdefleisch (–1 Tonne bzw. –28,6 Prozent).

Bitte beachten:

Die Berechnung der Entwicklung der Schlachtmenge erfolgt auf der Maßeinheit Kilogramm.

Regionales Ranking in der Thüringer Industrie im 1. Halbjahr 2021

Im 1. Halbjahr 2021 erreichten die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten einen Gesamtumsatz von 16,4 Milliarden Euro (bei gleicher Anzahl von Arbeitstagen) und damit eine Umsatzsteigerung von 2,0 Milliarden Euro (+14,2 Prozent). Bis auf den Ilm-Kreis konnten alle Land- und Stadtkreise ein Umsatzplus erzielen.

3 Landkreise sowie 1 Stadtkreis erwirtschafteten jeweils ein Umsatzvolumen von über 1 Milliarde Euro. Umsatzspitzenreiter war der Landkreis Gotha mit 1688 Millionen Euro, gefolgt vom Ilm-Kreis mit 1452 Millionen Euro, der Stadt Jena mit 1252 Millionen Euro sowie dem Wartburgkreis mit 1205 Millionen Euro Umsatz.

Die höchsten absoluten Umsatzzuwächse erzielten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

- Jena (+275,7 Millionen Euro; +28,2 Prozent),
- Gotha (+231,1 Millionen Euro; +15,9 Prozent) sowie
- Eisenach (+171,7 Millionen Euro; +25,5 Prozent).

Der Ilm-Kreis verbuchte im 1. Halbjahr 2021 ein Minus von 55 Millionen Euro, ausschließlich verursacht durch einen rückläufigen Export (-190,2 Millionen Euro bzw. -25,7 Prozent).

Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt, betrug im 1. Halbjahr 2021 im Durchschnitt 37,4 Prozent und lag um 0,3 Prozentpunkte über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die kreisfreie Stadt Jena mit 936 Millionen Euro Ausfuhren (+32,0 Prozent) weist die höchste Exportquote mit 74,8 Prozent aus.

Im Monatsdurchschnitt waren im 1. Halbjahr 2021 in den Thüringer Industriebetrieben 141 Tausend Personen tätig, 3930 Personen weniger als 2020 (-2,7 Prozent). Dennoch verzeichneten bei den Industriebeschäftigten 4 Kreise im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen geringen Zuwachs. Den höchsten Rückgang an Arbeitsplätzen verzeichnete der Wartburgkreis mit 666 Personen.

Stromeinspeisung im 1. Halbjahr 2021 noch immer unter Vorjahreswert

Im 1. Halbjahr 2021 speisten Thüringer Stromerzeuger 4836 Gigawattstunden (GWh) Strom in das Versorgungsnetz ein. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist die eingespeiste Strommenge um 16,2 Prozent zurückgegangen.

Der Anteil des durch die Nutzung erneuerbarer Energien erzeugten und eingespeisten Stromes betrug 62,3 Prozent (3015 GWh) an der gesamten Stromeinspeisung.

Die Windkraft lieferte darunter mit 1406 GWh einen Anteil von 46,6 Prozent der erneuerbaren Strommenge, jedoch noch 26,4 Prozent weniger als im 1. Halbjahr 2020. Die Photovoltaik mit fast 35500 einspeisenden Anlagen lieferte weitere 790 GWh (26,2 Prozent). Auch hier ist, den Witterungsverhältnissen geschuldet, ein Rückgang der Stromerzeugung und damit auch der Stromeinspeisung von 5,8 Prozent zu verzeichnen.

Die mit Biomasse betriebenen Stromerzeugungsanlagen speisten 719 GWh in das Netz ein, darunter allein aus Biogas 446 GWh. Die aus Biomasse eingespeiste Strommenge entsprach einem Anteil von 23,8 Prozent an der Ökostromeinspeisung.

Investitionen für neue Nichtwohngebäude im Ilm-Kreis am höchsten

Die Bauaufsichtsbehörden gaben in den ersten 7 Monaten 2021 für 821 Nichtwohngebäude¹⁾ mit einer zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Baukostensumme (ohne Grundstücks-, Erschließungs- und Baunebenkosten) von 753 Millionen Euro eine Baufreigabe. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einem um 207 Millionen Euro höheren Investitionsvolumen.

Hauptsächlich investiert wird mit rund 316 Millionen Euro in 115 Fabrik- und Werkstattgebäude und mit 172 Millionen Euro in Warenlagergebäude. Für 164 sonstige Nichtwohngebäude wurde eine Bau-summe von 90 Millionen Euro veranschlagt. Zu den sonstigen Nichtwohngebäuden zählen z. B. Kindertagesstätten, Schul-, Hochschul- und Sportgebäude sowie Bibliotheken, Freizeit- und Kulturgebäude.

Baufreigaben für den Neubau von Nichtwohngebäuden gab es im Zeitraum Januar bis Juli 2021 für 573 Gebäude. Die geplante Investitionssumme nahm im Vergleich zum Vorjahr um 56,5 Prozent zu und beläuft sich auf 644 Millionen Euro. Fabrik- und Werkstattgebäude (67 Gebäude) mit einer veranschlagten Baukostensumme von knapp 296 Millionen Euro sind die Gebäudeart mit der höchsten Investitionssumme im Neubau.

Im territorialen Vergleich der Stadt- und Landkreise in Thüringen sind die Investitionen im Ilm-Kreis am höchsten. Hier wurden Baukosten von fast 253 Millionen Euro veranschlagt, davon 250 Millionen Euro für neue Objekte. An 2. Stelle folgt die Stadt Gera mit Bauherreninvestitionen von knapp 141 Millionen Euro und einem Neubauanteil von 99,4 Prozent. An 3. Stelle werden die Bauherren in der Stadt Jena mit 56 Millionen Euro in 35 gewerbliche Objekte investieren.

Straßenverkehrsunfälle im 1. Halbjahr 2021

In der 1. Jahreshälfte 2021 meldete die Thüringer Polizei insgesamt 21913 Straßenverkehrsunfälle. Das war ein Rückgang um 1,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit erreichte die Zahl der Straßenverkehrsunfälle den niedrigsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung und unterschritt

¹⁾ Nichtwohngebäude sind Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke bestimmt sind. In ihnen dient mehr als die Hälfte der Gesamtnutzfläche Nichtwohnzwecken (z. B. Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude, Fabrik- und Werkstattgebäude, Hotels und Gaststätten).

gleichzeitig den bisherigen Tiefststand aus dem 1. Halbjahr 2020. Bei der Interpretation der Ergebnisse der Unfallzahlen ist jedoch zu beachten, dass die Maßnahmen zur Einschränkung der Pandemie gegebenenfalls einen Einfluss auf die Entwicklung des Verkehrsaufkommens haben.

Bei den 2138 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 2742 Personen. Zum Vorjahreszeitraum sanken damit sowohl die Zahl der Unfälle mit Personenschaden (–8,7 Prozent) als auch die Zahl der verunglückten Personen (–8,7 Prozent). Die Zahl der Getöteten ist von Januar bis Juni 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit 37 Personen leicht gesunken, und zwar um 1 Person. Je 1 Million Einwohner starben somit im 1. Halbjahr 2021 in Thüringen durchschnittlich 17 Personen im Straßenverkehr.²⁾ Die Zahl der schwerverletzten Personen sank um 60 Personen bzw. 8,6 Prozent auf 634 Personen. Ein noch größerer Rückgang um 200 Personen bzw. 8,8 Prozent auf 2071 Personen war bei der Zahl der Leichtverletzten in der 1. Jahreshälfte 2021 feststellbar.

Im Monat Juni 2021 meldete die Thüringer Polizei insgesamt 4097 Unfälle. Gegenüber dem Vorjahresmonat war das ein Anstieg um 1,6 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat stellte das einen Anstieg um 5,9 Prozent dar. Bei den 517 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 652 Personen. Zum Vorjahresmonat stieg somit sowohl die Zahl der Unfälle mit Personenschaden (+3,6 Prozent) als auch die Zahl der verunglückten Personen (+5,2 Prozent).

Im Monat Juni verloren 6 Personen bei Unfällen auf Straßen in Thüringen ihr Leben. Das war 1 Person weniger als im Juni 2020. Während die Zahl der schwerverletzten Personen gegenüber dem Vorjahresmonat um 21 Personen bzw. 13,5 Prozent auf 134 Personen gesunken ist, wurde bei der Anzahl der Leichtverletzten dagegen ein Anstieg um 54 Personen bzw. 11,8 Prozent auf 512 Personen beobachtet.

Bitte beachten:

Bei der Interpretation der Ergebnisse der Unfallzahlen sollte beachtet werden, dass die Entwicklung der COVID-19-Pandemie bzw. die Maßnahmen zur Einschränkung der Pandemie einen Einfluss auf die Entwicklung des Verkehrsaufkommens haben könnten.

Mehr als die Hälfte der Verurteilten im Jahr 2020 sind Wiederholungstäter

Im Jahr 2020 wurden in Thüringen insgesamt 17904 Personen rechtskräftig verurteilt. Mit 9953 Personen waren mehr als die Hälfte aller Verurteilten in ihrer Vergangenheit bereits wegen eines oder mehrerer früherer Verbrechen oder Vergehen verurteilt worden.

56,2 Prozent aller nach allgemeinem Strafrecht Verurteilten verbüßten zum wiederholten Male eine Strafe. Das waren 0,8 Prozentpunkte mehr als im Jahr zuvor.

46,0 Prozent von ihnen wurden in der Vergangenheit schon fünfmal oder häufiger verurteilt. In etwas mehr als der Hälfte der Fälle handelte es sich bei der jeweils schwersten Vorstrafe um Geldstrafen. 45,4 Prozent der Vorbestraften hatten bereits mindestens eine freiheitsentziehende Maßnahme im Lebenslauf.

Beachtlich ist auch der Anteil der Vorbestraften unter den jugendlichen und heranwachsenden Verurteilten. 46,7 Prozent der nach Jugendstrafrecht Verurteilten verbüßten nicht ihre erste Strafe. Hier sank jedoch der Anteil zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte. Trotz ihres jungen Alters hatten mehr als die Hälfte der Vorverurteilten bereits mehr als eine Vorstrafe. Knapp ein Drittel (29,4 Prozent) dieser jungen Vorbestraften wurden schon dreimal oder häufiger in der Vergangenheit durch die Justiz zur Rechenschaft gezogen. 35,6 Prozent der Vorbestraften wurden bereits nach Jugendstrafrecht oder sogar nach allgemeinem Strafrecht bestraft, bei den Übrigen handelte es sich hauptsächlich um Zuchtmittel und Erziehungsmaßnahmen.

1500 Auszubildende im neuen Beruf Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann Ende 2020 in Thüringen

Die Pflegefachfrau bzw. der Pflegefachmann ist ein neuer Ausbildungsberuf, der seit Januar 2020 die

2) Berechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2019 auf Basis des Zensus 2011

Ausbildungen in allen Versorgungsbereichen der Pflege (Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege) vereint. Ab dem Berichtsjahr 2020 wird der neue Beruf Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann gemäß dem Pflegeberufereformgesetz (PflBRefG) in einer neuen Bundesstatistik nach der Pflegeberufe-Ausbildungsfinanzierungsverordnung (PflAFinV) erfasst. 1 500 Personen befanden sich zum Stichtag 31.12.2020 in einer Ausbildung in diesem neuen Beruf; davon waren 1 133 Frauen (75,5 Prozent) und 367 Männer (24,5 Prozent).

Von den Auszubildenden waren 26,5 Prozent (398 Personen) unter 18 Jahren alt. 27,5 Prozent (413 Personen) waren 18 oder 19 Jahre alt. Im Alter zwischen 20 und 29 Jahren befanden sich 31,3 Prozent (469 Personen) und im Alter zwischen 30 und 39 Jahren 8,8 Prozent (132 Personen) der Auszubildenden. 40 Jahre oder älter waren 5,9 Prozent bzw. 88 Auszubildende zu Beginn ihrer Ausbildung.

Die Möglichkeit einer Berufsausbildung in Teilzeit wurde zum Stichtag von 1,7 Prozent (26 Personen) der Auszubildenden genutzt.

Insgesamt wurden 1 599 Ausbildungsverträge im Jahr 2020 abgeschlossen. 99 von diesen Verträgen (6,2 Prozent) wurden bis zum Stichtag 31.12.2020 wieder gelöst. Von einer Vertragslösung ist die Rede, wenn während des Berichtsjahres die Ausbildung ohne Prüfung beendet wird.

Anstieg der Beschäftigten an Thüringer Hochschulen auf über 19 000 Personen im Jahr 2020

An den Thüringer Hochschulen und dem Universitätsklinikum Jena waren am 1. Dezember 2020 insgesamt 19 169 Personen (ohne studentische Hilfskräfte) beschäftigt. Damit stieg der Personalbestand im Vergleich zum 1. Dezember 2019 um 1 158 Beschäftigte bzw. 6,4 Prozent.

Mehr als die Hälfte des Personals (10 898 Personen bzw. 56,9 Prozent) arbeitete im wissenschaftlichen oder künstlerischen Bereich. Darunter lehrten und forschten 1 298 Professorinnen und Professoren hauptberuflich und damit 5,4 Prozent mehr als im Dezember 2019. 8 271 Beschäftigte (43,1 Prozent) waren mit Aufgaben in den nichtwissenschaftlichen Bereichen wie Verwaltung, Bibliothek, technischer Dienst oder in sonstigen Bereichen (inklusive Pflegedienst am Universitätsklinikum Jena) betraut.

Von den 10 898 Beschäftigten im wissenschaftlichen oder künstlerischen Bereich waren 6 789 Personen (62,3 Prozent) hauptberuflich und 4 109 Personen (37,7 Prozent) nebenberuflich tätig. Im nichtwissenschaftlichen Bereich waren 7 887 Personen (95,4 Prozent) hauptberuflich beschäftigt. Nebenberuflich waren in diesem Bereich 384 Personen (4,6 Prozent) tätig.

Am 1. Dezember 2020 waren mehr als die Hälfte (54,6 Prozent) des Hochschulpersonals Frauen. Der Frauenanteil am Hochschulpersonal variierte stark in Abhängigkeit von der ausgeübten Tätigkeit. Bei der Professorenschaft betrug er 25,9 Prozent und stieg im Vergleich zum Jahr 2010 um 10,7 Prozentpunkte. Beim nichtwissenschaftlichen Personal lag der Anteil der Frauen bei 70,3 Prozent, beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal bei 42,7 Prozent.

Mehr BAföG-Geförderte in Thüringen im Jahr 2020

Im Jahr 2020 erhielten in Thüringen 22 004 Personen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Das waren insgesamt 1 214 Personen bzw. 5,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Förderung erhielten 14 447 Studierende und 7 557 Schülerinnen und Schüler im Jahr 2020. Die Zahl der geförderten Schülerinnen und Schüler sank im Vergleich zum Vorjahr um 660 Personen bzw. 8,0 Prozent, die der geförderten Studierenden stieg um 1 874 Personen bzw. 14,9 Prozent.

Der durchschnittliche Förderbetrag betrug für alle BAföG-Empfängerinnen und -Empfänger 524 Euro je Monat (47 Euro mehr als im Jahr 2019). Die geförderten Schülerinnen und Schüler erhielten im Durchschnitt 459 Euro monatlich (31 Euro mehr als im Jahr 2019), die Studierenden 558 Euro (50 Euro mehr als im Jahr 2019).

Eine Vollförderung, den maximalen Förderbetrag, erhielten 4 569 Personen (60,5 Prozent) der geförderten Thüringer Schülerinnen und Schüler. Dies waren 431 Personen (-8,6 Prozent) weniger als im Jahr 2019. Die Zahl der vollgeforderten Studierenden stieg um 526 Personen (+11,1 Prozent) auf 5 279 Personen und entspricht einem Anteil von 36,5 Prozent der geförderten Studierenden.

Von den BAföG-Geförderten lebten 22,4 Prozent bei ihren Eltern. Im Vorjahr waren es 19,7 Prozent.

Im Jahr 2020 wurden für die Ausbildungsförderung nach dem BAföG für Thüringen insgesamt 92,3 Millionen Euro verausgabt. Das waren 14,3 Millionen Euro bzw. 18,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Für die Studierendenförderung wurden 64,4 Millionen Euro bereitgestellt, davon 51,2 Prozent in Form von Zuschüssen und 48,8 Prozent in Form von Darlehen. Für die Schülerförderung wurden 27,9 Millionen Euro verausgabt.

Anstieg des Wohngeldbezugs - Rund jeder 55. Privathaushalt in Thüringen erhielt am Jahresende 2020 Wohngeld

Am 31.12.2020 bezogen 20345 Thüringer Haushalte Wohngeld. Das waren 2467 Haushalte bzw. 13,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Somit bezogen 1,8 Prozent aller Thüringer Privathaushalte³⁾ am Jahresende 2020 Wohngeld. 2019 lag der Anteil bei 1,6 Prozent.

Rund zwei Drittel der Wohngeldhaushalte (13645 Haushalte bzw. 67,1 Prozent) waren 1-Personen-Haushalte, 12,8 Prozent (2605 Haushalte) 2-Personen-Haushalte und 7,1 Prozent (1435 Haushalte) 3-Personen-Haushalte. Bei weiteren 6,5 Prozent (1315 Haushalte) handelte es sich um Haushalte mit 4 Personen und bei 6,6 Prozent (1350 Haushalte) um Haushalte mit 5 und mehr Personen.

Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch betrug 130 Euro (Ende 2019: 115 Euro), jener der reinen Wohngeldhaushalte 129 Euro (Ende 2019: 114 Euro) und der von wohngeldrechtlichen Teilhaushalten⁴⁾ 152 Euro (Ende 2019: 142 Euro).

Ende 2020 waren 19600 bzw. 96,3 Prozent aller Wohngeldhaushalte reine Wohngeldhaushalte, in denen alle Haushaltsmitglieder einen Anspruch auf Wohngeld hatten. Gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt stieg diese Zahl um 2597 Haushalte. Leistungen nach dem Wohngeldgesetz (WoGG) wurden 91,4 Prozent der reinen Wohngeldhaushalte (17915 Haushalte) als Mietzuschuss gewährt. Als Wohnungs- bzw. Hauseigentümer bezogen 1685 reine Wohngeldhaushalte (8,6 Prozent) einen Lastenzuschuss.

60,6 Prozent der Haupteinkommensbezieher in reinen Wohngeldhaushalten (11885 Haushalte) waren Rentner und Pensionäre. Der Anteil der erwerbstätigen Haupteinkommensbezieher lag bei 25,2 Prozent (4945 Haushalte), jener der Arbeitslosen bei 5,1 Prozent (995 Haushalte).

Rund jeder 27. Wohngeldhaushalt (745 Haushalte bzw. 3,7 Prozent) war ein wohngeldrechtlicher Teilhaushalt in so genannten Mischhaushalten, in denen Personen mit und ohne Wohngeldanspruch wohnten.

Von diesen Haushalten erhielten 720 bzw. 96,6 Prozent Leistungen als Mietzuschuss und 25 bzw. 3,4 Prozent als Lastenzuschuss.

Bitte beachten:

Ab Berichtsjahr 2020 erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse der Wohngeldstatistik unter Einsatz des Geheimhaltungsverfahrens der 5er-Rundung. Bei der 5er-Rundung werden alle absoluten Werte mit Empfängerzahlen auf den nächsten durch 5 teilbaren Wert auf- oder abgerundet. Die maximale Abweichung zu den jeweiligen Originalwerten beträgt dadurch für jeden Wert höchstens 2. Zudem werden auch Durchschnittswerte nicht veröffentlicht, sofern diese nur auf einer geringen Fallzahl an Empfängerinnen und Empfängern basieren.

Leichter Rückgang der Thüringer Kinder in Kindertagesbetreuung

Am 1.3.2021 besuchten 93130 Kinder im Alter von unter 14 Jahren eine der 1335 Kindertageseinrichtungen in Thüringen oder wurden von den 262 Tagesmüttern und -vätern betreut. Das waren 2328 Kinder bzw. 2,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Davon besuchten 92179 Kinder eine Kindertageseinrichtung (2264 Kinder bzw. 2,4 Prozent weniger im Vergleich zum Vorjahr) und 959 Kinder waren in öffentlich geförderter Kindertagespflege (72 Kinder bzw. 7,0 Prozent weniger im Vergleich zum Vorjahr).

Von den in Thüringen betreuten Kindern waren 29,0 Prozent (27053 Kinder) unter 3 Jahre alt. Bei den Kindern im Alter von unter 3 Jahren entsprach das einem Rückgang von 6,0 Prozent im Vergleich zum 1.3.2020. Im Alter von 3 bis unter 6 Jahren befanden sich 57,9 Prozent (53929 Kinder). Dies waren 546 Kinder bzw. 1,0 Prozent weniger als zum Vorjahreszeitpunkt. Weiterhin waren 13,0 Prozent (12148 Kinder) im Alter von 6 bis unter 14 Jahren und damit 44 Kinder bzw. 0,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Die Betreuungsquote⁵⁾ der unter 6-Jährigen am 1.3.2021 betrug in Thüringen 76,0 Prozent und lag damit 0,1 Prozentpunkte unter der Quote des Vorjahres. In der Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen wurde unverändert zum Vorjahr eine Betreuungs-

3) Privathaushalte – Ergebnisse des Mikrozensus im Jahresdurchschnitt 2019

4) Dabei handelt es sich entweder um Haushalte, in denen der Antragsteller Empfänger von Transferleistungen und somit nicht selbst wohngeldberechtigt ist, aber mindestens einer der übrigen Mitbewohner, oder um Haushalte, in denen der Antragsteller selbst wohngeldberechtigt ist, in dessen Gesamthaushalt aber auch Transferleistungsempfänger leben.

5) Betreuungsquote: Anzahl der betreuten Kinder je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe.

quote von 95,7 Prozent verzeichnet, bei den unter 3-Jährigen von 53,8 Prozent (1.3.2020: 54,8 Prozent). Im regionalen Vergleich wies die kreisfreie Stadt Jena am 1.3.2021 mit 79,3 Prozent die höchste Betreuungsquote der Kinder im Alter von unter 6 Jahren auf, während die niedrigste Quote mit 70,1 Prozent in der kreisfreien Stadt Eisenach ermittelt wurde.

Am 1.3.2021 waren 18547 Personen in den Thüringer Kindertageseinrichtungen tätig und damit 1,7 Prozent mehr als am 1.3.2020. Der Großteil, 15983 Personen bzw. 86,2 Prozent, war im pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungsbereich beschäftigt. Zum Vorjahresstichtag ist dies ein Zuwachs um 281 Personen (+1,8 Prozent). Auch die Zahl der in diesem Bereich tätigen Männer nahm erneut zu und hat sich gegenüber dem 1.3.2011 mehr als verdreifacht, von 318 auf 966 Personen. Rund jeder 17. Beschäftigte ist männlichen Geschlechts.

Auf Basis der vertraglich vereinbarten Wochenarbeitszeit wurden im pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungsbereich rechnerisch 14378 Vollzeitstellen⁶⁾ ermittelt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt stieg diese Zahl um 1,0 Prozent.

37,0 Prozent des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals war jünger als 35 Jahre (5908 Personen), 40,0 Prozent war im Alter von 35 bis unter 55 Jahren (6397 Personen) und 23,0 Prozent waren 55 Jahre oder älter (3678 Personen). Der höchste Anstieg zum Vorjahreszeitpunkt ist mit 10,3 Prozent in der Altersgruppe 35 bis unter 45 Jahren zu verzeichnen.

Bitte beachten:

Am 1.3.2021 besuchten von den 959 Kindern in öffentlich geförderter Kindertagespflege 8 Kinder zusätzlich eine Tageseinrichtung oder eine Ganztagschule. Um Doppelzählungen zu vermeiden, blieben sie bei der Betrachtung der insgesamt betreuten Kinder unberücksichtigt.

Zahl der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt zum Jahresende 2020 auf 4830 Personen gesunken

Am 31.12.2020 erhielten in Thüringen 4830 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt gemäß Kapitel 3 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII), davon 3025 außerhalb von und 1805 Personen in Einrichtungen. Das war gegenüber dem Vorjahresstichtag ein Rückgang um 2660 Leistungsempfänger bzw. 35,5 Prozent.

845 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (17,5 Prozent) bezogen Ende 2020 Hilfe zum Lebensunterhalt. Weitere 230 Personen bzw. 4,8 Prozent befanden sich im Alter von 18 bis unter 25 Jahren. Rund zwei Drittel der Hilfebedürftigen (2890 Personen bzw. 59,8 Prozent) waren im Alter von 25 bis unter 65 Jahren und 865 Personen (17,9 Prozent) 65 Jahre und älter. Das Durchschnittsalter betrug 45,9 Jahre.

Die 4830 Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger lebten in 4680 Personengemeinschaften, darunter 61,4 Prozent (2875 Personengemeinschaften) außerhalb von Einrichtungen und 38,6 Prozent (1805 Personengemeinschaften) in Einrichtungen. Der durchschnittliche Bruttobedarf für Personengemeinschaften außerhalb von Einrichtungen lag im Jahr 2020 bei monatlich 781 Euro (2019: 732 Euro). Nach Abzug aller Einkommen betrug der durchschnittliche monatliche Nettobedarf 495 Euro (2019: 421 Euro).

Für Hilfe zum Lebensunterhalt wurden im Jahr 2020 von den öffentlichen Haushalten insgesamt 25,9 Millionen Euro als Bruttoausgaben aufgewendet. Das waren 6,1 Millionen Euro bzw. 19,0 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Nach Abzug der Einnahmen für Hilfe zum Lebensunterhalt in Höhe von 2,4 Millionen Euro (2019: 4,1 Millionen Euro) verausgabten die Träger dieser Sozialhilfeart 23,5 Millionen Euro netto und damit 4,4 Millionen Euro bzw. 15,7 Prozent weniger als 2019.

Bitte beachten:

Ab Berichtsjahr 2020 erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse der Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt unter Einsatz des Geheimhaltungsverfahrens der 5er-Rundung. Bei der 5er-Rundung werden alle absoluten Werte mit Empfängerzahlen auf den nächsten durch 5 teilbaren Wert auf- oder abgerundet. Die maximale Abweichung zu den jeweiligen Originalwerten beträgt dadurch für jeden Wert höchstens 2. Zudem werden auch Durchschnittswerte nicht veröffentlicht, sofern diese nur auf einer geringen Fallzahl an Empfängerinnen und Empfängern basieren.

Schuldenstand der Thüringer Kommunen 2020 weiter gesunken

Die Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände hatten Ende 2020 einen Schuldenstand in Höhe von 1411,5 Millionen Euro bzw. eine Pro-Kopf-Verschuldung von 664 Euro je Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr sanken die Schulden um 106,5 Millionen Euro bzw. 7,0 Prozent.

6) Für eine Vollzeitstelle wurden 39 Wochenstunden angesetzt.

Von den 1411,5 Millionen Euro entfielen 296,4 Millionen Euro auf die kreisfreien Städte (529 Euro je Einwohner), 759,0 Millionen Euro auf die kreisangehörigen Städte und Gemeinden (485 Euro je Einwohner), 15,0 Millionen Euro auf die Verwaltungsgemeinschaften (51 Euro je Einwohner) und 341,1 Millionen Euro auf die Landratsämter (218 Euro je Einwohner).

Alle kommunalen Körperschaftsgruppen konnten ihren Schuldenabbau weiter vorantreiben. Die kreisfreien Städte haben ihre Schulden um 37,8 Millionen Euro reduziert. Das waren 11,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Landratsämter konnten ihre Schulden um 38,0 Millionen Euro (–10,0 Prozent) weiter abbauen. Bis Ende 2020 haben die kreisangehörigen Gemeinden einschließlich der Verwaltungsgemeinschaften 30,6 Millionen Euro (–3,8 Prozent) Schulden abgebaut.

Gegenüber dem Vorjahr verringerten sich die Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich um 102,6 Millionen Euro auf 1391,9 Millionen Euro. Zu den Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich zählen Wertpapier-schulden, Kredite und Kassenkredite bei Kreditinstituten, beim sonstigen inländischen Bereich sowie beim sonstigen ausländischen Bereich. Die Schulden beim öffentlichen Bereich betrugen 19,6 Millionen Euro am Ende des Jahres 2020 und sanken um 3,9 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr. Schulden beim öffentlichen Bereich sind Kredite und Kassenkredite beim Bund, beim Land, bei Gemeinden und Gemeindeverbänden, bei Zweckverbänden, bei der gesetzlichen Sozialversicherung, bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen sowie bei sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen.

Die kommunalen Körperschaften benötigten bis zum Jahresende 2020 für die Überbrückung kurzfristiger Zahlungsschwierigkeiten 34,2 Millionen Euro.

Der Schuldenstand des Landes (Kernhaushalt) erhöhte sich 2020 um 1065,5 Millionen Euro auf 16374,1 Millionen Euro.

Enorme Steigerung beim Bierabsatz ins Ausland

Im 1. Halbjahr 2021 wurden von den Thüringer Brauereien und Bierlagern knapp 1,5 Millionen Hektoliter Bier⁷⁾ abgesetzt. Der Thüringer Bierabsatz lag mit einem Minus von 0,3 Prozent bzw. 5 Tausend Hektolitern fast auf Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums.

Der leichte Rückgang des Bierabsatzes ist allein auf den Inlandsabsatz zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr gab es hier Einbußen von 7,3 Prozent (–88 Tausend Hektoliter).

Der Bierabsatz über die Bundesgrenzen hinaus verlief dagegen äußerst positiv. Mit 378 Tausend Hektolitern, das entspricht einem Viertel des gesamten Thüringer Absatzvolumens, wurden 28,1 Prozent mehr Bier ins europäische und nicht europäische Ausland verkauft als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Somit setzten sich die Absatzsteigerungen ins Ausland der letzten Jahre weiter fort.

Der Verkauf von Biermischungen, d.h. Bier gemischt mit Limonade, Cola, Fruchtsäften und anderen alkoholfreien Zusätzen, musste wieder Einbußen hinnehmen. Hier gab es mit dem Verkauf von 80 Tausend Hektolitern Getränken einen Rückgang um 8,3 Prozent.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

Leichter Anstieg der Baulandverkäufe in Thüringen 2020 - Bauland immer begehrt

Im Jahr 2020 wechselten im Freistaat Thüringen 3062 unbebaute Grundstücke den Eigentümer. Das waren 154 Verkaufsfälle mehr als ein Jahr zuvor. Bauland wird immer begehrt, die Anzahl der Verkäufe nahm das 3. Jahr in Folge zu. Insgesamt wurde ein Flächenumfang von rund 4,1 Millionen Quadratmetern (m²) veräußert. Die dafür entrichtete Kaufsumme belief sich auf etwa 162 Millionen Euro. Daraus ergibt sich ein durchschnittlicher Kaufwert von 39,72 Euro pro Quadratmeter. Im Vorjahr betrug der durchschnittliche Kaufwert 36,88 Euro pro Quadratmeter.

Die überwiegende Zahl der Kauffälle (92,0 Prozent) betraf baureifes Land. Der durchschnittliche Kaufwert erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (49,67 Euro pro Quadratmeter) auf 52,77 Euro pro Quadratmeter.

Unter den kreisfreien Städten war baureifes Land in der Stadt Jena mit durchschnittlich 569,10 Euro pro Quadratmeter am teuersten, gefolgt von Erfurt mit 195,56 Euro pro Quadratmeter sowie Weimar mit

7) Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung des Hauptzollamtes Stuttgart vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

189,89 Euro pro Quadratmeter. In der kreisfreien Stadt Gera wurden die niedrigsten durchschnittlichen Kaufwerte mit 47,86 Euro pro Quadratmeter ermittelt. Von den Landkreisen hatte der Ilm-Kreis mit 81,83 Euro pro Quadratmeter den höchsten und der Landkreis Nordhausen mit 21,66 Euro pro Quadratmeter den niedrigsten durchschnittlichen Kaufwert zu verzeichnen.

In 103 Fällen wechselte Rohbauland den Besitzer mit einem durchschnittlichen Kaufwert von 14,32 Euro pro Quadratmeter.

142 Grundstücke aus dem Bereich sonstiges Bauland (Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen) wurden zu einem durchschnittlichen Quadratmeterpreis von 16,04 Euro verkauft.

Bitte beachten:

Das „Gesetz über die Preisstatistik“ sieht die Erfassung von Preisen für Grundstücke, die nach Arten und Merkmalen zu bezeichnen sind, vor. Auf dieser Grundlage werden im Rahmen der amtlichen Statistik Kaufwerte für Bauland erfasst. Die Daten stammen aus den Meldungen der Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse. Die Gutachterausschüsse erhalten die Veräußerungsanzeigen von den Notaren. Die Angaben beziehen sich auf verkaufte Grundstücke, deren Größe 100 Quadratmeter und mehr beträgt.

Inflationsrate in Thüringen im Juli 3,7 Prozent - Sprunghafter Anstieg der Verbraucherpreise

Die Verbraucherpreise lagen im Juli um 3,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Verbraucherpreise erhöhten sich gegenüber dem Vormonat Juni um 1,2 Prozent und erreichten einen Indexstand von 110,8 (Basis 2015 = 100).

Die Jahresteuersatzrate stieg von 2,1 Prozent im Juni auf 3,7 Prozent. Die Verbraucherpreise verzeichneten einen sprunghaften Anstieg in allen Gütergruppen des Warenkorb. Mit der Rücknahme der Mehrwertsteuersenkung zum 1. Januar 2021 und der Einführung der CO₂ Steuer stiegen die Verbraucherpreise bereits seit Jahresanfang kontinuierlich an. Der extreme Anstieg im Juli ist u. a. auf den Preisverfall der Mineralölprodukte im Vorjahr und die Mehrwertsteuersenkung zum 1. Juli 2020 zurückzuführen. Im Vorjahresvergleich wurden die Preise im Juli mit den ermäßigten Preisen vom Juli 2020

verglichen. Dadurch entstand ein preiserhöhender Basiseffekt, welcher sich zusätzlich auf die Höhe der Inflationsrate auswirkte.

Besonders hohe Steigerungsraten verzeichneten im Jahresvergleich Energieprodukte (+11,4 Prozent), darunter Heizöl, einschließlich Umlage (+29,7 Prozent), Kraftstoffe (+24,3 Prozent) und Fernwärme (+11,9 Prozent), weiterhin Bekleidung und Schuhe (+4,6 Prozent) sowie Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+4,3 Prozent). Nahrungsmittel gehören zum täglichen Bedarf und Preissteigerungen belasten die Haushaltskassen empfindlicher. Deutlich teurer wurden Kaffee, Tee, Kakao (+8,2 Prozent), Gemüse (+7,9 Prozent), Speisefette und Speiseöle (+6,0 Prozent) sowie Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren (+5,9 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 1,2 Prozent. Mit Ferienbeginn und den wiedergewonnenen Reismöglichkeiten erhöhten sich die Preise für Pauschalreisen binnen Monatsfrist um 22,1 Prozent. Verbraucherfreundlich entwickelten sich im Juli die Preise für Bekleidung und Schuhe. Erste saisonale Preisnachlässe sorgten für einen Preisrückgang um 0,8 Prozent.

Bitte beachten:

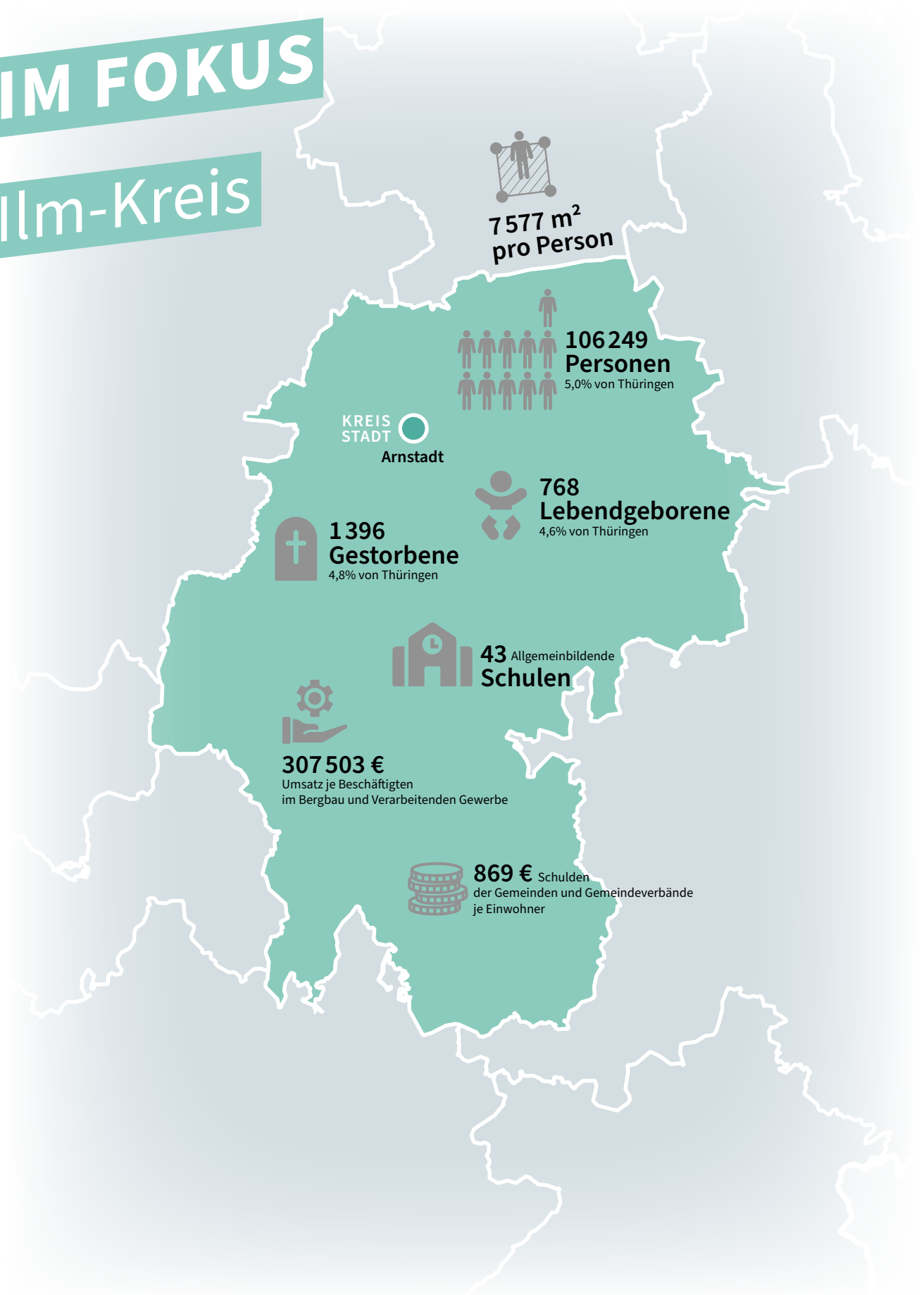
Nach der Lockerung der Pandemiemaßnahmen wurden die Verbraucherpreise im Juli in den meisten Geschäften und Dienstleistungseinrichtungen in Thüringen wieder vor Ort erhoben. Für die im Monat Juli noch nicht angebotenen Dienstleistungen, wie zum Beispiel der Besuch von Sport- und Kulturveranstaltungen, der Besuch von Theater oder von Sprachkursen der Volkshochschule wurden die Preise maschinell berechnet bzw. fortgeschrieben. Die Qualität der Gesamtergebnisse ist gewährleistet.

Ausgabe 16 des Corona-Dossiers erschienen

Am 30. August erschien die 16. Ausgabe der Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“. Die Publikation wird monatlich fortlaufend veröffentlicht und ist auf der Homepage des Thüringer Landesamtes für Statistik zu beziehen.

IM FOKUS

Ilm-Kreis



Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019.

Landkreis Weimarer Land



**9786 m²
pro Person**



**673
Lebendgeborene**
4,0% von Thüringen



**82 156
Personen**
3,9% von Thüringen

KREIS
STADT
Apolda



192 822 €
Umsatz je Beschäftigten
im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



**974
Gestorbene**
3,3% von Thüringen



**38 Allgemeinbildende
Schulen**



800 € Schulden
der Gemeinden und Gemeindeverbände
je Einwohner

Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2019.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse,
Auskunftsdienst, Qualitäts-
management, Controlling,
Querschnittsveröffentli-
chungen, Forschungsdaten-
zentrum

0361 57331-9130
Sylvia.Schlapp
@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die hier vorliegenden Informationen beziehen sich auf Daten zum Stand Juni 2021. Hintergrundinformationen zu bereits möglichen Auswirkungen der Corona-Pandemie sind unter den einzelnen Themenbereichen zu finden. Darüber hinaus erscheint monatlich die Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“ als Sammlung statistischer Daten mit möglichem Bezug zur Corona-Pandemie. Die 17. Veröffentlichung erfolgte am 6. Oktober 2021 und ist auf der Startseite des Thüringer Landesamtes für Statistik abrufbar.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Monat Juni 2021 verlief im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vormonat durchaus positiv. Hier stiegen sowohl der Umsatz als auch die Produktivität und der Auftragseingang an. Die Zahl der Beschäftigten blieb fast konstant (bei 3 Arbeitstagen mehr). Auch im Vergleich zum Monat Juni 2020 erhöhten sich der Umsatz, die Produktivität und der Auftragseingang. Die Zahl der Beschäftigten lag dagegen unter dem Niveau des Vorjahres (bei 1 Arbeitstag mehr).

Im Baugewerbe lag im 1. Halbjahr dieses Jahres der Umsatz unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes. Die Zahl der Beschäftigten stieg an, dagegen ging die Produktivität zurück.

Wie schon in den letzten Monaten beobachtet, ging die Zahl der Arbeitslosen weiter zurück und lag auch deutlich unter dem Wert vom Juni 2020. Auch bei der Arbeitslosenquote errechnete sich ein Wert unter dem krisenbelasteten Vorjahresmonat.

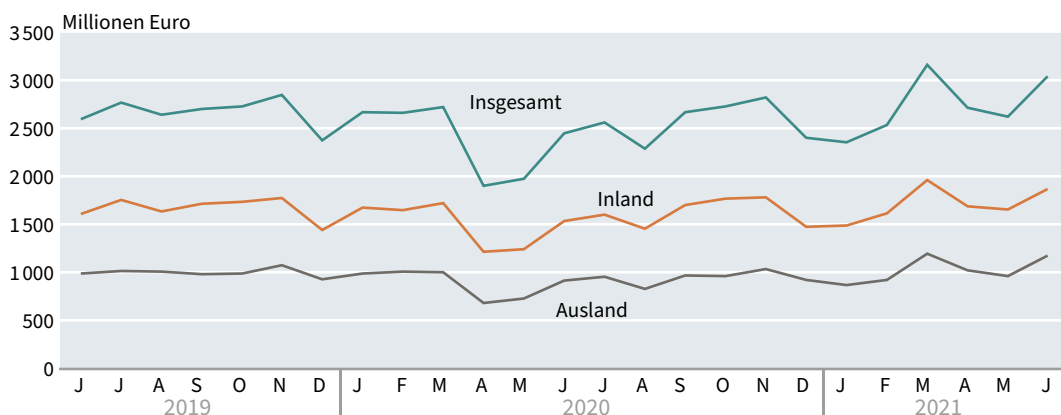
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Der Umsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte im Monat Juni 2021 ein Volumen von 3037 Millionen Euro, was einem Zuwachs von 16,1 Prozent zum Vormonat entsprach (Deutschland: +10,2 Prozent). Der Inlandsumsatz betrug 1865 Millionen Euro und stieg damit gegenüber dem Vormonat um 13,0 Prozent. Der Auslandsumsatz erhöhte sich überdurchschnittlich um 21,5 Prozent auf 1172 Millionen Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 38,6 Prozent und stieg gegenüber dem Vormonat um 1,7 Prozentpunkte.

Juni 2021: deutlich höhere Umsätze in der Industrie gegenüber Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahresmonat erhöhte sich der Umsatz mit plus 24,2 Prozent noch deutlich stärker (Deutschland: +19,2 Prozent). Dabei stieg der Inlandsumsatz um 21,8 Prozent an und der Auslandsumsatz um 28,2 Prozent.

Abbildung 1: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Umsatzzuwachs in allen Hauptgruppen

Im Vergleich zum Monat Juni 2020 konnten alle Hauptgruppen Umsatzzuwächse verbuchen. In der Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten wurde die höchste absolute Umsatzzunahme ermittelt (+384,7 Millionen Euro bzw. +37,1 Prozent), gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit einem Plus von 145,6 Millionen Euro bzw. +17,1 Prozent.

Das Umsatzvolumen war im 1. Halbjahr 2021 mit 16408 Millionen Euro um 14,2 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2020 (bei 1 Arbeitstag mehr). Dabei stieg der Inlandsumsatz um 13,7 Prozent auf 10265 Millionen Euro an und der Auslandsumsatz um 15,2 Prozent auf 6143 Millionen Euro. Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) stieg mit 37,4 Prozent im 1. Halbjahr 2021 um 0,3 Prozentpunkte an.

Gebrauchsgüterproduzenten erwirtschafteten bis Ende Juni 2021 mehr als 50 Prozent Auslandsumsatz

Die höchste Exportquote erreichten bis Juni 2021 die Gebrauchsgüterproduzenten mit 59,2 Prozent, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 43,3 Prozent. Die Verbrauchsgüterproduzenten wiesen mit 21,3 Prozent die niedrigste Exportquote aus. In fast allen Hauptgruppen stieg die Exportquote gegenüber dem Vorjahreszeitraum an. Dabei errech-

nete sich in der Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten der höchste Zuwachs (+2,3 Prozentpunkte). Bei den Investitionsgüterproduzenten ging dagegen die Exportquote zurück (-1,7 Prozent).

Die positive Halbjahresbilanz 2021 im Vergleich zu 2020 wurde im Besonderen von den 2 Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten (+1227,6 Millionen Euro) und Investitionsgüterproduzenten (+751,2 Millionen Euro) getragen.

Beschäftigtenzahl gegenüber Vorjahr gesunken

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe blieb im Monat Juni 2021 im Vergleich zum Vormonat fast konstant (+49 Personen). Mit 140824 Personen waren jedoch 2452 Personen (-1,7 Prozent) weniger in diesem Bereich tätig als im Juni des Vorjahres.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl lag in der ersten Hälfte dieses Jahres mit 140756 Personen unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (-2,7 Prozent). Dabei verzeichneten fast alle Hauptgruppen einen Rückgang der Beschäftigtenzahlen. Der höchste absolute Rückgang wurde in der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit -2296 Personen ermittelt.

Produktivität gestiegen

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg im Monat Juni 2021 auf einen Wert von 21569 Euro (Vormo-

Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

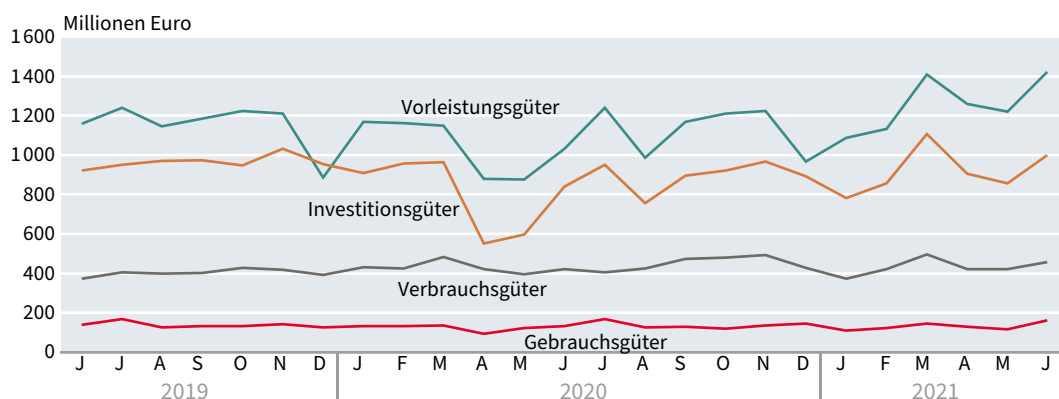
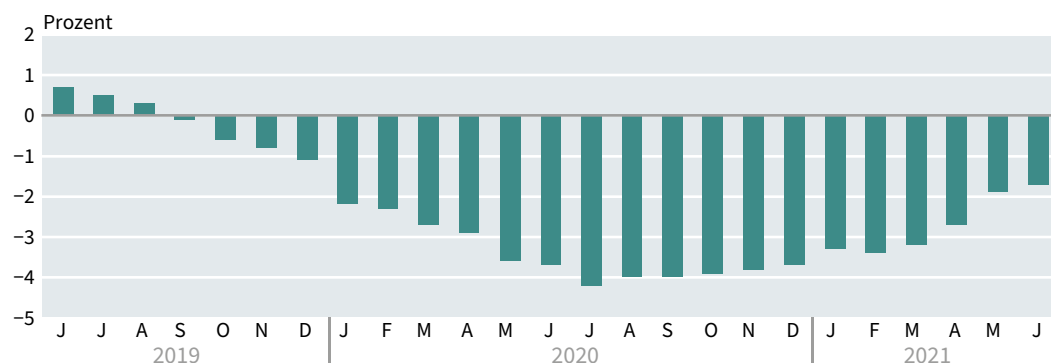


Abbildung 3: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



nat: 18580 Euro) und lag auch deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats (+26,4 Prozent). Der Umsatz je Beschäftigten entwickelte sich gegenüber Juni 2020 in allen Hauptgruppen positiv. Dabei errechnete sich bei den Vorleistungsgüterproduzenten ein Produktivitätszuwachs von 40,8 Prozent, bei den Gebrauchsgüterproduzenten ein Plus von 27,1 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten +20,6 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten ein Plus von 3,5 Prozent.

Im 1. Halbjahr 2021 war der Umsatz je Beschäftigten mit 116571 Euro auch höher als in der ersten Jahreshälfte 2020 (+17,4 Prozent). Dabei konnten hier bei 3 Hauptgruppen Produktivitätssteigerungen ermittelt werden. Der höchste Zuwachs errechnete sich für die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten

(+23,6 Prozent), gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit plus 20,9 Prozent.

Anstieg der geleisteten Arbeitsstunden

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Juni 2021 mit 19369 Tausend Stunden um 11,6 Prozent höher als im Vormonat und lagen um 8,1 Prozent über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,3 Stunden (Vormonat: 6,5 Stunden; Juni 2020: 6,0 Stunden). Im 1. Halbjahr 2021 stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,9 Prozent an. Mit 112507 Tausend Arbeitsstunden wurden 3144 Tausend Stunden mehr geleistet als im 1. Halbjahr 2020.

Abbildung 4: Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

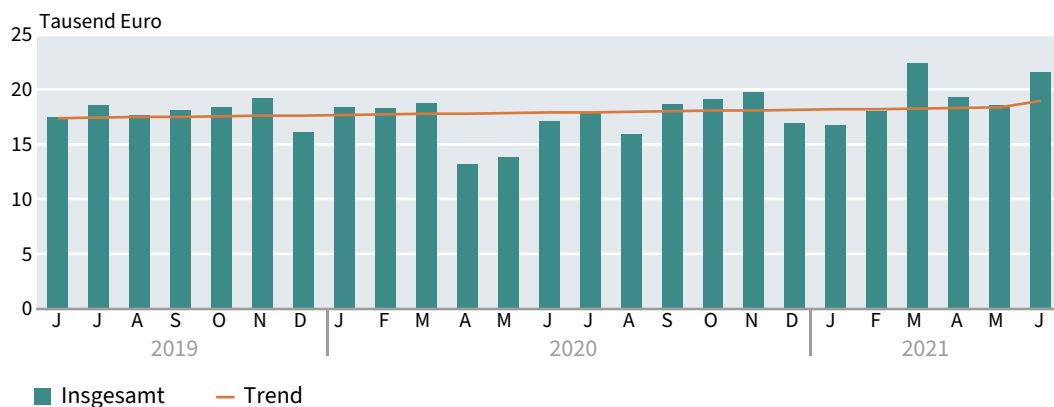
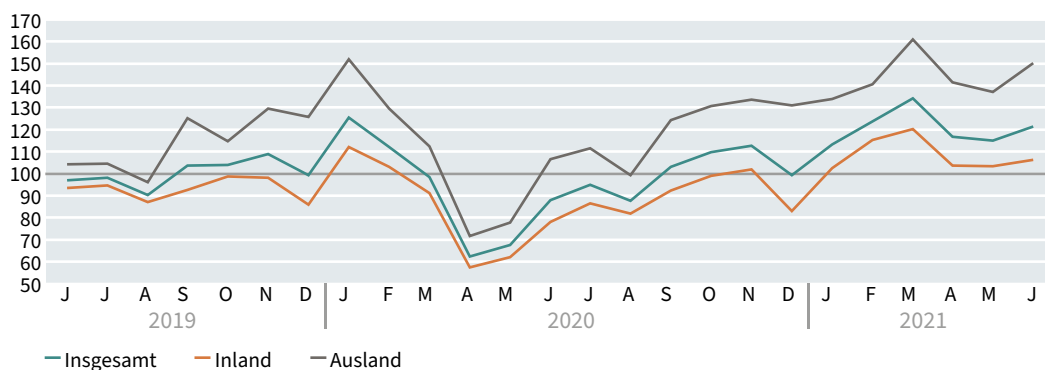


Abbildung 5: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
Volumenindex 2015=100



Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe lag im Juni dieses Jahres mit einem Index von 121,3 um 5,6 Prozent über dem Wert vom Mai 2021 und um 38,0 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Zuwachs zum Vorjahresmonat war sowohl auf eine höhere Inlandsnachfrage (+36,1 Prozent) als auch auf eine höhere Auslandsnachfrage (+40,7 Prozent) zurückzuführen.

Die positive Gesamtentwicklung der Auftragseingänge in den ersten 6 Monaten 2021 gegenüber 2020 spiegelt sich auch in allen Hauptgruppen wider. Hier verzeichneten die Vorleistungsgüterproduzenten den höchsten Auftragszuwachs (+31,7 Prozent), dicht gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit +31,4 Prozent.

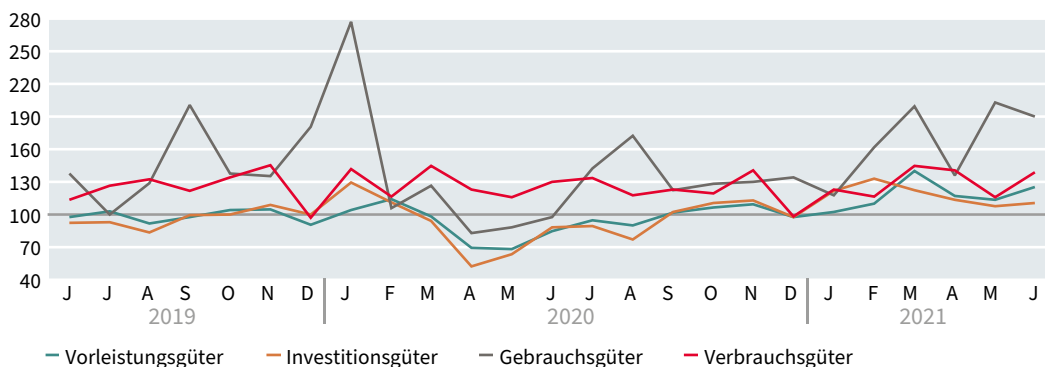
Auftragseingänge höher als im 1. Halbjahr 2020

Insgesamt war der Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe im 1. Halbjahr 2021 durchschnittlich um 30,7 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2020. Dabei stieg der Auftragseingang aus dem Inland um 29,2 Prozent an und der aus dem Ausland um 33,0 Prozent.

Baugewerbe

Die Betriebe des **Baugewerbes** insgesamt erzielten im 1. Halbjahr 2021 einen Gesamtumsatz in Höhe von 1496 Millionen Euro. Damit waren die Umsätze niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (-3,0 Prozent bzw. -45,8 Millionen Euro). Der baugewerbliche Umsatz ging um 3,0 Prozent zurück und lag bei 1470 Millionen Euro. Ende Juni dieses Jahres waren in diesen Betrieben durchschnittlich 24 078 Personen beschäftigt. Das waren 854 Perso-

Abbildung 6: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen
Volumenindex 2015=100



nen bzw. 3,7 Prozent mehr als zum vergleichbaren Stichtag des Vorjahres.

Baugewerbe im 1. Halbjahr 2021: weniger Umsatz und mehr Beschäftigte

Im 1. Halbjahr 2021 erreichten die Betriebe des Baugewerbes eine Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) von 61042 Euro. Das waren 6,4 Prozent bzw. 4190 Euro weniger als im 1. Halbjahr 2020.

Umsatz im Bauhauptgewerbe im Monat Juni 2021 gestiegen

Im **Bauhauptgewerbe** erwirtschafteten im Juni 2021 die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten einen Umsatz von 225 Millionen Euro. Gegenüber dem Vormonat stieg dieser um 16,4 Prozent an und war um 3,7 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Der baugewerbliche Umsatz belief sich auf 223 Millionen Euro. Das waren 16,1 Prozent mehr als im Vormonat und ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat von 3,4 Prozent. Die positive Umsatzentwicklung spiegelt sich auch in allen 3 Bausparten wider. Dabei stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr im gewerblichen Bau um 5,5 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um 2,7 Prozent und im Wohnungsbau um 0,2 Prozent.

Im 1. Halbjahr 2021 rückläufige Umsatzentwicklung

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe war im gesamten 1. Halbjahr 2021 mit 949 Millionen Euro jedoch um 7,6 Prozent bzw. 78,3 Millionen Euro niedriger als in der 1. Jahreshälfte 2020. Auch für den baugewerblichen Umsatz errechnete sich ein Umsatzminus (-7,9 Prozent bzw. -80,9 Millionen Euro). Der höchste prozentuale Rückgang wurde im Bereich öffentlicher und Straßenbau mit minus 9,2 Prozent ermittelt, gefolgt vom Wohnungsbau (-8,0 Prozent) und dem gewerblichen Bau (-6,2 Prozent).

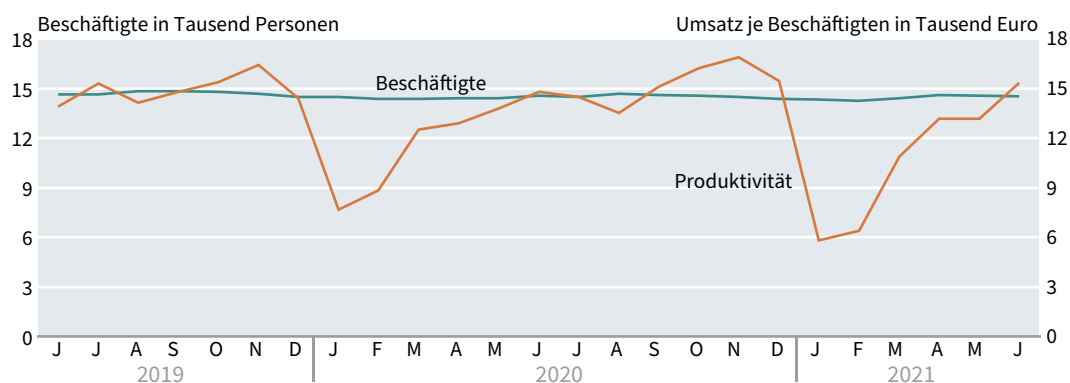
Zahl der Beschäftigten ging leicht zurück

Die Zahl der Beschäftigten in den befragten Betrieben lag im Monat Juni 2021 leicht unter dem Vormonatsniveau (-0,2 Prozent). Mit 14533 Personen waren 33 Personen weniger beschäftigt als im Mai dieses Jahres. Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich die Zahl der Beschäftigten geringfügig reduziert (-0,1 Prozent bzw. -12 Personen).

Produktivität im Juni 2021 gestiegen

Der baugewerbliche Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im Juni 2021 einen Wert von 15326 Euro. Die Produktivität war damit

Abbildung 7: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



um 16,3 Prozent höher als im Mai 2021 und lag um 3,5 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Im gesamten 1. Halbjahr 2021 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 8,0 Prozent niedrigere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, da der Umsatz zurückging bei unveränderter Beschäftigtenzahl.

Mehr Arbeitsstunden geleistet als im Vorjahr

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Juni 2021 mit 1697 Tausend Stunden um 16,9 Prozent höher als im Vormonat und lagen auch über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats (+3,7 Prozent). Höhere Arbeitsstunden gegenüber Juni 2020 ist, wie schon bei der Umsatzbetrachtung, bei allen Bausparten zu beobachten. Ein Zuwachs im zweistelligen Bereich wurde beim Wohnungsbau (+10,3 Prozent) ermittelt. Im gewerblichen Bau stiegen diese um 3,4 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 2,8 Prozent.

Im Zeitraum Januar bis Juni 2021 waren die geleisteten Stunden dagegen um 3,3 Prozent niedriger als in den ersten 6 Monaten des Vorjahres. Dieser Rückgang wurde sowohl vom gewerblichen Bau (-5,1 Prozent) als auch vom öffentlichen und Straßenbau (-2,8 Prozent) verursacht.

Juni 2021: Deutliches Auftragsplus

Die Auftragslage insgesamt hat sich im Bauhauptgewerbe im Monat Juni 2021 deutlich verbessert. Der Auftragseingang stieg gegenüber dem Vormonat um 43,0 Prozent an und war mit 237 Millionen Euro zudem um 10,8 Prozent bzw. 23,1 Millionen Euro

höher als im Juni 2020. Das positive Ergebnis wurde hauptsächlich vom gewerblichen Bau (+36,6 Prozent) getragen. Im Wohnungsbau stiegen die Auftragseingänge um 2,2 Prozent an und im öffentlichen und Straßenbau gingen diese um 1,9 Prozent zurück.

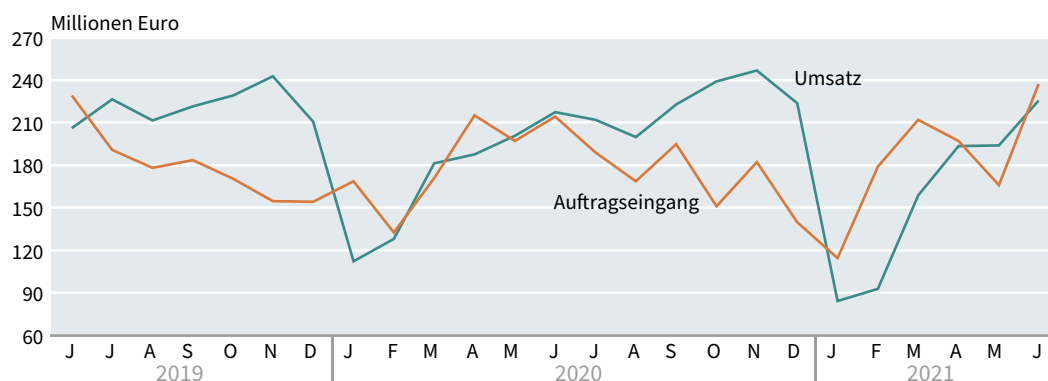
Volumen der Auftragsein- gänge im 1. Halbjahr 2021 gestiegen

Von Januar bis Juni 2021 summierten sich die Auftragseingänge auf 1106 Millionen Euro und waren damit um 6,4 Millionen Euro (+0,6 Prozent) höher als in den ersten 6 Monaten 2020. Den höchsten absoluten Auftragszuwachs erreichte der gewerbliche Bau mit einem Plus von 69,9 Millionen Euro. Der höchste relative Zuwachs wurde für den Wohnungsbau mit einem Plus von 29,4 Prozent errechnet. Im öffentlichen und Straßenbau lagen die Auftragseingänge unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (-14,6 Prozent bzw. -93,7 Millionen Euro).

Ausbaugewerbe im 1. Halbjahr 2021: Umsatz- und Beschäftigtenzuwachs

Der Gesamtumsatz im **Ausbaugewerbe** betrug in der ersten Hälfte dieses Jahres 547 Millionen Euro und war damit um 6,3 Prozent bzw. 32,5 Millionen Euro höher als im 1. Halbjahr 2020. Der ausbaugewerbliche Umsatz stieg um 7,2 Prozent an und betrug im Betrachtungszeitraum 532 Millionen Euro. Ende Juni 2021 waren durchschnittlich 9635 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahresdurchschnitt waren das 849 Personen bzw. 9,7 Prozent mehr. Der ausbaugewerbliche Umsatz je Beschäftigten verringerte sich im 1. Halbjahr 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,5 Prozent auf 55141 Euro.

Abbildung 8: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen

Bis Ende Juni 2021 haben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden mit den 2815 Anträgen für Bauvorhaben insgesamt 2566 Wohnungen genehmigt. Das waren 14,9 Prozent bzw. 448 Wohnungen weniger als im 1. Halbjahr 2020.

Rückgang der Wohnungen im Wohnungsbau

Im Wohnungsbau insgesamt werden 2539 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt, davon 517 Wohnungen in schon bestehenden Wohngebäuden und 2022 Neubauwohnungen. Durch eine anhaltend rückläufige Nachfrage nach neuem Wohnraum in Mehrfamilienhäusern ging die Zahl der Wohnungen in Wohngebäuden gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13,2 Prozent zurück.

51,1 Prozent des neu genehmigten Wohnraums sind Einfamilienhäuser (1033), 144 Genehmigungen mehr als in den ersten 6 Monaten 2020. 62 Zweifamilienhäuser wurden beantragt, ein Plus von 30 Wohnungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. In neuen Mehrfamilienhäusern wurden 865 Wohnungen genehmigt. Das waren 514 Wohnungen weniger als im 1. Halbjahr 2020.

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten aller in den ersten 6 Monaten 2021 genehmigten Bauvorhaben im Wohnungsbau betragen 585 Millionen Euro; 1,5 Prozent mehr als im vergleichbaren Zeitraum 2020. Für den Bau neuer Wohngebäude sind in diesem Zeitraum 435 Millionen Euro Baukosten veranschlagt worden (+0,7 Prozent).

Mehr Baugenehmigungen im Nichtwohnbau

Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden im 1. Halbjahr 2021 insgesamt 685 Gebäuden eine Baugenehmigung. Das waren 10,1 Prozent bzw. 63 Bauvorhaben mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. 470 Nichtwohngebäude werden durch Neubau entstehen (2020: 414 Nichtwohngebäude).

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau insgesamt betragen 447 Millionen Euro. Für neue Nichtwohngebäude wurden 351 Millionen Euro veranschlagt. Das waren 17,1 Millionen Euro bzw. 4,6 Prozent weniger als im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Einzelhandel

Die Thüringer Einzelhändler setzten nach vorliegenden Angaben in den ersten 6 Monaten des Jahres real (d. h. preisbereinigt) 4,4 Prozent weniger um als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nominal (in jeweiligen Preisen) sanken die Umsätze um 2,5 Prozent.

Einzelhandel 1. Halbjahr 2021: Umsatz gesunken - Beschäftigtenzahl fast konstant

Die Zahl der Beschäftigten veränderte sich im Thüringer Einzelhandel im 1. Halbjahr 2021 gegenüber dem Vorjahreshalbjahr kaum (+0,3).

Abbildung 9: Baugenehmigungen für Gebäude

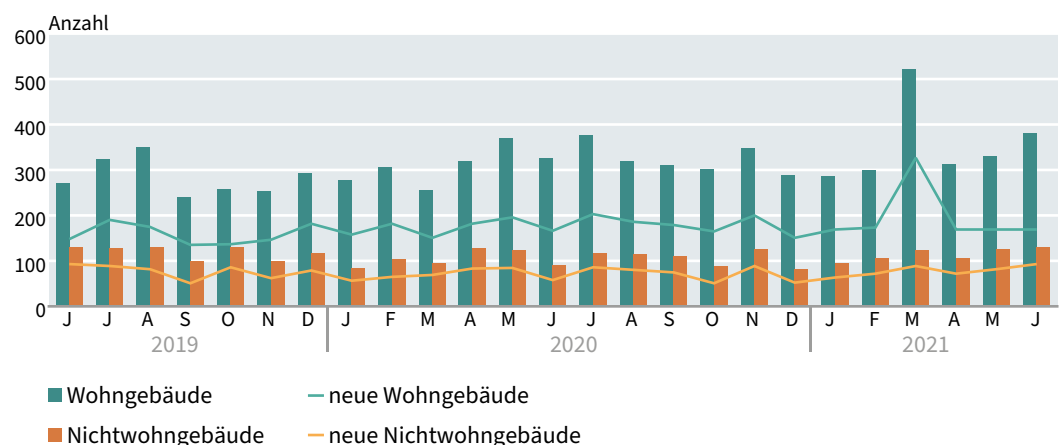


Abbildung 10: Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel¹⁾
– Januar bis Juni 2021

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
	Veränderung gegenüber Januar 2020 - Juni 2020		
	Prozent		
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	-4,4	-2,5	0,3
darunter			
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ^{2) 3)}	0,8	2,4	2,9
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	-1,9	0,6	-1,2
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-4,8	5,9	-0,8
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	-31,7	-30,7	0,1
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ^{2) 4)}	-2,9	-1,2	-3,5
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	7,4	10,1	2,9

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z. B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

5) z. B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland konnten im gleichen Zeitraum nach vorläufigen Ergebnissen im bundesweiten Durchschnitt den Umsatz preisbereinigt (real) um 1,6 Prozent und nominal (nicht preisbereinigt) um 3,2 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum steigern.

Entwicklung der einzelnen Branchen unterschiedlich

Eine unterschiedliche Entwicklung war in den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels im 1. Halbjahr 2021 zu beobachten. Die Umsätze im Bereich „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (z. B. Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte) zeigten im Vergleich zum 1. Halbjahr 2020 eine leicht positive Entwicklung. Hier stiegen die Umsätze real um 0,8 Prozent und die nominalen Umsätze lagen um 2,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahreshalbjahres. Im „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ – dazu gehört

u. a. der Einzelhandel mit Textilien, mit elektrischen Haushaltsgeräten oder mit Möbeln – waren hingegen massive Umsatzrückgänge zu verbuchen (real: -31,7 Prozent; nominal: -30,7 Prozent). Im „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ waren moderate Umsatzrückgänge von real 2,9 Prozent und nominal 1,2 Prozent zu beobachten.

Einen realen und nominalen Umsatzzuwachs konnte der „Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten“ verbuchen (+7,4 Prozent bzw. +10,1 Prozent).

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Einzelhandelsstatistik:

Krisenbedingt sind die Einzelhandelsunternehmen derzeit wirtschaftlich außerordentlich beeinträchtigt.

Da das Thüringer Landesamt für Statistik in der gegenwärtig angespannten Lage auf eine Durchsetzung der Meldepflicht verzichtet, sind für die Berichtsmonate Januar bis Juni bis zum jetzigen Zeitpunkt weniger Meldungen eingegangen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Fehlende Statistikmeldungen werden üblicherweise geschätzt, um einen Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf zu ermöglichen.

Gastgewerbe

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes setzten nach vorläufigen Angaben im 1. Halbjahr 2021 real (preisbereinigt) 31,4 Prozent weniger um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Nominal (in jeweiligen Preisen) lagen die Umsätze mit einem Minus von 29,1 Prozent ebenfalls deutlich unter dem Niveau des 1. Halbjahres 2020. Die Beschäftigtenzahl sank im gleichen Zeitraum um 15,9 Prozent.

Im bundesweiten Durchschnitt setzten die Unternehmen im Gastgewerbe im 1. Halbjahr 2021 nach vorläufigen Ergebnissen real (preisbereinigt) 38,0 Prozent und nominal (nicht preisbereinigt) 35,6 Prozent weniger als im 1. Halbjahr 2020 um.

Umsatzrückgang in der Beherbergung und Gastronomie

Das Thüringer Beherbergungsgewerbe hatte im 1. Halbjahr 2021 sehr deutliche Umsatzrückgänge zu verzeichnen. So wurden real 45,1 Prozent und nominal 44,6 Prozent weniger umgesetzt als im Vorjahreshalbjahr. Gleichzeitig sank die Zahl der in diesem Bereich beschäftigten Personen um 16,9 Prozent.

Auch die Umsätze der Thüringer Gastronomie gingen im 1. Halbjahr 2021 deutlich zurück. Hier war ein realer Umsatzrückgang um 24,7 Prozent zu verbuchen und die nominalen Umsätze lagen mit –21,7 Prozent ebenfalls weit unter dem Niveau des 1. Halbjahres 2020. Die stärksten Umsatzrückgänge wurden im Bereich „Ausschank von Getränken“ (Schankwirtschaften, Diskotheken, Bars, etc.) registriert (real: –72,1 Prozent). Ebenso wie im Bereich der Beherbergung war auch in der Thüringer Gastronomie ein deutlicher Rückgang der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr zu verzeichnen (–15,5 Prozent).

Abbildung 11: Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe – Januar bis Juni 2021

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
	Veränderung gegenüber Januar 2020 - Juni 2020		
	Prozent		
Gastgewerbe insgesamt	–31,4	–29,1	–15,9
davon			
Beherbergung	–45,1	–44,6	–16,9
darunter			
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	–46,0	–45,7	–16,1
Gastronomie	–24,7	–21,7	–15,5
davon			
Restaurants, Gaststätten usw.	–31,3	–28,0	–14,7
Caterer und Erbringung von Verpflegungsleistungen	–10,6	–7,8	–13,8
Ausschank von Getränken	–72,1	–69,5	–48,0

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Gastgewerbestatistik:

Krisenbedingt sind die Unternehmen im Thüringer Gastgewerbe derzeit wirtschaftlich außerordentlich beeinträchtigt. Da das Thüringer Landesamt für Statistik in der gegenwärtig angespannten Lage auf eine Durchsetzung der Meldepflicht verzichtet, sind für die Berichtsmonate Januar bis Juni bis zum jetzigen Zeitpunkt weniger Meldungen eingegangen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Fehlende Statistikmeldungen werden üblicherweise geschätzt, um einen Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf zu ermöglichen.

Beherbergungswesen

Auch im Juni 2021 beeinträchtigte die Corona-Pandemie den Thüringer Tourismus weiter. Durch die aktuellen Lockerungen war zwar im Betrachtungsmonat ein Anstieg der Gästeankünfte und Übernachtungen gegenüber den Vormonaten zu verzeichnen, hingegen blieben diese mit rund 199 Tausend Ankünften und 558 Tausend Übernachtungen noch unter den erfassten Werten aus dem Monat Juni 2020 (Ankünfte: –8,4 Prozent; Übernachtungen: –3,2 Prozent). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag bei 2,8 Tagen.

Tourismusaufkommen deutlich unter Vorkrisenmonat Juni 2019

Ein Vergleich mit den Juni-Ergebnissen 2019 verdeutlicht allerdings in beträchtlichem Maße den

durch die Corona-Pandemie verursachten Einbruch. So sank die Zahl der Ankünfte gegenüber dem Vorkrisenmonat Juni 2019 um 52,7 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um 45,9 Prozent.

In Deutschland betrug die Zahl der Gästeankünfte im Betrachtungsmonat 9,2 Millionen. Hier profitierten die Beherbergungsbetriebe von der schrittweisen Lockerung und erreichten ein Gästeplus von 1,5 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen lag mit 30,7 Millionen um 5,6 Prozent über dem Vorjahreswert. Allerdings blieben auch hier die Gäste- und Übernachtungszahlen im Juni 2021 deutlich unter dem Niveau des Vorkrisenjahres 2019 (Gäste: –52,0 Prozent, Übernachtungen: –39,3 Prozent).

Im 1. Halbjahr 2021 wurden von den Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Gästebetten (einschließlich der Campingplätze) deutlich weniger Gästeankünfte und Übernachtungen gemeldet als im Vorjahreszeitraum. Die Gästeankünfte gingen dabei um 52,3 Prozent auf rund 423 Tausend zurück und die Übernachtungen um 36,2 Prozent auf 1,6 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag mit 3,8 Tagen sehr deutlich über dem im Vorjahreszeitraum erreichten Wert von 2,8 Tagen. Auch hier ist der direkte Vergleich mit dem Vorjahreshalbjahr für die Betrachtung der Entwicklung im Jahr 2021 auf Grund der Corona-bedingten Einschränkungen nicht geeignet, da sich die jeweils geltenden Reisebeschränkungen deutlich voneinander unterscheiden. Die Corona-bedingten Verluste werden erst bei einem Vergleich mit den im Jahr 2019 erreichten Werten deutlich. So sank die Zahl der Ankünfte im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 um 77,1 Prozent bzw. um 1,4 Millionen; die Zahl der Übernachtungen ging im gleichen Zeitraum um 3,0 Millionen zurück (–65,4 Prozent).

Abbildung 12: Beherbergungen

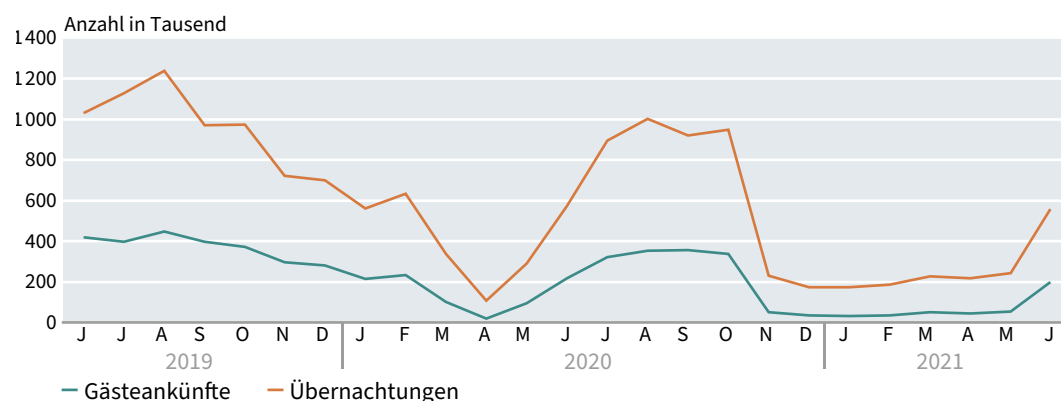


Abbildung 13: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis Juni 2021 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Südharz Kyffhäuser	19 672	-46,9	82 056	-26,2	4,2
Eichsfeld	14 069	-52,2	67 768	-28,7	4,8
Hainich	14 542	-55,5	89 231	-32,7	6,1
Saaleland	15 061	-47,6	102 470	-21,9	6,8
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	146 901	-48,8	283 554	-42,7	1,9
Thüringer Rhön	17 000	-43,0	138 115	-3,6	8,1
Thüringer Vogtland	29 425	-28,6	65 141	-19,9	2,2
Thüringer Wald	131 626	-61,1	613 780	-45,5	4,7
Übriges Thüringen ¹⁾	34 778	-45,2	168 867	-20,0	4,9
Thüringen	423 074	-52,3	1 610 982	-36,2	3,8
davon					
Bundesrepublik Deutschland	399 872	-52,9	1 522 729	-37,2	3,8
anderer Wohnsitz	23 202	-40,6	88 253	-14,1	3,8

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

In Deutschland ging im Zeitraum von Januar bis Juni 2021 die Zahl der Gästeübernachtungen um 34,8 Prozent auf 76,3 Millionen zurück. 6,2 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste (-60,1 Prozent) und 70,1 Millionen auf inländische Gäste (-31,0 Prozent).

Rückgang in allen Tourismusregionen

Wie schon im Zeitraum bis Mai beobachtet, waren auch bis Ende Juni 2021 alle Thüringer Regionen von den Einbrüchen bei den Ankünften und Übernachtungen betroffen. Bei den Ankünften lag die Spannweite zwischen -28,6 Prozent im Thüringer Vogtland und -61,1 Prozent im Thüringer Wald. Bezüglich der Übernachtungen reichte die Spanne von -3,6 Prozent im Reisegebiet Thüringer Rhön bis -45,5 Prozent im Thüringer Wald.

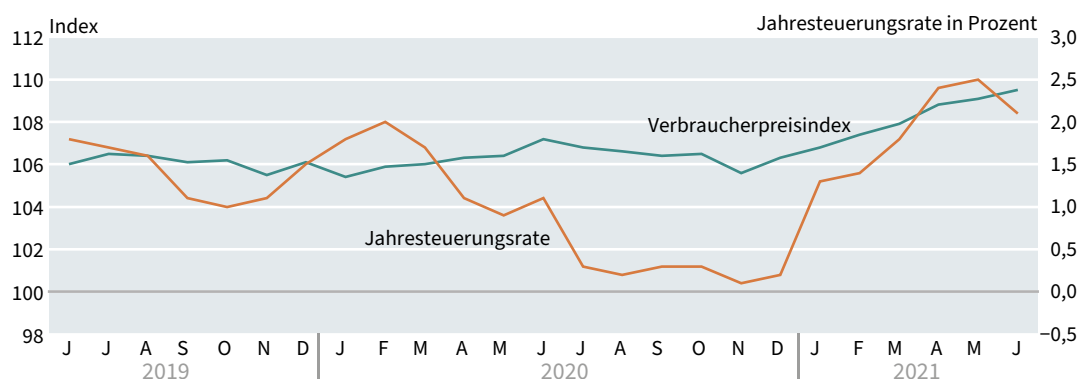
Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Beherbergungsstatistik:

Krisenbedingt sind die Beherbergungsbetriebe derzeit wirtschaftlich außerordentlich beeinträchtigt. Da das Thüringer Landesamt für Statistik in der gegenwärtig angespannten Lage auf eine Durchsetzung der Meldepflicht verzichtet, sind für den Berichtsmonat Juni bis zum jetzigen Zeitpunkt weniger Meldungen eingegangen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Fehlende Statistikmeldungen werden üblicherweise geschätzt, um einen Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf zu ermöglichen.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex stieg im Monat Juni 2021 leicht an und erreichte einen Indexstand von 109,5 Prozent (Basis 2015 = 100).

Abbildung 14: Verbraucherpreisindex (Basis 2015 = 100) und Jahresteuierungsrate



Jahresteuierungsrate leicht steigend

Die Jahresteuierungsrate sank dagegen von 2,5 Prozent im Mai 2021 auf 2,1 Prozent. In fast allen Bereichen des Warenkorbs lagen die Preise deutlich über dem Vorjahresniveau. Nur im Bereich Post und Telekommunikation fielen die Preise um 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Deutliche Preisanstiege wurden im Bereich Verkehr (+8,3 Prozent) beobachtet. Am stärksten verteuerten sich in diesem Bereich die Kraftstoffpreise (+23,9 Prozent), die Preise für die Fahrschule und die Führerscheingebühr (+14,2 Prozent) sowie die Preise für Wartung und Reparatur von Fahrzeugen (+4,4 Prozent). Weitere nennenswerte Preissteigerungen verzeichneten „andere Waren und Dienstleistungen“ (+3,4 Prozent), darunter z. B. Dienstleistungen der häuslichen Alten- und Behindertenpflege (+21,6 Prozent). Die Gaststätten und Beherbergungsdienstleistungen lagen um 2,9 Prozent über dem Vorjahresniveau. Mit der Wiedereröffnung der Restaurants und Hotels

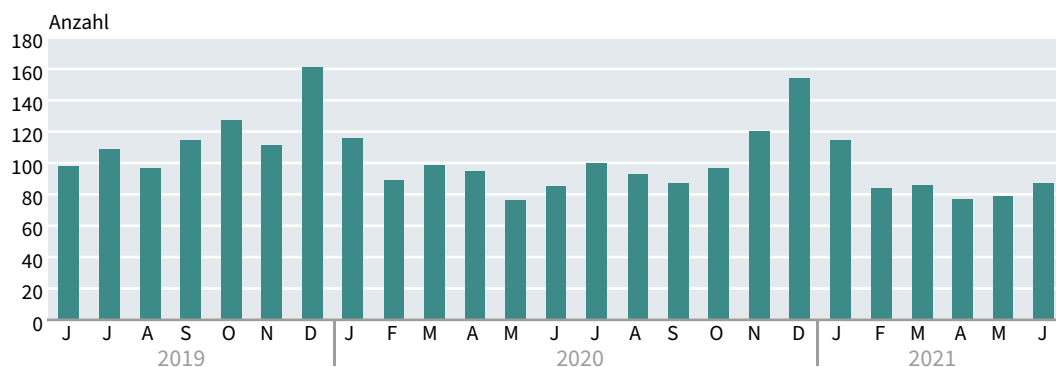
bzw. Pensionen nach der Lockerung der Pandemiemaßnahmen erhöhten sich die Preise für Übernachtungen im Jahresvergleich um 4,4 Prozent und für Gaststättendienstleistungen um 2,5 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,4 Prozent. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hatten die gestiegenen Preise für Heizöl, einschließlich Umlage, um 2,5 Prozent sowie die Preise für Kraftstoffe um 2,3 Prozent. Für Bekleidung und Schuhe mussten die Verbraucher 1,3 Prozent mehr bezahlen als im Mai. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (-0,2 Prozent) gaben gegenüber dem Vormonat leicht nach.

Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es im 1. Halbjahr 2021 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum sowohl mehr Gewerbeanmeldungen als auch mehr Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen stieg

Abbildung 15: Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen



auf 5763 Anzeigen (+597 Anzeigen bzw. +11,6 Prozent) und die der Abmeldungen auf 5110 Anzeigen (+197 Anträge bzw. +4,0 Prozent).

Mehr Gewerbeanmeldungen als -abmeldungen

Auf 100 Anmeldungen kamen 89 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 95 Abmeldungen.

Rund vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus (74,7 Prozent). Die restlichen 25,3 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Deutlich mehr Neugründungen von Kleinunternehmen

Die Anzahl der Neugründungen stieg von Januar bis Juni 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 594 Anträge (+14,5 Prozent) auf 4694 Anzeigen, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe um 564 Anmeldungen (+19,2 Prozent) auf 3508 Anzeigen. Auch die Betriebsgründungen lagen mit 1186 Anträgen über dem Vorjahresniveau (+2,6 Prozent). Die übrigen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die 5110 Gewerbeabmeldungen von Januar bis Juni 2021 war mit 78,1 Prozent die

vollständige Aufgabe des Gewerbes (+135 Anzeigen bzw. +3,5 Prozent), darunter waren 2864 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 1127 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

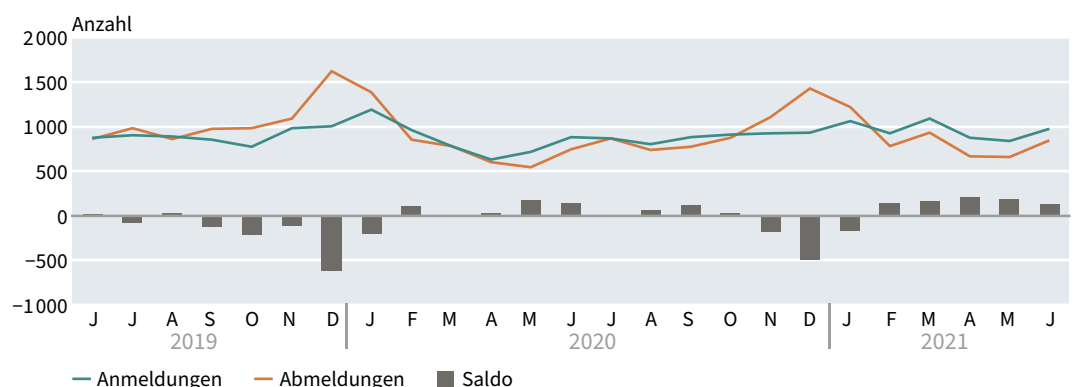
Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ gab es die meisten Gewerbeanzeigen

Die meisten Gewerbeanmeldungen (1516 Anzeigen), aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (1269 Anzeigen) gab es in den ersten 6 Monaten 2021 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Auch bei den „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter, gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 711 Gewerbe an- und 608 Gewerbe abgemeldet.

4355 Anmeldungen stammten von Einzelunternehmen und 885 von Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 243 Anmeldungen von Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine untergeordnete Rolle.

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet. Das waren 19,7 Prozent mehr als von Januar bis Juni 2020.

Abbildung 16: Gewerbean- und abmeldungen



86,4 Prozent aller Einzelunternehmen wurden im 1. Halbjahr 2021 von Deutschen angemeldet. Lediglich 593 Einzelunternehmer, die ein Gewerbe angemeldet haben, stammen aus dem Ausland, hier vor allem aus Rumänien (77), der Türkei (55) und Polen (40).

Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis Juni 2021 über 1196 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 8,9 Prozent auf Unternehmen und 91,1 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbstständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 160 Anträge bzw. 15,4 Prozent.

Deutlich mehr Verbraucherinsolvenzen

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13 Verfahren bzw. 10,9 Prozent zurück. Dagegen wurde bei den Verbraucherinsolvenzen ein starker Anstieg verzeichnet (+164 Verfahren bzw. +24,4 Prozent). Die deutlichen Steigerungen der beantragten Insolvenzverfahren von Verbraucherinnen und Verbrauchern sind in der Reduzierung der Dauer bis zur Restschuldbefreiung begründet. Durch das „Gesetz zur weiteren Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens“ wurde diese auf 3 Jahre reduziert. Bisher betrug sie in der Regel 6 Jahre. Die starken Steigerungen in den ersten Monaten 2021 weisen darauf hin, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher diese Gesetzesänderung abgewartet haben, bevor sie ihr Insolvenzverfahren beantragten. Diese Änderung wurde am 22. Dezember 2020 (BGBl. I S. 3328) be-

schlossen. Ursprünglich war diese Änderung bereits für das 3. Quartal 2020 geplant.

Für den Monat Juni 2021 wurden in Thüringen 222 neue Insolvenzen gemeldet, darunter 18 Unternehmensinsolvenzen und 148 Verbraucherinsolvenzen. Im Juni 2020 waren es insgesamt 214 Verfahren mit 18 Unternehmensinsolvenzen und 138 Verbraucherinsolvenzen.

Mit 1132 Verfahren wurden bis Ende dieses Jahres 94,6 Prozent (Vorjahr: 90,5 Prozent) aller Insolvenzverfahren eröffnet. 54 Verfahren bzw. 4,5 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 10 Verfahren bzw. 0,8 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 184 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durchschnittlich 154 Tausend Euro aus (Vorjahr: 258 Tausend Euro).

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen blieb im 1. Halbjahr 2021 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum mit 106 Verfahren (-10,9 Prozent) weiter unter dem Vorjahresniveau. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 921 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, pro Unternehmen waren somit ca. 9 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer betroffen. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich auf rund 117 Millionen Euro.

Schwerpunkt der Insolvenzen im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 19 Verfahren im Baugewerbe und mit je 12 Verfahren im Gastgewerbe und im Bereich

Abbildung 17: Insolvenzen nach Art des Schuldners

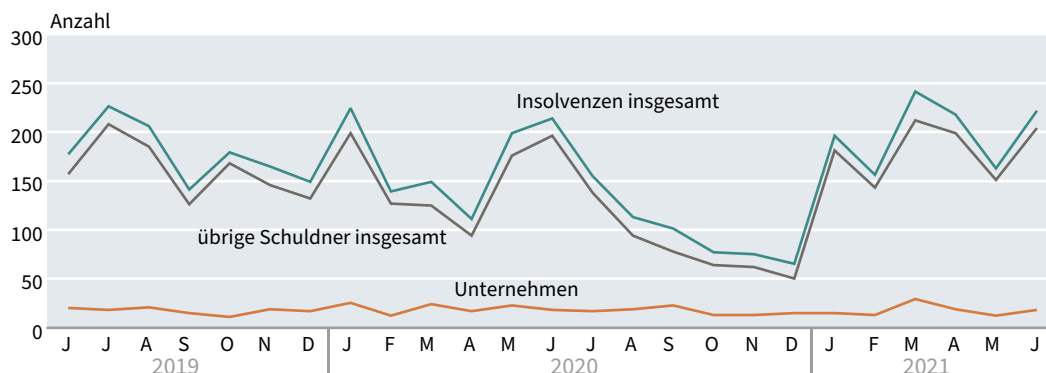
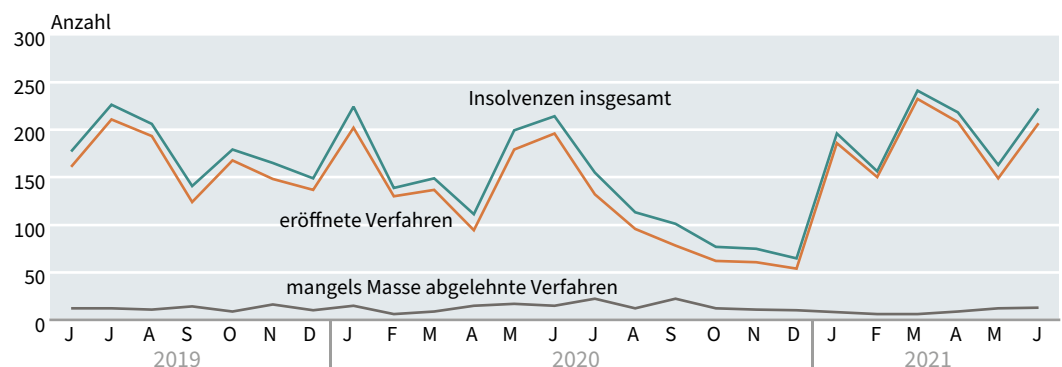


Abbildung 18: Insolvenzverfahren



Verkehr und Lagerei. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum ging die Anzahl der Insolvenzen im Bereich Baugewerbe um 1 Verfahren zurück und im Gastgewerbe um 4 Verfahren. Im Bereich Verkehr und Lagerei lag die Zahl der Insolvenzen um 2 Verfahren über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten 6 Monaten dieses Jahres 1090 Verfahren und damit 173 Verfahren bzw. 18,9 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum gezählt. Das Insolvenzrecht wurde von Januar bis Juni 2021 von 837 privaten Verbrauchern in Anspruch genommen. Das entspricht 164 Verfahren bzw. 24,4 Prozent mehr als in den ersten 6 Monaten 2020. Weitere 229 Verfahren (Januar bis Juni 2020: 221 Verfahren) betrafen ehemals selbstständig Tätige.

Die wenigsten Insolvenzfälle in den Städten Weimar und Jena

Mit 57 Insolvenzfällen je 100 000 Einwohner wurde in den kreisfreien Städten Thüringens etwas öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten als in den Landkreisen (56 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner). Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (111) und dem Kyffhäuserkreis (95) registriert. Die wenigsten Fälle wurden in den Städten Weimar (29) und Jena (30) errechnet.

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Insolvenzstatistik:

Zum einem vergeht zwischen dem Antrag und der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens Bearbeitungszeit. Erst nach der Entscheidung bei Gericht über

die Eröffnung oder Abweisung eines Verfahrens gehen die Verfahren in die Statistik ein. Diese Bearbeitungszeit hat sich zudem durch den teilweise eingeschränkten Betrieb der zuständigen Insolvenzgerichte verlängert. Zum anderen werden die Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung für Unternehmen während der COVID-19-Pandemie voraussichtlich eine schnelle Zunahme der Insolvenzanträge verhindern. Hierzu zählt in erster Linie die vorübergehende Aussetzung der Insolvenzantragspflicht. Die bis zum 31.01.2021 gültige gesetzliche Regelung zur Aussetzung der Insolvenzantragspflicht für die durch die Folgen der COVID-19-Pandemie in Bedrängnis geratenen Unternehmen wurde mit inhaltlichen Einschränkungen bis zum 31.04.2021 verlängert. Die Verlängerung gilt für Unternehmen, welche pandemiebedingt überschuldet sind, ohne zahlungsunfähig zu sein. Unternehmen, die nach dem Auslaufen der bisherigen Regelung Ende Januar zahlungsunfähig wurden, sind hingegen wieder verpflichtet, einen Insolvenzantrag zu stellen.

Arbeitsmarkt ¹⁾

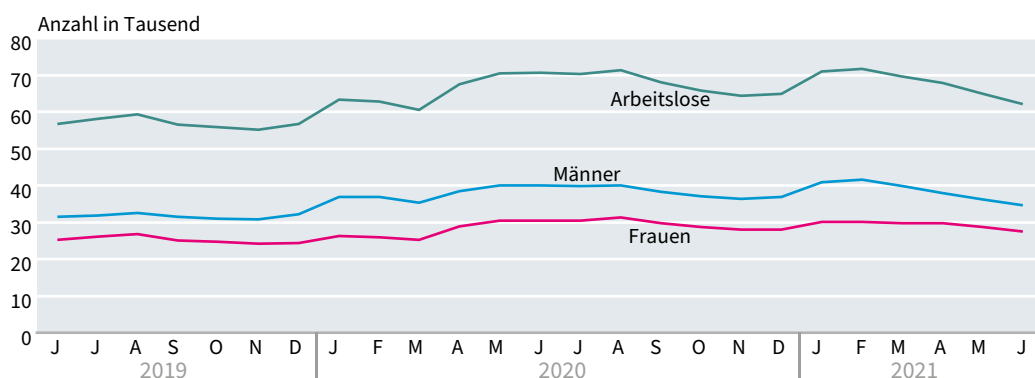
Mit dem Rückgang der Corona-Inzidenzen und den weitergehenden Öffnungsschritten konnte auch ein Rückgang der Arbeitslosenzahl beobachtet werden.

Arbeitslosenzahl weiter rückläufig

Die Arbeitslosenzahl sank gegenüber dem Vormonat um 4,4 Prozent bzw. 2 841 Personen auf 62 084 Personen. Auch im Vergleich zum Juni 2020 ist die Arbeitslosigkeit gesunken (-12,0 Prozent bzw. -8 489 Personen). Sowohl die Zahl der weiblichen Arbeitslosen (-3 039 Personen bzw. -10,0 Prozent) als auch die der männlichen (-5 450 Personen bzw. -13,6 Prozent) lag unter dem Vorjahresniveau.

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 19: Arbeitsmarkt



Anteil der arbeitslosen Frauen gestiegen

Der Anteil der weiblichen Arbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt lag mit 44,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (Juni 2020: 43,2 Prozent).

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) sank von 5,9 Prozent im Mai auf 5,6 Prozent im Juni dieses Jahres und war damit um 0,7 Prozentpunkte niedriger als im Juni 2020.

Die Auswirkungen der Corona-Krise auf das Niveau von Arbeitslosigkeit werden allerdings erst bei einem Vergleich mit den im Jahr 2019 ermittelten Werten deutlich. So stieg die Zahl der Arbeitslosen insgesamt im Vergleich zum Juni 2019 um 9,4 Prozent bzw. 5336 Personen an.

Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im Juni 2021 abgenommen. Mit 2 614 Tausend Arbeitslosen wurden 2,7 Prozent weniger registriert als im Vormonat. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ging die Zahl der Arbeitslosen zurück (–8,4 Prozent bzw. –239,5 Tausend Personen).

Die Arbeitslosenquote lag deutschlandweit bei 5,7 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist die Quote leicht gesunken und ging auch gegenüber dem Vorjahresmonat zurück (–0,5 Prozentpunkte).

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gesunken

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren betrug in Thüringen im Juni 5 146 Personen. Damit wurde die Zahl des Vormonats um 274 Personen bzw. 5,1 Prozent unterschritten. Im Vergleich zum Juni 2020 ging die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren im zweistelligen Bereich zurück (–22,8 Prozent bzw. –1521 Personen). Allerdings lag die Zahl deutlich über den Werten des Vorkrisenmonats Juni 2019 (4591 Personen).

Die Arbeitslosenquote in dieser Gruppe betrug im Juni dieses Jahres 5,7 Prozent und lag damit sowohl unter dem Vormonats- als auch Vorjahresmonatsniveau (Mai 2021: 6,1 Prozent; Juni 2020: 7,7 Prozent).

Auch deutschlandweit verringerte sich die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen. Im Juni dieses Jahres

Abbildung 20: Arbeitslosenquote

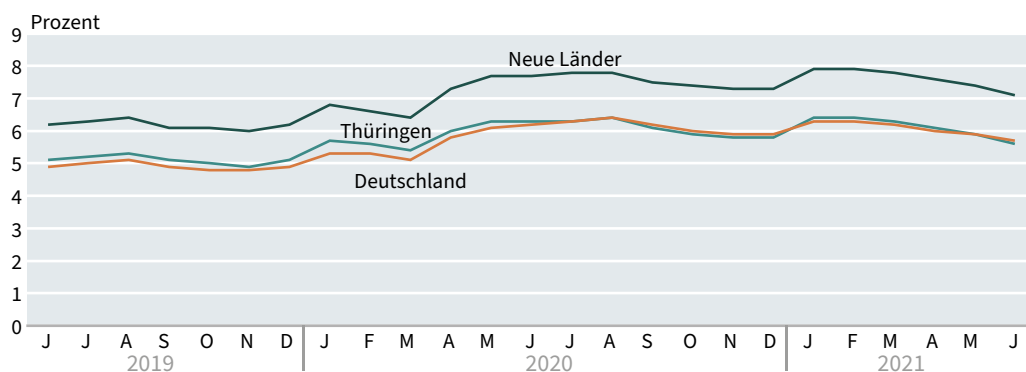
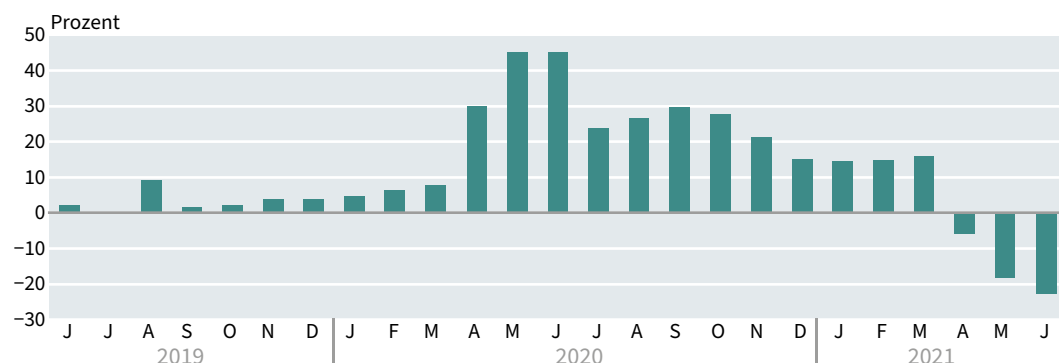


Abbildung 21: Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahresmonat



wurden 220041 Personen registriert; 8241 Personen bzw. 3,6 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber Juni 2020 ist ein deutlicher Rückgang um 20,7 Prozent (-57411 Personen) festzustellen. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug deutschlandweit 4,8 Prozent und lag damit um 0,9 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Stellen deutlich höher als im Vorjahr

Der Thüringer Bestand an offenen Arbeitsstellen ist im Juni 2020 gegenüber dem Vormonat weiter gestiegen (+1222 Stellen bzw. +6,3 Prozent) und lag mit insgesamt 20534 offenen Stellen auch deutlich über dem Vorjahreswert (+3228 Stellen bzw. +18,7 Prozent).

Der Zugang an offenen Stellen stieg im Juni gegenüber dem Vormonat an (+2,3 Prozent) und lag auch spürbar über dem entsprechenden Vorjahreswert (+33,6 Prozent).

INTERNATIONALE BILDUNGSINDIKATOREN IM LÄNDERVERGLEICH

Die neueste Auflage der Veröffentlichung Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich – Ausgabe 2021 ist erschienen.

Hier finden Sie u. a. Daten zu den Bildungsständen, den Bildungszugängen, den Ausgaben je Bildungsteilnehmerin bzw. Bildungsteilnehmer für eine Bildungseinrichtung sowie den Schüler-Lehrkräfte-Verhältnissen.

Die Veröffentlichung kann als pdf-Datei kostenlos im Internet unter www.statistik.thueringen.de (Bestellnummer: 60120) heruntergeladen werden.



TROCKENE ZAHL

482 MENSCHEN

LEBTEN ZUM STICHTAG 31.12.2020 MIT EINEM ALTER
VON 100 JAHREN UND ÄLTER IN THÜRINGEN.

(DEUTSCHLANDWEIT WAREN 20 465 MENSCHEN 100 JAHRE UND ÄLTER)



Paul Kindsgrab

promoviert aktuell am Department of Economics der University of Michigan der Vereinigten Staaten von Amerika

Das Forschungsdatenzentrum– Fragen an den Gastwissenschaftler und Nutzer Paul Michael Kindsgrab

Mit dem Dienstleistungsangebot der Forschungsdatenzentren (FDZ) gewähren die statistischen Ämter des Bundes und der Länder den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen komfortablen Zugang zu den Mikrodaten der amtlichen Statistik. Damit steht der Wissenschaft ein umfangreiches Datenangebot zu Erforschung von sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen, agrar- und umwelt- oder auch steuer-, rechts- und finanzwissenschaftlichen Fragestellungen zur Verfügung. Der Nachfolgende Beitrag greift 15 Fragen auf, welche die Arbeit und den Service des FDZ einmal aus der Sicht der Wissenschaft näher beleuchten. Hierfür stand uns der Wissenschaftler und FDZ-Datenutzer Paul Michael Kindsgrab dankenswerter Weise für ein kurzes Interview zur Verfügung.

Zur Person

Würden Sie sich und Ihre wissenschaftliche Karriere bitte kurz vorstellen?

Ich promoviere derzeit im Bereich Volkswirtschaftslehre (VWL) an der University of Michigan und bin Research Affiliate des CESifo Netzwerks. Meine Forschung untersucht empirisch die Auswirkungen von verschiedenen Steuermaßnahmen auf die Wirtschaft und analysiert theoretisch wie Steuermaßnahmen strukturiert werden sollten.

An welchem Forschungsprojekt haben Sie hier am FDZ-Standort Erfurt gearbeitet?

Das Forschungsprojekt untersucht anhand der Gewerbesteuer wie sich Unternehmensbesteuerung auf Neugründungen und Schließungen auswirkt.

Welche Mikrodaten haben Sie im FDZ analysiert und welche Methoden und Statistikprogramme kamen dabei zum Einsatz?

Die Datengrundlage ist das AfID Panel Unternehmensregister 2002–2012 mit mehr als 22mio Beobachtungen zu der Gesamtheit der Unternehmen und Betriebe in Deutschland. Zur Auswertung habe ich Stata verwendet. Die empirische Methode fragt, ob nach einer Gewerbesteuererhöhung die Unternehmensneugründungen in einer Gemeinde zurückgehen im Vergleich zu einer anderen Gemeinde, in der die Steuer nicht erhöht wurde. Die Methode ist also ein Beispiel einer Differenz-in-Differenzen Analyse. Das konkrete Regressionsmodell wird als Distributed Lag Modell bezeichnet und kann als eine Verallgemeinerung des dynamischen Differenz-in-Differenzen Modell verstanden werden.

Zugang/Vorbereitung

In welchen Phasen eines Forschungsprojektes halten Sie einen Besuch des FDZ bzw. die Nutzung der Angebote des FDZ für sinnvoll?

Besonders am Anfang des Projekts, wenn man ein Verständnis für die Daten gewinnen muss und die Analyse noch explorativer ist, ist ein Besuch des FDZ sinnvoll. Die Kontrollierte Datenfernverarbeitung (KDFV) ist hierfür nicht geeignet.

Welche Vorkenntnisse sind aus Ihrer Sicht unbedingt erforderlich und welche darüber hinaus hilfreich für die Arbeit im FDZ?

Man sollte auf jeden Fall in der Datenauswertung geübt sein. Dazu gehört vor allem die Fähigkeit, mit einem Datenauswertungsprogramm wie Stata zu arbeiten. Außerdem ist es hilfreich, sich vor dem FDZ Besuch intensiv mit der Datenstruktur sowie mit den Regelungen zur Datenauswertung auseinanderzusetzen zu haben. Je besser man vorbereitet ist, umso einfacher und effizienter ist die Arbeit im FDZ.

Wie viel Vorbereitungszeit haben Sie selbst benötigt vor Antritt Ihres Besuchs?

Ich habe mehrere Wochen benötigt, um mich auf den Besuch vorzubereiten. Einerseits habe ich probiert, mich detailliert mit dem Aufbau des Datensatzes auseinanderzusetzen. Diese Arbeit hat es einfacher gemacht, während des Besuchs effizient noch offene Fragen zu klären und den Datensatz schnell für die Analyse vorzubereiten. Andererseits habe ich probiert, mich schon im Vorhinein auf konkrete empirische Analysen festzulegen. Hätte ich diese Zeit nicht investiert, hätte ich während des Besuchs weniger Fortschritte gemacht.

Arbeitsbedingungen/ Aufenthalt

Wann und wie sind Sie auf die Forschungsdatenzentren allgemein und den Standort Erfurt im Speziellen aufmerksam geworden?

Die volkswirtschaftliche Forschung ist zunehmend empirisch und Wissenschaftler differenzieren sich zunehmend über die administrativen Daten, auf die sie Zugriff haben. Im Laufe der Promotion habe ich daher immer wieder nach neuen Daten Ausschau gehalten und bin früh auf das FDZ aufmerksam geworden. Beim Gewerbesteuerprojekt passte das Datenangebot dann genau zur Fragestellung. Auf

den Standort Erfurt bin ich eher zufällig geraten. Ursprünglich hatte ich den Antrag für einen anderen Standort gestellt, allerdings war die Möglichkeit diesen zu Nutzen wegen der Pandemie eingeschränkt, so dass mir Erfurt als Alternative vorgeschlagen wurde.

Wofür haben Sie konkret den Gastarbeitsplatz am FDZ (Erfurt) genutzt?

Ich habe an 10 Tagen jeweils ca. 8 Stunden mit den Daten gearbeitet. Die ersten 5 bis 6 Tage habe ich hauptsächlich damit verbracht, Fehler und Inkonsistenzen in den Daten zu bereinigen. Obwohl die Daten sehr hoch qualitativ sind, ist es bei der Menge an Beobachtungen kaum zu vermeiden, dass Fehler bei der administrativen Bearbeitung auftreten. An den verbleibenden Tagen habe ich die bereinigten Daten für empirische Analysen verwendet.

Wie waren Sie mit der Betreuung am Gastwissenschaftsarbeitsplatz vor Ort zufrieden und was ist Ihrer Meinung nach wichtig für eine optimale Betreuung während der Arbeit vor Ort?

Die Betreuung war hervorragend. Der Standort Erfurt hat es Wissenschaftlern ermöglicht, unter Einhaltung von strengen Corona Maßnahmen, auch zu Pandemie Zeiten mit den Daten des FDZ zu arbeiten.

Welche Ausstattung des Gastarbeitsplatzes sehen Sie als zwingend erforderlich an und was wäre darüber hinaus wünschenswert?

Zwingend erforderlich sind leistungsfähige Rechner. In meinem Fall war der Datensatz mehr als 22GB groß und normale Computer sind für den Umgang mit solchen Daten nicht geeignet. Der Standort Erfurt ist hier sehr vorbildlich, da dem Nutzer flexibel Rechnerleistung zugeordnet werden kann. Der Datensatz war in Erfurt innerhalb von einer Minute geladen, was an andern Rechnern durchaus bis zu einer halben Stunde dauern kann.

Fazit

Wie schätzen Sie Ihren Aufenthalt am FDZ Erfurt rückblickend ein?

Der Aufenthalt war spitze. Die Arbeitsbedingungen waren sehr gut, die Mitarbeiter sehr freundlich und Erfurt ist eine wunderschöne Stadt.

Mit welcher kurzen Beschreibung würden Sie einem Kollegen/einer Kollegin das FDZ empfehlen?

Das Datenangebot ist einzigartig.

Welche Möglichkeiten/Chancen sehen Sie durch die Nutzung des FDZ für Ihre Forschungstätigkeit und die von Kolleg*innen?

Die Nutzung des FDZ ermöglicht es Wissenschaftlern, bessere Antworten auf interessantere Fragen zu entwickeln, welche wiederum die Grundlage für eine wissenschaftsfundierte Wirtschaftspolitik stärken.

Perspektive

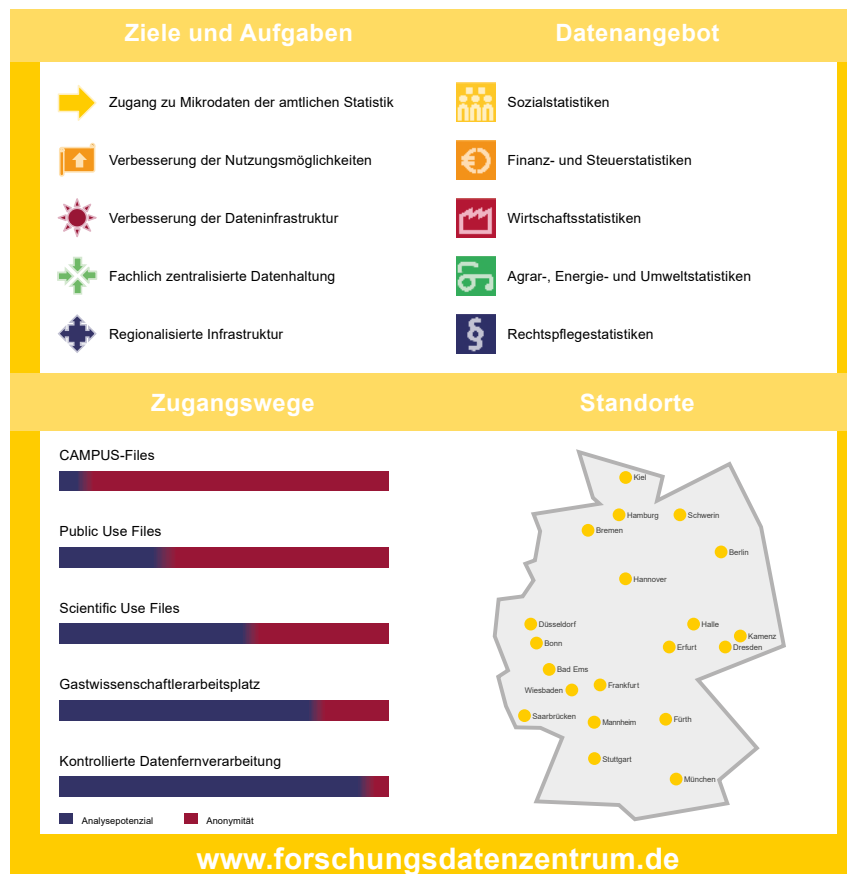
Welche Herausforderungen sehen Sie für das FDZ in der Zukunft?

Ich sehe vor allem den Ausbau der kontrollierten Datenfernverarbeitung (KDFV) als Herausforderung. Da jedes Auswertungsprogramm manuell von den Mitarbeitern auf Geheimhaltung geprüft werden muss und jede Auswertung die Analysemöglichkeiten in der Zukunft verringert, ist die KDFV nur eingeschränkt hilfreich. Die Datenfernverarbeitung beim Institut für Arbeitsmarktforschung zeigt, dass eine schnelle und automatische Prüfung auf Geheimhaltung möglich ist.

Welche Vision vom FDZ im Jahr 2070 haben Sie?

Die Nutzung von FDZ Daten für empirische Forschung ist gang und gäbe unter Wissenschaftlern, das Datenangebot ist ausgeweitet und die KDFV läuft automatisch.

Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder



Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, 2018.

Direktlink zum FDZ



ENERGIEVERBRAUCH

JE 1 000 EURO UMSATZ IM BERGBAU UND
VERARBEITENDEN GEWERBE 2019

1,5 GIGA JOULE

GETRÄNKEHERSTELLUNG

1 Gigajoule = 277,778 Kilowattstunden



Icon: Adobe Stock



Sybille Aßmann

Referat: „Preise, Verdienste, Arbeitskosten und Verkehr“

0361 57331-9220
Sybille.Assmann
@statistik.thueringen.de



Dominika Knobloch

Referat: „Preise, Verdienste, Arbeitskosten und Verkehr“

0361 57331-9231
Dominika.Knobloch
@statistik.thueringen.de

VERDIENSTE, ARBEITSKOSTEN

Die neue Verdiensterhebung

Der Unternehmer Robert Bosch formulierte einst „Ich zahle nicht gute Löhne, weil ich viel Geld habe, sondern ich habe viel Geld, weil ich gute Löhne bezahle.“¹⁾ Robert Bosch entlohnte seine Mitarbeiter sehr gut, wofür er im Gegenzug das Beste von ihnen erwartete. Der Verdienst stellt für die meisten Menschen die wichtigste Einkommensquelle dar, denn er beeinflusst maßgeblich die individuelle Lebenshaltung und Kaufkraft und stellt darüber hinaus einen wichtigen Faktor für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben dar. In der Arbeitswelt ist angemessene Entlohnung nicht immer die Regel. Es gibt Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen, aber auch gewichtige Verdienstunterschiede zwischen den Branchen und Regionen Deutschlands. Die Höhe der Verdienste ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Dazu gehören Tarifbindung, Branchen, Arbeitszeit oder Dauer der Betriebszugehörigkeit. Die Verdienststatistiken beschäftigen sich mit der Erfassung von verlässlichen Daten zu durchschnittlichen Bruttoverdiensten und Arbeitszeiten der Beschäftigten bundesweit. Um den gewachsenen Nutzeranforderungen an aktuellere und umfassendere Verdienstdaten gerecht zu werden, sowie um die Erhebungen so belastungsarm wie möglich für die Berichtspflichtigen zu gestalten, wurde mit dem Gesetz zur Änderung des Verdienststatistikgesetzes (VerdStatGÄndG) vom 12. August 2020 das System der Verdienst- und Arbeitskostenerhebungen der amtlichen Statistik überarbeitet.

Mit dem Inkrafttreten des o. g. Gesetzes am 1. Januar 2021, wurde eine neue, monatliche Verdiensterhebung (VE) eingeführt, die ab dem Berichtsmonat Januar 2022 die Vierteljährliche Verdiensterhebung (VVE) und die vierjährliche Verdienststrukturserhebung (VSE) zusammenführt und ersetzt. Die neue Verdiensterhebung macht auch die Sondererhebung Verdienste überflüssig. Dieser Aufsatz gibt einen Überblick über die Hintergründe und Herangehensweise bei der Neukonzeption der Verdienststatistik. Schwerpunktmäßig werden dabei die Erläuterung des Konzepts der Verdienststatistik sowie das Aufzeigen der Ver-

kettung einerseits und der Unterschiede andererseits zwischen den einzelnen Verdienststatistiken betrachtet. Des Weiteren werden das Konzept und die Methodik der neuen Verdiensterhebung näher erläutert. Abschließend erfolgt ein zusammenfassender Ausblick auf den Umfang von Veröffentlichungen der Verdiensterhebung.

1. Wofür werden Verdienststatistiken benötigt?

Die Aufgabe der Verdienststatistiken ist es, der Gesellschaft Informationen zu durchschnittlichen Bruttoverdiensten und Arbeitszeiten der Arbeitnehmer zur Verfügung zu stellen.

Die Aufgabe der Verdienststatistiken ist es, der Gesellschaft Informationen zu durchschnittlichen Bruttoverdiensten und Arbeitszeiten von Beschäftigten zur Verfügung zu stellen

Verdienstdaten werden beispielsweise von Nutzern der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften für strukturelle Analysen und Marktforschung benötigt. Aber sie werden speziell auch von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden als Argumentationshilfe bei Tarifvertragsverhandlungen nachgefragt, um nur einige Beispiele zu nennen. Zudem sind die Ergebnisse eine Datengrundlage zur Berechnung einer Reihe volkswirtschaftlicher Indikatoren. Neben den Durchschnittsverdiensten, können mit Hilfe der Verdienstdaten die Entwicklung der Nominal- und Real-

1) Stuttgarter Zeitung: Robert Bosch: Vom Hinterhof an die Weltspitze (Stand: 22.09.2011), URL: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/gallery/robert-bosch-vom-hinterhof-an-die-weltspitze-param~12~11~0~17~false.ceacc33e-4d76-4f14-9127-9db11db8cc25.html> (abgerufen am 20.07.2021).

löhne (Nominal- und Reallohnindex) ausgewiesen, aber auch Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen (Gender Pay Gap) berechnet werden. Ebenfalls werden die Daten für die Berechnung des Arbeitnehmerentgelts der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder sowie für die Berechnung des Arbeitskostenindex genutzt.

2. Welche Verdienststatistiken gibt es?

Das bisherige System der Verdienst- und Arbeitskostenerhebungen besteht aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung (VVE), der Verdienststrukturhebung (VSE) und der Arbeitskostenerhebung (AKE). Diese Erhebungen werden wie alle Bundesstatistiken auf Grundlage der dafür geschaffenen Rechtsgrundlage – in diesem Fall des Verdienststatistikgesetzes (VerStatG) – durchgeführt.

2.1 Die Vierteljährliche Verdiensterhebung (VVE)

Die VVE löste im Jahr 2007 die Laufende Verdiensterhebung ab. In ihrer jetzigen Form wird sie seit dem Jahr 2010 durchgeführt. Sie wurde als Rotationsstichprobe umgebaut, um eine konstante Stichprobengröße und damit eine bessere Qualität der Ergebnisse zu gewährleisten.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung bildet konjunkturelle Entwicklung der Bruttomonats- und Bruttostundenverdienste ab

Bundesweit werden im Rahmen der VVE höchstens 40 500 Betriebe zur Auskunft verpflichtet, darunter in Thüringen ca. 1 600 Betriebe des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs mit 10 und mehr Beschäftigten. In ausgewählten Wirtschaftszweigen, die durch kleinbetriebliche Strukturen gekennzeichnet sind, werden bereits Betriebe ab 5 Beschäftigten in die Stichprobe einbezogen. Ausgenommen von der Erhebung sind die Wirtschaftszweige A „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, O „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“, T „Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ sowie U „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“.²⁾ Es werden keine Einzeldaten zu den Beschäftigten erhoben, sondern die Merkmale über das Quartal nach statistikspezifischen Leistungsgruppen summiert.

Abbildung 1: System der Verdienst- und Arbeitskostenerhebungen von 2007 bis 2021

System der Verdienst- und Arbeitskostenerhebungen			
Laufende Erhebungen		Erhebungen mit mehrjähriger Periodizität	
Vierteljährliche Verdiensterhebung (VVE)		vierjährige Verdienststrukturhebung (VSE)	vierjährige Arbeitskostenerhebung (AKE)
zur Berechnung des Nominallohnindex	zur Berechnung des unbereinigten Gender Pay Gap	zur Berechnung des bereinigten Gender Pay Gap	zur Berechnung des Arbeitskostenindex

2) Veröffentlicht werden zudem Ergebnisse für den Wirtschaftszweig O „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“. Die Ergebnisse für diesen und teilweise für den Wirtschaftszweig P „Erziehung und Unterricht“ werden anhand der Ergebnisse der Personalstandstatistik und mit Hilfe von Tarifangaben geschätzt.

Die VVE bildet eine kurzfristige Entwicklung der Bruttomonats- und Bruttostundenverdienste sowie der wöchentlichen Arbeitszeit der Beschäftigten ab und stellt somit Informationen über die konjunkturelle Entwicklung zur Verfügung.

Bei den auskunftspflichtigen Betrieben werden die Anzahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig Beschäftigten, deren bezahlte Arbeitsstunden (außer von geringfügig Beschäftigten) und ihre Bruttoverdienstsummen einschließlich Sonderzahlungen erhoben. Im Rahmen der VVE erfolgt eine Aufgliederung der Angaben nach Geschlecht, nach 5 Leistungsgruppen sowie nach Wirtschaftsabschnitten und -zweigen.

2.2 Die Verdienststrukturerhebung (VSE)

Die VSE ist, wie ihr Name schon beschreibt, eine Strukturerhebung und wird vierjährlich seit dem Jahr 1951 durchgeführt. Letztmalig wurde diese Erhebung für das Berichtsjahr 2018 durchgeführt.

Die Verdienststruktur-
erhebung bildet
strukturelle Entwicklung
der Bruttomonats- und
Bruttostundenverdienste
ab

Auch die VSE ist eine Stichprobenerhebung. Insgesamt wurden 2018 maximal 60 Tausend Betriebe deutschlandweit ausgewählt. Im Freistaat Thüringen waren für die VSE 2018 ca. 2.300 Betriebe auskunftspflichtig. Da die Daten für die VSE parallel auch in allen übrigen EU-Mitgliedsstaaten erfasst werden, stehen Vergleichswerte für die gesamte Europäische Union zur Verfügung.

Natürlich werden im Rahmen der VSE ebenfalls wie bei der VVE Daten zu Verdiensten und Arbeitszeiten erhoben. Der Unterschied zur Konjunkturstatistik VVE ist, dass bei der VSE die betrieblichen Strukturen nahezu vollständig abgebildet werden, d. h. vom Wirtschaftsabschnitt A „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ bis zum Wirtschaftsabschnitt S „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ sind alle Wirtschaftszweige enthalten. Das Merkmalsspektrum der VSE ist im Vergleich zu dem der VVE umfangreicher. Für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden Einzelangaben zum Geschlecht, zum Geburtsjahr, der Dauer der Betriebszugehörigkeit sowie

zum Beruf und zum Ausbildungsabschluss erhoben. Weiterhin sammelt die VSE Angaben zur Anzahl der bezahlten Arbeitsstunden, zum Tarifvertrag, den Leistungsgruppen sowie zur Art der Beschäftigung und dem Umfang des Urlaubsanspruchs ein. Berichtspflichtig sind zudem auch Kleinbetriebe bereits ab 1 Beschäftigten. Die ausgewählten Betriebe konnten die erforderlichen Angaben wahlweise entweder für alle ihre Beschäftigten, oder nur für ein Teil ihrer Beschäftigten (Unterstichprobe) liefern.

2.3 Die Arbeitskostenerhebung (AKE)

Die AKE findet seit dem Jahr 1984 im Vierjahresrhythmus statt. Aktuell wird die Erhebung der AKE für den Berichtsjahr 2020 durchgeführt. Sie ist im Gegensatz zu den beiden o. g. Verdienststatistiken keine Betriebs-, sondern eine Unternehmensstatistik.

Die AKE liefert vergleichbare Angaben über die Arbeitskosten auf der EU-Ebene

Bei dieser Erhebung gibt es ebenfalls wie bei der VVE und der VSE eine gesetzliche Auskunftspflicht. Die AKE folgt den einheitlichen Konzepten der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und der Europäischen Union. Bundesweit sind maximal 34.000 Unternehmen in die Stichprobe einbezogen, im Freistaat Thüringen werden die Arbeitskosten bei knapp 1.200 Unternehmen erhoben.

Das wichtigste Anliegen der AKE besteht darin, auf der EU-Ebene für alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union vergleichbare Angaben über die Arbeitskosten in ihrer Gesamtheit sowie in der Untergliederung nach Regionen und Wirtschaftszweigen zur Verfügung zu stellen. Die AKE dient als Entscheidungsgrundlage für wirtschafts-, regional- und sozialpolitische Aufgaben. Im Rahmen der nationalen Interessenlage bilden die Ergebnisse der AKE darüber hinaus ebenso wie die beiden o. g. Verdienststatistiken eine wichtige Grundlage bei Tarifverhandlungen und ein Entscheidungskriterium bei der Auswahl von Produktionsstandorten. Nicht zuletzt ermöglichen die Ergebnisse den Unternehmen den direkten Vergleich mit den Durchschnittswerten der Unternehmen der gleichen Branche oder anderer Wirtschaftszweige im Inland und in den anderen Mitgliedsländern der Europäischen Union.

3) Vgl. Ebd.

Abbildung 2: Vergleich der Verdienst- und Arbeitskostenerhebungen nach ausgewählten Kriterien

Verdienst- und Arbeitskostenerhebungen				
Kriterien	Vierteljährliche Verdiensterhebung (VVE)	Verdienststrukturserhebung (VSE)	Arbeitskostenerhebung (AKE)	Sondererhebung Verdienste
1. Periodizität (Art der Erhebung)	1. Vierteljährlich (Konjunkturstatistik)	1. Vierjährlich (Strukturstatistik)	1. Vierjährlich (Strukturstatistik)	1. 2015, 2016, 2017, 2019
2. Wirtschaftszweige (WZ)	2. alle Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Abschnitte A, O, T und U	2. alle Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Abschnitte O, T und U	2. alle Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Abschnitte A, O, T und U	2. alle Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Abschnitte O, T und U
3. Abschneidegrenze	3. Betriebe ab 10 (5) Beschäftigten	3. Betriebe ab 1 Beschäftigten	3. Unternehmen ab 10 Beschäftigten	
4. Zu meldende Beschäftigte	4. Vollzeit, Teilzeit und geringfügig Beschäftigte	4. alle Beschäftigte (inkl. Auszubildende, Altersteilzeit)	4. alle Beschäftigte (inkl. Auszubildende, Altersteilzeit)	
5. Aktualität	5. 85 Tage nach dem Quartal	5. ca. 19 Monate nach dem Berichtsjahr	5. ca. 19 Monate nach dem Berichtsjahr	freiwillige Erhebung zur Beurteilung der unmittelbaren Auswirkungen von Einführung des allgemeinen Mindestlohns auf die Verdienstsituation
6. Stichprobengröße in Thüringen	6. ca. 1600	6. ca. 2300 Betriebe	6. 1200 Unternehmen	

3. Warum brauchen wir eine neue Verdiensterhebung?

3.1 Daten für die Mindestlohnkommission

Die Debatte über Mindestlöhne wird schon über viele Jahre geführt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund sieht „die Notwendigkeit von Mindestlöhnen unumstritten“. Bereits vor 2015 wurden in 21 von damals 28 EU-Staaten Mindestlöhne gezahlt.⁴⁾

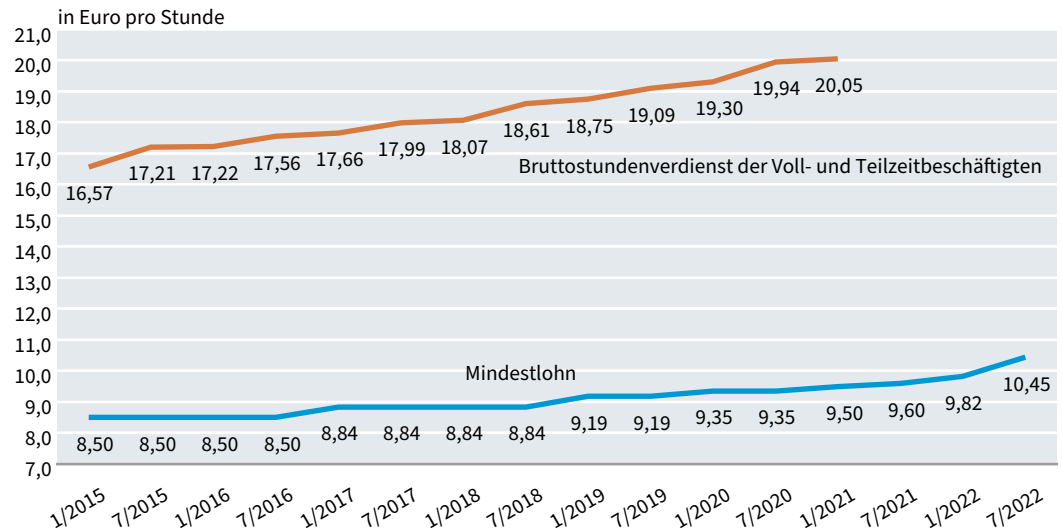
Neue Nutzerwünsche
erfordern Anpassung
des Verdienststatistik-
gesetzes

allgemeinen Mindestlohns (Mindestlohngesetz – MiLoG) gilt auch in Deutschland ein gesetzlicher Mindestlohn. Damit änderte sich schlagartig der Datenbedarf von Politik und Wirtschaft deutschlandweit. Um die Auswirkungen der gesetzlichen Vorgaben des Mindestlohngesetzes nun regelmäßig zu evaluieren und Anpassungsvorschläge des Mindestlohnes vorzulegen, benötigte insbesondere die Mindestlohnkommission aktuellere Verdienstdaten. Aus diesem Grund beauftragte die Mindestlohnkommission ab 2015 die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zwischenzeitlich vier § 7-Erhebungen durchzuführen. Diese Erhebungen in den Jahren 2015, 2016, 2017 und 2019 fanden auf freiwilliger Basis statt. Da die Rücklaufquote aufgrund der Freiwilligkeit der Erhebungen sehr niedrig war, konnten Ergebnisse nur für Deutschland insgesamt zur Verfügung gestellt werden.

Seit der Einführung des Mindestlohns zum 1. Januar 2015 im Rahmen des Gesetzes zur Regelung eines

⁴ Vgl. Deutscher Gewerkschaftsbund: 10 Argumente für Mindestlohn, URL: <https://www.dgb.de/-/4oC> (abgerufen am 03.08.2021).

Abbildung 3: Entwicklung des gesetzlichen Stundenmindestlohns und der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Voll- und Teilzeitbeschäftigten seit 2015 in Thüringen



3.2 Daten für die Berechnung des Gender Pay Gap

Eine weitere gewichtige Datenanforderung zu Verdiensten und deren Strukturen erreichte die Amtliche Statistik von der 24. Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder. Von ihr wurde für die Beobachtung der Entwicklung der Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen eine jährliche Datengrundlage gefordert. Damit rückte der bereinigte „Gender Pay Gap“ (GPG) zwischen Frauen und Männern stärker in den Fokus. Bislang ließ sich der bereinigte GPG nur alle 4 Jahre auf Basis der Strukturdaten der vierjährigen VSE berechnen. In den Jahren dazwischen erfolgten Schätzungen mithilfe von Veränderungsraten aus den Jahresergebnissen der VVE. Nur mit den Daten der VSE ist eine Bereinigung des Verdienstunterschiedes von branchen- und qualifikationsspezifischen Einflussfaktoren möglich (bereinigter Gender Pay Gap). Mit den Ergebnissen der VVE lässt sich lediglich der unbereinigte Gender Pay Gap berechnen.

Aktuelle, jährliche Berechnung des bereinigten Gender Pay Gap als weiterer Grund für die Anpassung des Verdienststatistikgesetzes

Zu den Nutzeranforderungen nach aktueller Berechnung zum bereinigten GPG kamen verstärkt Nutzeranfragen von weiteren Interessenten aus der Wissenschaft und Forschung in dem Themengebiet der geschlechtsspezifischen Lohngefälle in Deutschland hinzu. Das bisherige Datenangebot der VVE, der Sondererhebung Verdienste und der VSE hielt den neu formulierten Nutzeranforderungen nun nicht mehr stand.

Der Status quo ein Jahr vor der Einführung des Mindestlohngesetzes:

Einerseits wollen die zahlreichen Datennutzer über das umfangreiche Merkmalsspektrum der Verdienststrukturdaten möglichst immer aktuell verfügen. Andererseits sollen die auskunftspflichtigen Betriebe jedoch so gering wie möglich belastet werden. In diesem Dilemma befanden sich die Verdienststatistiker der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Es musste also ein Konzept für eine neue Verdienststatistik erarbeitet werden, welches beiden Seiten gerecht wird.

4. Was machen wir bei der neuen Verdiensterhebung anders?

Der aufgezeigte Widerspruch zwischen den Nutzeranforderungen und einer belastungsarmen Datenerhebung bei den Betrieben wurde letztendlich zum „Leitgedanken“ für das Konzept der Verdiensterhebung.

Erweiterte Datenanforderung versus geringere Belastung der Melder

Zukünftig sollen Betriebe die Verdienstangaben für ihre Beschäftigten genau in der Form zur Verfügung stellen, wie sie diese laut den Vorschriften der Entgeltbescheinigungsverordnung (EBV) führen müssen. Ausgehend von dieser Gegebenheit konnte man davon ausgehen, dass die Personalstammdaten

und Verdienstangaben für jeden Beschäftigten in der betrieblichen Lohnabrechnungssoftware in digitaler Form vorliegen und somit problemlos elektronisch an die amtliche Statistik geliefert werden können. Der Umstieg auf die monatliche Datenlieferung hat darüber hinaus den Vorteil, dass sie dem monatlichen Abrechnungsturnus entspricht. Zudem fallen in den Betrieben die aufwändige Summierung auf Quartalsebene, das Ziehen von Unterstichproben für die Beschäftigten oder die Gruppierung nach den 5 statistikspezifischen Leistungsgruppen weg.

Analog der VSE werden im Rahmen der neuen VE alle Wirtschaftszweige bis auf die Wirtschaftsabschnitte O, T sowie U berücksichtigt.⁵⁾ Zuordnung zu den Wirtschaftszweigen, soll das Unternehmensregister (URS) liefern.

Aus 3 mach 1: die neue Verdienststatistik ersetzt die VVE, die VSE und die Sondererhebung Verdienste

Diese Überlegungen flossen in das Konzept der neuen Verdiensterhebung mit ein und sollten damit die vielfältigen Nutzerwünsche für Politik, Wirtschaft und die Forschung bedienen. Am 12. August 2020 wurden dann im Rahmen des Gesetzes zur Änderung des Verdienststatistikgesetzes (VerdStatGÄndG) folgende Änderungen verabschiedet: die VVE und die vierjährige VSE wurden zusammengeführt und auf eine monatliche Erhebung von Einzeldaten als Verdiensterhebung (VE) umgestellt.⁶⁾ Außerdem ist die Sondererhebung Verdienste nach § 7 BstatG entfallen.

5) Veröffentlicht werden zudem Ergebnisse für den Wirtschaftszweig O „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“. Die Ergebnisse für diesen und teilweise für den Wirtschaftsabschnitt P „Erziehung und Unterricht“ werden anhand der Ergebnisse der Personalstandstatistik und mit Hilfe von Tarifangaben geschätzt.

6) Gesetz zur Änderung des Verdienststatistikgesetzes vom 12. August 2020, Bundesgesetzblatt Jahrgang 2020 Teil I Nr. 38, ausgegeben zu Bonn am 18. August 2020 Gesetz zur Änderung des Verdienststatistikgesetzes.

Abbildung 4: Änderungen in den Verdienststatistiken

Verdienst- und Arbeitskostenerhebungen				
Kriterien	Vierteljährliche Verdiensterhebung (VVE)	Verdienststrukturserhebung (VSE)	Arbeitskostenerhebung (AKE)	Sondererhebung Verdienste
1. Periodizität (Art der Erhebung)	1. Vierteljährlich (Konjunkturstatistik)	1. Vierjährlich (Strukturstatistik)	1. Vierjährlich (Strukturstatistik)	1. 2015, 2016, 2017, 2019
2. Wirtschaftszweige (WZ)	2. alle Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Abschnitte A, O, T und U	2. alle Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Abschnitte O, T und U	2. alle Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Abschnitte A, O, T und U	2. alle Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Abschnitte O, T und U
3. Abschneidegrenze	3. Betriebe ab 10 (5) Beschäftigten	3. Betriebe ab 1 Beschäftigten	3. Unternehmen ab 10 Beschäftigten	
4. Zu meldende Beschäftigte	4. Vollzeit, Teilzeit und geringfügig Beschäftigte	4. alle Beschäftigte (inkl. Auszubildende, Altersteilzeit)	4. alle Beschäftigte (inkl. Auszubildende, Altersteilzeit)	
5. Aktualität	5. 85 Tage nach dem Quartal	5. ca. 19 Monate nach dem Berichtsjahr	5. ca. 19 Monate nach dem Berichtsjahr	freiwillige Erhebung zur Beurteilung der unmittelbaren Auswirkungen von Einführung des allgemeinen Mindestlohns auf die Verdienstsituation
6. Stichprobengröße in Thüringen	6. ca. 1600	6. ca. 2300 Betriebe	6. ca. 1 200 Unternehmen	

Novellierung des Verdienststatistikgesetzes (VerdStatGÄndG)

Verdiensterhebung (VE)
1. April 2021 und ab 2022 monatlich (Konjunktur- und Strukturstatistik)
2. alle Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Abschnitte O, T und U
3. Betriebe ab 1 Beschäftigten
4. alle Beschäftigte (inkl. Auszubildende, Altersteilzeit)
5. monatlich bzw. quartalsweise
6. ca. 2600

Arbeitskostenerhebung (AKE)
1. vierjährlich (Strukturstatistik)
2. alle Wirtschaftszweige mit Ausnahme der Abschnitte A, O, T und U
3. Unternehmen ab 10 Beschäftigten
4. alle Beschäftigte (inkl. Auszubildende, Altersteilzeit)
5. ca. 19 Monate nach dem Berichtsjahr
6. ca. 1 200 Unternehmen

Keine Änderung

4.1 Die neue Verdiensterhebung wird in einem zweistufigen Prozess eingeführt

1. Stufe: Um den Bedarf der Mindestlohnkommission nach Verteilungsinformationen aus dem Jahr 2021 für den Bericht im Jahr 2022 zu decken, wurde die neue VE einmalig für den Berichtsmonat April 2021 durchgeführt. Die Erhebung im April 2021 wurde unter den gleichen Rahmenbedingungen durchgeführt, wie sie ab 2022 für die VE vorgesehen ist. Die bisherige VVE läuft mit der Erhebung für das 4. Quartal 2021 aus.

Die VE findet einmalig im April 2021 sowie ab Berichtsjahr 2022 regelmäßig monatlich statt



2. Stufe: Die monatliche Erhebung startet dann im Januar 2022. Parallel dazu werden noch die Daten für das 4. Quartal 2021 der VVE erhoben, um das Jahresergebnis für das Jahr 2021 abzuschließen. Die Stichprobe für die monatliche Erhebung der VE ab 2022 ist identisch mit der Stichprobe für die einmalige Erhebung im Berichtsmonat April 2021. Das bedeutet, dass bei den monatlichen Erhebungen ab dem Jahr 2022 diejenigen Betriebe melden, die dies bereits erfolgreich für den Berichtsmonat April 2021 gemacht haben. Die verbleibende Zeit bis Jahresende wird im Fachbereich des Thüringer Landesamts für Statistik intensiv genutzt, um mit Hilfe der gesammelten Erfahrungen den Erhebungsstart im Jahr 2022 gut vorzubereiten.

4.2 Nutzung von intelligenter Software für die Plausibilisierung der Daten

Bei maximal 58 Tausend Betrieben in den 16 Bundesländern, darunter bei ca. 2600 Betrieben in Thüringen, wurden Daten im Rahmen der VE 2021 erhoben. Insgesamt handelt es sich dabei bundesweit um eine Datenmenge von ca. 7 Millionen Datensätzen, die zukünftig monatlich in den jeweiligen Landesämtern ressourcenschonend verarbeitet werden sollen. Mit der Verdiensterhebung ändern sich die Arbeitsprozesse in den Statistischen Landesämtern daher grundlegend. Im Nachgang der Erhebung im April 2021 werden die Arbeitsabläufe in den Statistischen Ämtern, die Fachanwendung der Verdiensterhebung sowie das Imputationsverfahren mittels CANCEIS (CANadian Census Edit and Imputation System) evaluiert und optimiert.

Durch den Einsatz automatisierter Plausibilisierungs- und Imputationsverfahren („machine learning“) bzw. künstliche Intelligenz sollen die Mitarbeiter von zeitaufwändigen Rückfragen bei den berichtspflichtigen Betrieben zur Klärung von Sachverhalten zukünftig mehr entlastet werden.

Künstliche Intelligenz unterstützt den Prozess der Datenverarbeitung

Die Software CANCEIS ist ein von Statistics Canada entwickeltes Plausibilisierungs- und Imputationsprogramm. Dieses Verfahren wird seit 2001 im kanadischen Zensus verwendet. Vereinfacht dargestellt, wird bei einem Nearest-Neighbour-Verfahren die Menge der Datensätze in unplausible und plausible Datensätze unterteilt. Die plausiblen Datensätze werden als „Menge der möglichen Spender“ bezeichnet und die fehlerhaften Datensätze nennt man „Empfänger“. Die Idee des Verfahrens besteht darin, die Ausprägung eines Merkmals eines plausiblen Datensatzes in das entsprechende Merkmal eines unplausiblen Datensatzes zu imputieren, sodass dieser anschließend plausibel ist. Aus Datenqualitätsgründen werden beim Nearest-Neighbour-Verfahren für einen konkreten unplausiblen Datensatz die plausiblen Datensätze ausgewählt, die sich am wenigsten von diesem unterscheiden. Daraus wurde der Name für das Verfahren – das Nearest-Neighbour-Prinzip bzw. das Nächste-Nachbar-Prinzip

– abgeleitet. Da in der Regel mehrere „Nächste Nachbarn“ als Spenderdatensätze gefunden werden, wird aus diesen geeigneten Datensätzen einer zufällig gezogen. Dieser Datensatz „spendet“ dem unplausiblen Datensatz anschließend Merkmalsausprägungen. Wegen des zufälligen Ziehens aus dem Datenbestand der gleichen Erhebung gehört dieses in CANCEIS implementierte Verfahren zur Gruppe der sogenannten Hot Deck-Verfahren.⁷⁾

4.3 Datenübermittlung E-Core soll zum Hauptmeldeweg werden

Damit ab 2022 monatlich qualitativ hochwertige Verdienstdaten angeboten werden können, reicht es nicht aus, dass nur die Vorstellungen der amtlichen Statistik und deren Datennutzer betrachtet werden. Wichtig sind auch die berichtspflichtigen Betriebe, die nun monatlich Verdienstdaten melden müssen.

Meldung per Knopfdruck mittels eSTATISTIK.core

„Meldung per Knopfdruck“. Die Worte sind leicht gesagt, aber bis dahin gibt es noch einige Hürden. Prinzipiell ist es richtig, dass der mit der neuen monatlichen VE verbundene Aufwand in den Betrieben sinkt, wenn für die wiederkehrenden Meldungen das etablierte und bequeme Online Meldeverfahren eSTATISTIK.core verwendet wird. Mit diesem Verfahren sollen die Daten automatisiert, in elektronischer Form aus der Lohnabrechnungssoftware gewonnen und direkt an die amtliche Statistik übermittelt werden. Dazu sind Module für die Statistik erforderlich, die eine Reihe von Softwareanbietern ihren Kunden zur Verfügung stellen. Diese elektronisch unterstützte Datenlieferung ist die empfohlene Methode, um die VE weitestgehend zu automatisieren. Doch so einfach ist das nicht immer. In der Verdiensterhebung müssen viele kleine Betriebe melden, die oft noch nicht ausgestattet oder auch nicht bereit sind, in diese Software zu investieren.

Meldung über IDEV kann manuell oder mittels Import von CSV-Datei erfolgen

Um auch dort den Meldeprozess zu unterstützen, bieten die Statistischen Ämter des Bundes und der

Länder die Möglichkeit an, die erforderlichen Daten im CSV-Format über die kostenlose .CORE Webanwendung zu übermitteln. Darüber hinaus ist auch eine Meldung über das Online-Meldeverfahren IDEV (Internet-Datenerhebung im Verbund) möglich. Im Rahmen der IDEV Meldung können die erhobenen Daten entweder mittels Import einer CSV-Datei in das Online Formular übertragen oder manuell online erfasst werden.

In der Aprilerhebung 2021 haben die Fachbereiche der Statistischen Ämter die Berichtspflichtigen umfangreich bei der elektronischen Datenübermittlung zur VE unterstützt. Es wurden Informationen an Betriebe und Verbände übermittelt und zahlreiche Beratungsgespräche der Mitarbeiter in den Statistischen Landesämtern mit den einzelnen Meldern geführt, um nur einige Aktivitäten zu nennen. Darüber hinaus fanden Gespräche mit den Softwareanbietern statt.

Knapp die Hälfte aller für die VE 2021 abgegebenen Meldungen wurden über das Online Meldeverfahren .CORE übermittelt

Für das Statistische Landesamt Thüringen können wir im Sommer 2021 eine erfreuliche Bilanz ziehen. Der Anteil von Core-Meldungen von durchschnittlich einem Drittel bei der VVE stieg auf 46 Prozent bei der VE (April 2021) an. Gegenwärtig ist der Zeitpunkt für weitere detaillierte Auswertungen noch zu früh, da die Erhebung noch nicht abgeschlossen ist.

5. Wie sollen die Ergebnisse der Verdiensterhebung zukünftig veröffentlicht werden?

Mithilfe des angepassten Konzepts der Verdienstatistiken soll der anfangs beschriebene vergrößerte Informationsbedarf der Nutzer nach verdienstatistischen Daten bei gleichzeitiger Reduzierung des Aufwands der berichtspflichtigen Betriebe umgesetzt werden.

7) Vgl. Grunwald, S., Krause, A.: Umgang mit fehlenden Angaben in der Gebäude- und Wohnungszählung 2011, Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, August 2014, URL: https://www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2014/08/umgang-fehlende-angaben-82014.pdf?__blob=publicationFile (abgerufen am 09.08.2021).

Die umfangreichen Ergebnisse der VE erweitern das Veröffentlichungsportfolio im Bereich der Verdienste

Die umfangreichen Ergebnisse der VE erweitern das Veröffentlichungsportfolio und die Aktualität der Verdienstdaten. Mit der neuen Verdiensterhebung werden zuverlässige Daten über das Niveau, die Verteilung und die Veränderung der Bruttoverdienste der Beschäftigten in den einzelnen Bundesländern sowie bundesweit gewonnen. Anhand von monatlichen und vierteljährlichen Indizes lassen sich kurzfristig Aussagen zur Verdienstentwicklung machen. Jährlich werden Analysen von Verdienstniveaus und Verdienststrukturen, z. B. nach Branchen oder Berufsgruppen durchgeführt. Berechnungen der bereinigten Verdienstverteilung konnten bisher alle 4 Jahre mit Hilfe der Verdienststrukturerhebungen vorgenommen werden. Diese Möglichkeit bietet sich mit der neuen Verdiensterhebung nun jährlich an. Damit werden die Verdienstdaten für die Wissenschaft noch attraktiver.

Zum Spektrum der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der Verdienstdaten zählen die verschiedenen Lohnindizes. Diese sind die Grundlage zur Einschätzung der konjunkturellen Entwicklung der Verdienste. Der monatliche Schnellindex richtet sich insbesondere an professionelle und institutionelle Fachnutzer, die Interesse an zeitnahen und aktuellen Angaben zu Veränderungsraten der Verdienste haben. Die Quartals- und Jahresindizes werden weiterhin wie bisher veröffentlicht. Dazu zählt der Nominallohnindex aus dem der Reallohnindex generiert wird und an dem sich u. a. die jährliche Anpassung der Abgeordnetendiäten des Bundestags und einiger Landtage orientiert. Der Kaitz-Index wird ebenfalls veröffentlicht. Dieser gibt das Verhältnis zwischen dem Mindestlohn und einem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst bei Vollzeitbeschäftigten an. Liegt er bei 100 Prozent, würde in dem betroffenen Gebiet ausschließlich der Mindestlohn verdient. Das bedeutet, je höher der Kaitz-Index in einer Region ist, desto stärker könnte die Betroffenheit der Arbeitnehmer einer Region vom Mindestlohn sein.

Die mithilfe der Verdiensterhebung gewonnenen verdienststatistischen Daten dienen darüber hinaus als Datengrundlage für den Bericht der Mindestlohnkommission zur Entwicklung der Auswirkungen des

Mindestlohns und der Verdienstverteilung. Einzelne Privatpersonen profitieren zusätzlich von den Verdienstdaten im sogenannten „Gehaltsrechner“ (<https://service.destatis.de/DE/gehaltsvergleich/>), indem sie ein bestimmtes, durchschnittliches Verdienstniveau nach bestimmten Kriterien (Berufserfahrung, Branche, Alter etc.) abrufen können. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder werden mithilfe der VE die jährlichen Berechnungen vom bereinigten Gender Pay Gap durchführen und dadurch der Anforderung der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder nachkommen können. Die neue Verdiensterhebung dient darüber hinaus als Datengrundlage für den Verdienstvergleich auf europäischer Ebene.

Der vielfältige Einsatz von Verdienstdaten der VE umfasst letztendlich einen großen Nutzerkreis. Dieser erstreckt sich u. a. von Regierungen auf Europäischen-, Bundes- und Landesebene, über regionale Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft sowie wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschungszentren, bis hin zu den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie einzelnen Beschäftigten selbst. Somit liegt der große Nutzen der Verdiensterhebung auf der Hand.

Literaturverzeichnis


Deutscher Gewerkschaftsbund: 10 Argumente für Mindestlohn, URL: <https://www.dgb.de/-/4oC> (abgerufen am 03.08.2021).

Gesetz zur Änderung des Verdienststatistikgesetzes vom 12. August 2020, Bundesgesetzblatt Jahrgang 2020 Teil I Nr. 38, ausgegeben zu Bonn am 18. August 2020 Gesetz zur Änderung des Verdienststatistikgesetzes.

Grunwald, S., Krause, A.: Umgang mit fehlenden Angaben in der Gebäude- und Wohnungszählung 2011, Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, August 2014, URL: https://www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2014/08/umgang-fehlende-angaben-82014.pdf?__blob=publicationFile (abgerufen am 09.08.2021).

Stuttgarter Zeitung: Robert Bosch: Vom Hinterhof an die Weltspitze (Stand: 22.09.2011), URL: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/gallery.robert-bosch-vom-hinterhof-an-die-weltspitze-param~12~11~0~17~false.ceacc33e-4d76-4f14-9127-9db11db8cc25.html> (abgerufen am 20.07.2021).

WIESO WESHALB WARUM



Nachhaltigkeitsindikatoren

Kaum ein anderes Thema bewegt die Alltagsdiskussionen, Berichterstattungen und politische Bühne so sehr, wie der Begriff der Nachhaltigkeit. Unsere Sicht auf Wirtschaftlichkeit und die Wirtschaftsweise verändert sich seit Jahren maßgeblich. Nicht erst mit dem Blick auf Wirtschaftskrisen, sondern auch vor dem Hintergrund umweltpolitischer Dimensionen.

Dabei bringt der Wunsch nach Nachhaltigkeit in logischer Konsequenz Veränderungen mit sich. Nicht zuletzt, indem operativen, strategischen, wirtschaftlichen und politischen Entscheidungen eine neue handlungsleitende Dimension hinzugefügt wird. Dabei ist das Konzept der Nachhaltigkeit alles andere als neumodisch. Der Begriff geht ursprünglich auf das 17. Jahrhundert, konkret auf Carl von Carlowitz zurück. In seiner Schrift zur Waldwirtschaft führt er aus, dass in einem Wald nur so viel abgeholzt werden sollte, wie sich binnen gewisser Zeit auf natürliche Weise regenerieren könne. Er beschreibt dabei eine „beständige und nachhaltige Nutzung des Waldes“.¹⁾

Aber zurück in das 21. Jahrhundert. Die UN-Generalversammlung hat im September 2015 die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Laut Vereinten Nationen stellt die Agenda einen Fahrplan für die Zukunft dar. Mit der Agenda 2030 wolle die Weltgemeinschaft global ein menschenwürdiges Leben

ermöglichen und dabei gleichsam die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft bewahren. Sie umfasst ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Alle Staaten seien aufgefordert, ihr Tun und Handeln danach auszurichten. Sie richtet sich damit an alle: die Regierungen weltweit, aber auch die Zivilgesellschaft, die Privatwirtschaft und die Wissenschaft. Die Bundesrepublik Deutschland hat sich bereits früh zu einer ambitionierten Umsetzung bekannt.

17 GLOBALE ZIELE EINER WELTWEITEN NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG.

Mit insgesamt 17 Zielen deckt die globale Agenda der Vereinten Nationen ein breites Spektrum an Themen ab. Die Abbildung 1 verdeutlicht diese.

Das Spektrum reicht von 1. – der Beendigung von Armut in allen Formen – bis 17. – dem Errichten globaler Partnerschaften zur Erreichung der gesetzten Ziele. Nun soll es im Beitrag nicht um eine Einordnung, Reflektion oder Analyse der Zielrichtungen gehen. Nein, viel mehr darum, wie solche Zielsetzungen und Ihre Umsetzung messbar werden. Für all dies braucht es Zahlen, Daten und Fakten, um aus dem normativen Konstrukt messbare Ergebnisse herleiten zu können. Zur Messung der 17 globalen Ziele existieren verschiedene Indikatorensets. Am Entwicklungsprozess des Indikatorenrahmenwerks der Nachhaltigkeitsziele

1) Hans Carl von Carlowitz/Joaachim Hamberger (Hrsg.), *Sylvicultura oeconomica oder Haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung zur Wilden Baum-Zucht*, München 2013.

Abbildung 1: Ziele für nachhaltige Entwicklung



Quelle: Bundesregierung

der Vereinten Nationen waren viele nationale und internationale Akteure beteiligt. Als Rahmenwerk wurde ein Set von 231 weltweit vergleichbaren Indikatoren entwickelt, die auf Basis nationaler Daten gefüllt werden sollen. Die Einordnung erfolgt nach den 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der im Jahr 2015 beschlossenen Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Diese Ziele und Indikatoren spiegeln sich auch in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) sowie anderen Indikatorensatz wider.

Unter Federführung von Eurostat wurde 2017 ein EU-SDG-Indikatorenset zur Messung der nachhaltigen Entwicklung in der Europäischen Union erarbeitet. Dieses Set misst die Fortschritte bei der Erreichung der SDGs auf europäischer Ebene und besteht aus etwa 100 Indikatoren, die anhand der 17 Ziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen strukturiert sind.

STORYMAP NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Auch in der Amtlichen Statistik der Länder beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mit der Darstellung von Indikatoren zur Nachhaltigen Entwicklung und veröffentlicht die Ergebnisse auf Länderebene. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben mit der Arbeitsgruppe jüngst ein neues Informationsangebot zur nachhaltigen Entwicklung in Deutschland veröffentlicht. Die interaktive Anwendung enthält unter anderen Daten zu den Themen Armut, Gesundheit, Bildung und Klimaschutz und ermöglicht einen Vergleich zwischen den Bundesländern. Das Themenset orientiert sich an den 17 Nachhaltigkeitszielen, die im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen vorgestellt wurden.

Die Ergebnisse der „AG Nachhaltigkeit“ werden in Form einer StoryMap präsentiert. Unter diesem [LINK](#) bietet die Anwendung eine Kombination aus Grafiken, Tabellen, interaktiven Karten sowie erläuternden

Texten. Als ergänzendes Angebot können sämtliche Ergebnisse auch in tabellarischer Form auf dem gemeinsamen Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter www.statistikportal.de/de/nachhaltigkeit abgerufen werden.

Ein Beispiel: Als Ziel Nummer 3 von 17 formulieren die Vereinten Nationen die Gewährleistung eines gesunden Lebens für alle Menschen jeden Alters und die Förderung des Wohlergehens. Wie lässt sich nun faktenbasiert darlegen, ob, inwieweit und in welcher Form man den Zielsetzungen näherkommt? Ein möglicher statistischer Indikator ist die vorzeitige Sterblichkeit. Der Indikator umfasst die Todesfälle der weiblichen und männlichen unter 70-jährigen Bevölkerung bezogen auf 100000 Einwohner/-innen der standardisierten alten europäischen Bevölkerung unter 70 Jahren (unter Ausschluss der unter 1-Jährigen). Die Storymap verdeutlicht beispielsweise die vorzeitige Sterblichkeit bei Frauen im Jahr 2019. Im Jahr 2009 gab es in Deutschland, bezogen auf 100000 Einwohnerinnen, 157,4 Todesfälle bei den weiblichen Personen unter 70 Jahren (Thüringen: 152,1). Dieser Indikator entwickelte sich in den vergangenen 10 Jahren rückläufig. Im Jahr 2019 wurden nur noch 145,9 Todesfälle pro 100000 Einwohnerinnen unter 70 Jahren verzeichnet (Thüringen: 145,8).

Weitere statistische Indikatoren zur möglichen Beschreibung sind die Säuglingssterblichkeit, die Lebenserwartung bei Geburt sowie Raucher- und Adipositasquoten.

Wer sich mit dem Thema Nachhaltigkeit aus dem Blickwinkel der amtlichen Statistik und statistischer Indikatoren beschäftigen möchte, dem sei neben der vorgestellten StoryMap der Indikatorenbericht zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung ans Herz gelegt. Alle Indikatoren werden dabei als komplette Zeitreihen veröffentlicht. Der Bericht ist im Statistikportal abrufbar unter diesem [LINK](#).

Storymap:
Indikatoren zu den
Zielen für nachhaltige
Entwicklung





Harald Hagn

Referat: „Bereichsübergreifende Analysen, Statistikportal, Regionalstatistik, Veröffentlichungen, Bibliothek“

0361 57331-9640
Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

WAHLEN

Die Bundestagswahl 2021 in Thüringen

- Vorläufiges amtliches Ergebnis -

Stärkste Partei wurde in Thüringen die AfD mit 24,0 Prozent der abgegebenen gültigen Zweitstimmen vor der SPD mit 23,4 Prozent. Drittstärkste Partei wurde die CDU mit 16,9 Prozent vor der DIE LINKE mit 11,4 Prozent, der FDP mit 9,0 Prozent und den GRÜNEN mit 6,6 Prozent.

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2017 hat die CDU in Thüringen 11,9 Prozentpunkte verloren, während die SPD 10,2 Prozentpunkte gewonnen hat. Ebenfalls Einbußen verbuchte die DIE LINKE (-5,5 Prozentpunkte). Dagegen erhöhte sich der Stimmenanteil der GRÜNEN von 4,1 auf 6,6 Prozent und damit um deutliche 2,5 Prozentpunkte. Ebenfalls Zugewinne verbuchten die AfD (+1,3 Prozentpunkte) und die FDP (+1,2 Prozentpunkte).

Die Thüringer AfD wird in der Fraktion des neuen Bundestages mit 5 Sitzen vertreten sein (2017 waren es ebenfalls 5 Sitze). Für Sozialdemokraten wird es ebenfalls 5 Sitze geben (2017 waren es 3 Sitze). Die CDU erringt 3 Sitze und die Partei DIE LINKE ebenfalls 3 Sitze (2017 waren es 8 bzw. 3 Sitze). Auf die FDP entfallen 2 Sitze und auf die GRÜNEN 1 Sitz. Im Jahr 2017 entfielen auf diese Parteien jeweils die gleiche Anzahl an Sitzen.

Danach besteht der Deutsche Bundestag - vorbehaltlich etwaiger „Überhang- und Ausgleichmandate“ - aus 598 Abgeordneten, von denen je die Hälfte nach Wahlkreisvorschlägen und nach Landeslisten gewählt werden. Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen einer mit der Personenwahl verbundenen Verhältniswahl. Die Wahlperiode beträgt 4 Jahre.

Bundesgebiet in 299 Wahlkreise eingeteilt

Das Wahlgebiet bei der Bundestagswahl ist das Bundesgebiet. Dieses ist in bundesweit 299 Wahlkreise eingeteilt. Hiervon entfallen auf den Freistaat Thüringen 8 (2017: ebenfalls 8 Wahlkreise) Wahlkreise.

Das aktive Wahlrecht, d. h. das Recht bei der Wahl seine Stimme abgeben zu können, besitzt grundsätzlich jeder Deutsche, der am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat, der seit mindestens 3 Monaten im Bundesgebiet seine Wohnung oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat und der nicht aufgrund gesetzlicher Regelungen oder durch Gerichtsentscheidung vom Wahlrecht ausgeschlossen ist.

9. gesamtdeutsche Wahl seit 1990

Am Sonntag, den 26. September 2021, fand in der Bundesrepublik Deutschland die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag, zugleich die 9. gesamtdeutsche Wahl seit dem Jahr 1990, statt. Maßgebliche Rechtsgrundlagen für die Bundestagswahl sind – neben den Artikeln 38 und 39 des Grundgesetzes (GG), welche die Grundsätze für die Wahl der Abgeordneten des Deutschen Bundestages sowie für den Zusammentritt und die Wahlperiode des Deutschen Bundestages festlegen – insbesondere das Bundeswahlgesetz (BWG) und die Bundeswahlordnung (BWO).

Jeder Wahlberechtigte hat 2 Stimmen

Jeder Wahlberechtigte hat 2 Stimmen: eine Erststimme und eine Zweitstimme. Mit der Erststimme wird in jedem Wahlkreis ein Abgeordneter direkt in den Bundestag gewählt (Direktkandidat). Gewählt ist im Wahlkreis jener Bewerber, der die meisten Stimmen auf sich vereint. Mit der Zweitstimme vergibt der Wahlberechtigte seine Stimme an die Landesliste einer Partei.

Wählbar in den Deutschen Bundestag ist jeder Deutsche, der am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat und der nicht aufgrund gesetzlicher Regelungen oder durch Richterspruch die Wählbarkeit verloren hat.

Thüringen bei der Wahlbeteiligung im Mittelfeld

Die Wahlbeteiligung betrug bei der Bundestagswahl 2021 deutschlandweit 76,6 Prozent. Am höchsten war sie in Bayern und in Schleswig-Holstein mit 79,8 Prozent bzw. 78,3 Prozent, während in Sachsen-Anhalt mit nur 67,9 Prozent die geringste Wahlbeteiligung festzustellen war. Thüringen lag mit einer Wahlbeteiligung von 74,9 Prozent im Mittelfeld der deutschen Bundesländer.

CDU nur noch drittstärkste Partei

In Thüringen erreichte die CDU mit 213413 Stimmen bzw. 16,9 Prozent der gültigen Zweitstimmen. Aufgrund eines Minus von 11,9 Prozentpunkten gegenüber der Wahl 2017 errang sie damit nur noch die Position der drittstärksten Partei bei der Bundestagswahl. Der Rückstand gegenüber der AfD beträgt 7,1 Prozentpunkte und gegenüber den Sozialdemokraten 6,5 Prozentpunkte.

AfD nunmehr stärkste Kraft im Freistaat

Die zum dritten Mal an einer Bundestagswahl teilnehmende AfD errang 303224 Stimmen. Das waren 24,0 Prozent der gültigen Zweitstimmen in Thüringen. Damit ist die AfD mit einem Zuwachs von 1,3 Prozentpunkten nunmehr stärkste Partei in Thüringen.

DIE LINKE mit Stimmenverlusten

DIE LINKE wurde mit 144676 Stimmen nur noch viertstärkste Kraft. Ein Anteil von 11,4 Prozent der Zweitstimmen bedeutet einen deutlichen Rückgang um 5,5 Prozentpunkte gegenüber der Wahl 2017.

SPD nunmehr zweitstärkste Kraft im Freistaat

Die SPD kam auf 296429 Stimmen. Das bedeutet einen Zweitstimmenanteil von 23,4 Prozent. Gegenüber der Bundestagswahl 2017 erhöhte sich der Stimmenanteil der Sozialdemokraten um beträchtliche 10,2 Prozentpunkte. Damit ging die SPD bei der Bundestagswahl im Freistaat als zweitstärkste Kraft hervor.

Stimmengewinne für die FDP

Die FDP konnte 114286 Stimmen auf sich vereinen. Das entspricht einem Zweitstimmenanteil von 9,0 Prozent und bedeutet gegenüber 2017 einen Stimmengewinn von 1,2 Prozentpunkten.

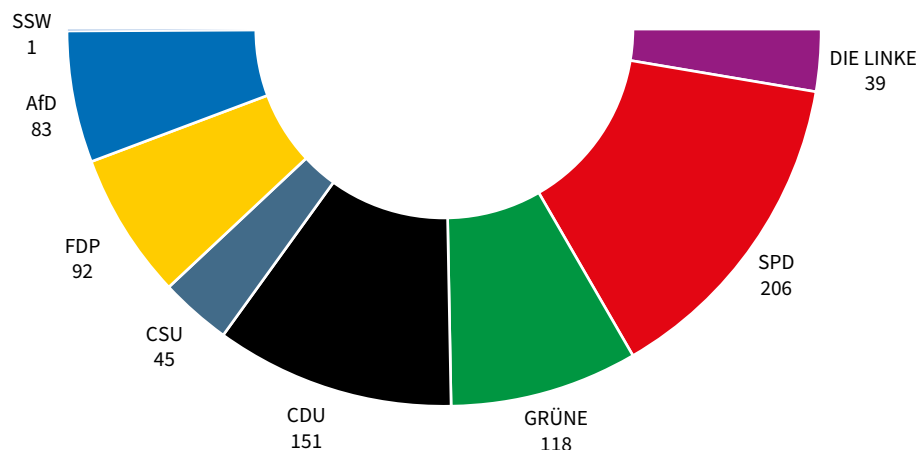
Die GRÜNEN gewannen 2,5 Prozentpunkte im Vergleich zur Wahl 2017. Sie erhielten mit 83218 Stimmen einen Anteil von 6,6 Prozent.

Nunmehr 8 Parteien im Bundestag vertreten

Aufgrund des Wahlergebnisses sind im 20. Deutschen Bundestag nunmehr 8 Parteien vertreten. Die Sitzverteilung erfolgte auf der Grundlage von 299 Wahlkreisergebnissen, d.h. 299 Wahlkreisbewerber und 436 über die Landeslisten gewählte Bewerber (einschließlich „Überhang- und Ausgleichsmandate“). Dem 20. Deutschen Bundestag werden insgesamt 735 Parlamentarier angehören. Darunter sind 137 Mandate „Überhang- oder Ausgleichsmandate“.

Die Sitzverteilung im 20. Deutschen Bundestag ist aus dem nachfolgenden Schaubild ersichtlich:

Abbildung 1: Sitzverteilung im 20. Deutschen Bundestag



19 Parteien stellten sich in Thüringen zur Wahl

In Thüringen waren auf der Landesliste 19 Parteien zur Bundestagswahl zugelassen:

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
AfD	Alternative für Deutschland
DIE LINKE	DIE LINKE
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
FREIE WÄHLER	FREIE WÄHLER
Die PARTEI	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
ÖDP	Ökologisch Demokratische Partei
PIRATEN	Piratenpartei Deutschlands
V-Partei³	V-Partei³ – Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer
MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
dieBasis	Basisdemokratische Partei Deutschland
MENSCHLICHE WELT	Menschliche Welt – für das Wohl und Glücklichein aller
Die Humanisten	Partei der Humanisten
Tierschutzpartei	PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ
Team Todenhöfer	Team Todenhöfer - Die Gerechtigkeitspartei
Volt	Volt Deutschland

Auf einer Landesliste bewarben sich am 26. September 2021 in Thüringen 161 Personen (darunter 44 Frauen) um einen Sitz im Deutschen Bundestag.

Abbildung 2: Wahlvorschläge der zugelassenen Parteien

Wahlvorschlag	Bewerber auf				Doppelbewerber ¹⁾		Bewerber		MdB unter den Bewerbern
	Kreiswahlvorschlägen		Landeslisten				insgesamt ²⁾		
	2021	2017	2021	2017	2021	2017	2021	2017	2021
CDU	8	8	16	13	7	6	17	15	7
AfD	8	8	10	8	7	4	11	12	5
DIE LINKE	8	8	9	12	7	8	10	12	2
SPD	8	8	9	11	8	8	9	11	2
FDP	8	8	15	16	7	8	16	16	2
GRÜNE	8	8	14	12	7	6	15	14	1
FREIE WÄHLER	6	8	9	8	5	5	10	11	0
Die PARTEI	7	1	12	10	3	0	16	11	0
NPD	0	1	3	10	0	0	3	11	0
ÖDP	4	3	9	5	3	2	10	6	0
PIRATEN	1	2	7	10	1	2	7	10	0
V-Partei ³	0	1	4	13	0	1	4	13	0
MLPD	8	2	18	6	7	2	19	6	0
dieBasis	7	0	7	0	3	0	11	0	0
MENSCHLICHE WELT	0	0	1	0	0	0	1	0	0
Die Humanisten	0	0	5	0	0	0	5	0	0
Tierschutzpartei	0	0	3	0	0	0	3	0	0
Team Todenhöfer	0	0	6	0	0	0	6	0	0
Volt	0	0	4	0	0	0	4	0	0
LKR	2	0	0	0	0	0	2	0	0
Graue Panther	1	0	0	0	0	0	1	0	0
THP	1	0	0	0	0	0	1	0	0
BGE	0	0	0	9	0	0	0	9	0
DM	0	0	0	6	0	0	0	6	0
Einzelbewerber	3	9	0	0	0	0	3	9	0
Thüringen	88	75	161	149	65	52	184	172	19

1) gleichzeitig auf Wahlvorschlag und Landesliste

2) unter Abzug der Doppelbewerber

Wahlbeteiligung in Thüringen etwas gestiegen

Bei der Bundestagswahl 2021 in Thüringen waren insgesamt 1707 797 Personen wahlberechtigt. Das waren 58017 weniger als bei der Bundestagswahl im Jahre 2017. Im Freistaat gingen 1279 823 Wahlberechtigte zur Wahlurne oder gaben ihre Stimme per Briefwahl ab. Das entsprach einem Anteil von 74,9 Prozent.

Damit war die Wahlbeteiligung zur Bundestagswahl 2021 etwas höher als vor 4 Jahren. Damals beteiligten sich in Thüringen noch 74,3 Prozent der Wahlberechtigten an der Stimmabgabe.

Die regionale Verteilung der Wahlbeteiligung weist nur vergleichsweise geringe Unterschiede auf: Die höchste Wahlbeteiligung meldete mit 77,6 Prozent der Wahlkreis Jena – Sömmerda – Weimarer Land I, gefolgt vom Wahlkreis Erfurt – Weimar – Weimarer Land II (76,5 Prozent). Der geringste Wahleifer wurde diesmal im Wahlkreis Gera – Greiz – Altenburger Land (73,2 Prozent) registriert.

Weniger ungültige Stimmen

Von den 1279 823 Thüringer Wählern gaben 16785 bzw. 1,3 Prozent eine ungültige Erststimme und 14947 bzw. 1,2 Prozent eine ungültige Zweitstimme ab. Noch bei der vorherigen Bundestagswahl im Jahr 2017 lagen die entsprechenden Anteile bei 1,5 bzw. 1,4 Prozent. Regional streut die Häufigkeit ungültiger Zweitstimmen mit Anteilen zwischen 1,0 und 1,3 Prozent nicht sonderlich. In den Wahlkreisen Gera – Greiz – Altenburger Land sowie Gotha – Ilm-Kreis wurden mit Anteilen von jeweils 1,3 Prozent die höchsten Werte ermittelt. Werte unter dem Landesdurchschnitt wurden zumeist aus Wahlkreisen mit größeren Städten gemeldet. So wurden niedrige Anteile ungültiger Zweitstimmen in den Wahlkreisen Saalfeld-Rudolstadt – Saale-Holzland-Kreis – Saale-Orla-Kreis (1,1 Prozent) sowie Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg und Eisenach – Wartburgkreis – Unstrut-Hainich-Kreis (jeweils 1,2 Prozent) verbucht. Am niedrigsten war der Anteil ungültiger Zweitstimmen allerdings in den Wahlkreisen Erfurt – Weimar – Weimarer Land II und Jena – Sömmerda – Weimarer Land I mit jeweils 1,0 Prozent.

Von den Erststimmen entfielen 20,9 Prozent auf die CDU. Das waren 10,7 Prozentpunkte weniger als bei der Bundestagswahl 2017. Insgesamt 298 970 bzw. 23,7 Prozent der Wähler vergaben ihre Erststimme an die AfD. Dies waren 1,2 Prozentpunkte mehr als vor 4 Jahren. Für die Partei DIE LINKE stimmten 155 617 Wähler. Ihr Stimmenanteil sank damit um 5,3 Prozentpunkte auf insgesamt 12,3 Prozent. Für die Sozialdemokraten entschieden sich 299 005 Wähler. Das war thüringenweit die höchste Anzahl an gültigen Erststimmen. Ihr Anteil erhöhte sich damit um 9,1 Prozentpunkte auf 23,7 Prozent. Auf die FDP entfielen 89 006 bzw. 7,0 Prozent der Wählerstimmen. Das waren 1,5 Prozentpunkte mehr als noch 2017. Die GRÜNEN schließlich konnten 5,4 Prozent der Wählerstimmen auf sich vereinen. Auch dies waren 1,8 Prozentpunkte mehr als noch vor 4 Jahren.

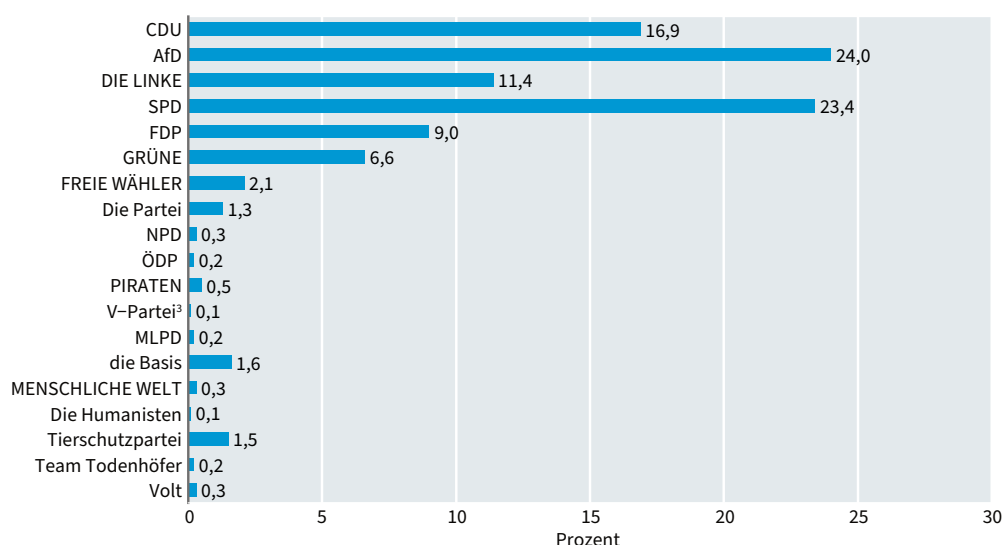
Neben den genannten Parteien hatte lediglich die MLPD in allen 8 Thüringer Bundestagswahlkreisen Direktkandidaten nominiert. Hinzu kamen noch je 7 Wahlkreisbewerber der DIE PARTEI und der dieBasis. Darüber hinaus 6 Wahlkreisbewerber der FREIEN WÄHLER, 4 der ÖDP, 2 der LKR, jeweils einer der PIRATEN, der Grauen Panther und der THP sowie 3 Einzelbewerber. Von den zuletzt genannten Parteien oder den Einzelbewerbern vermochten lediglich die FREIEN WÄHLER (2,5 Prozent), die DIE PARTEI (1,8 Prozent) und die dieBasis (1,6 Prozent) nennenswerte Stimmenanteile auf sich zu vereinen. Die 6 anderen Parteien sowie die 3 Einzelbewerber erzielten zusammengekommen lediglich einen Stimmenanteil von 1,1 Prozent.

4 von 8 Direktmandaten für die AfD

Die Erringung eines Direktmandates erfordert bei der Bundestagswahl die relative Mehrheit der Wahlkreisstimmen des jeweiligen Wahlkreises. In 4 Wahlkreisen setzten sich bei der jetzigen Bundestagswahl die Kandidaten der AfD, in 3 der SPD und in 1 der CDU durch. Bei der Bundestagswahl 2017 konnten die Christdemokraten noch alle 8 Direktmandate in Thüringen gewinnen.

Die Mehrheiten der erfolgreichen Wahlkreisbewerber streuen zwischen 33,6 Prozent (Wahlkreis Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg, Ullrich Frank, SPD) und 20,1 Prozent (Wahlkreis Jena – Sömmerda – Weimarer Land I). Den deutlichsten Erfolg errang der Wahlkreisbewerber der SPD im Wahlkreis Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hild-

Abbildung 3: Verteilung der Zweitstimmen aller Parteien



burghausen – Sonneberg mit einem Vorsprung von 11,3 Prozentpunkten vor dem Wahlkreisbewerber der CDU. Am knappsten siegte mit einem Abstand von 0,7 Prozentpunkten der Wahlkreisbewerber der SPD im Wahlkreis Jena – Sömmerda – Weimarer Land vor dem Wahlkreisbewerber der AfD.

Zweitstimmen für Wahlausgang entscheidend

Während die Wähler bei der Bundestagswahl mit ihrer Wahlkreisstimme die Möglichkeit haben, für die Hälfte der Bundestagsmandate darüber zu entscheiden (bei einer Regelgröße von 598 Mandaten), welcher Abgeordnete sie im Bundestag vertreten soll, sind für die Gesamtzahl der Abgeordneten einer Partei – und damit für die zahlenmäßige Zusammensetzung des Deutschen Bundestages – in erster Linie die errungenen Zweitstimmen maßgeblich.

AfD stärkste politische Kraft in Thüringen

Aus der Bundestagswahl 2021 ist die Alternative für Deutschland in Thüringen als stärkste politische Kraft hervorgegangen. Mit 303 224 Zweitstimmen und einem Anteil von 24,0 Prozent übertraf sie das Ergebnis der SPD um 0,6 Prozentpunkte und jenes der CDU um 7,1 Prozentpunkte. Gegenüber der Bundestagswahl 2017 erhöhte sich der Zweitstimmenanteil der AfD um 1,3 Prozentpunkte.

Verluste der CDU in allen Wahlkreisen

Die CDU musste in allen 8 Thüringer Wahlkreisen Stimmenverluste hinnehmen. Ihre Zweitstimmenanteilsverluste reichen von 10,9 Prozentpunkten im Wahlkreis Gera – Greiz – Altenburger Land bis zu 13,8 Prozentpunkten im Wahlkreis Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg.

Die Christdemokraten vereinten in keinem der 8 Thüringer Bundestagswahlkreise die relative Mehrheit der abgegebenen Zweitstimmen auf sich. Ihr mit Abstand bestes Ergebnis konnte die CDU im Wahlkreis Eichsfeld – Nordhausen – Kyffhäuserkreis erzielen. Hier liegt ihr Zweitstimmenanteil bei 22,0 Prozent. Aber auch in anderen – eher ländlich geprägten Regionen – erzielte die Union vergleichsweise gute Ergebnisse. So verbuchte sie ihre nächsten höchsten Zweitstimmenanteile in den Wahlkreisen Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg (16,5 Prozent) und Eisenach – Wartburgkreis – Unstrut-Hainich-Kreis (18,3 Prozent).

In den eher städtisch geprägten Wahlkreisen des Freistaates erzielten die Christdemokraten hingegen bescheidenere Ergebnisse: In den Wahlkreisen Gotha – Ilm-Kreis und Jena – Sömmerda – Weimarer Land I musste sich die CDU mit 15,5 bzw. 15,6 Prozent der gültigen Zweitstimmen zufrieden geben. Im Wahlkreis Erfurt – Weimar – Weimarer Land II waren es sogar nur 14,3 Prozent.

Thüringenweit vereinte AfD 303224 Zweitstimmen auf sich. Relativ erreichte die Partei damit einen Zweitstimmenanteil von 24,0 Prozent. Das sind 1,3 Prozentpunkte mehr als bei der Bundestagswahl 2017.

Die AfD mit Gewinnen in 6 Wahlkreisen

Die AfD verzeichnet bei der jetzigen Bundestagswahl einen gestiegenen Einfluss in 6 Thüringer Wahlkreisen. Lediglich im Wahlkreis Erfurt – Weimar – Weimarer Land II musste die Partei einen Stimmenrückgang hinnehmen (–2,0 Prozentpunkte). Im Wahlkreis Jena – Sömmerda – Weimarer Land I blieb ihr Zweitstimmenanteil unverändert. Ihre Zweitstimmenanteile schwanken zwischen 16,2 Prozent im Wahlkreis Erfurt – Weimar – Weimarer Land II und 28,2 Prozent im Wahlkreis Saalfeld-Rudolstadt – Saale-Holzland-Kreis – Saale-Orla-Kreis. Ihre größten Gewinne verbuchte die AfD in den Wahlkreisen Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg (+3,4 Prozentpunkte) und Saalfeld-Rudolstadt – Saale-Holzland-Kreis – Saale-Orla-Kreis (+2,5 Prozentpunkte).

DIE LINKE in Thüringen nunmehr viertstärkste Partei

Die Partei DIE LINKE verlor thüringenweit 5,5 Prozentpunkte und ist mit 11,4 Prozent der abgegebenen Zweitstimmen nunmehr viertstärkste Partei im Freistaat. Ihre Zweitstimmenanteile liegen in allen Wahlkreisen zwischen 9,9 und 14,0 Prozent. Ihre besten Ergebnisse erzielte DIE LINKE in den Wahlkreisen Jena – Sömmerda – Weimarer Land I (12,8 Prozent) und Erfurt – Weimar – Weimarer Land II (14,0 Prozent). Dagegen erreichte sie in den Wahlkreisen Eichsfeld – Nordhausen – Kyffhäuserkreis sowie Eisenach – Wartburgkreis – Unstrut-Hainich-Kreis lediglich 9,9 bzw. 10,3 Prozent der gültigen Zweitstimmen.

SPD mit zweitbesten Ergebnis in Thüringen

Die Sozialdemokraten gewannen bei der diesjährigen Bundestagswahl 296429 bzw. 23,4 Prozent der

in Thüringen abgegebenen Zweitstimmen. Sie verbuchten damit das zweitbeste Ergebnis aller Parteien im Freistaat. Dabei schwanken ihre Zweitstimmenanteile zwischen 21,3 Prozent im Wahlkreis Saalfeld-Rudolstadt – Saale-Holzland-Kreis – Saale-Orla-Kreis und 25,1 Prozent im Wahlkreis Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg.

Die SPD konnte in allen Thüringer Wahlkreisen Zweitstimmengewinne erzielen. Deutlich über dem Durchschnitt liegende Gewinne verzeichnete sie im Wahlkreis Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg (+11,5 Prozentpunkte). Dagegen fielen die Zuwächse der SPD im Wahlkreis Saalfeld-Rudolstadt – Saale-Holzland-Kreis – Saale-Orla-Kreis (+9,3 Prozentpunkte) unterdurchschnittlich aus.

FDP mit deutlichen Gewinnen

Deutliche Gewinne bei der Bundestagswahl 2021 verzeichnete die FDP. Die Freien Demokraten verbesserten sich in allen Thüringer Wahlkreisen und erhöhten damit ihren Zweitstimmenanteil von 2017 um 1,2 Prozentpunkte auf 9,0 Prozent. Sie erzielten damit ihr bestes Bundestagswahlergebnis in Thüringen seit dem Jahr 2009.

Die FDP verbuchte in allen Thüringer Wahlkreisen Zweitstimmengewinne. Die höchsten Zuwächse verzeichnete sie mit jeweils 1,6 Prozentpunkten in den Wahlkreisen Gera – Greiz – Altenburger Land, Saalfeld-Rudolstadt – Saalfeld-Holzland-Kreis – Saale-Orla-Kreis und Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg. Dagegen wurden die geringsten Zuwächse im Wahlkreis Jena – Sömmerda – Weimarer Land I erzielt (+0,5 Prozent).

Regional streuen die Wahlergebnisse der FDP vergleichsweise gering. Ihre besten Ergebnisse erzielte die Partei im Wahlkreis Gera – Greiz – Altenburger Land (9,8 Prozent). Etwas bescheidener nehmen sich die Ergebnisse der Freien Demokraten im Wahlkreis Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg aus. Hier musste sich die Partei mit einem Zweitstimmanteil von 8,3 Prozent begnügen.

Die Partei der GRÜNEN vereinte 83218 bzw. 6,6 Prozent der in Thüringen abgegebenen Zweitstimmen auf sich. Dies bedeutet gegenüber der vorangegangenen Bundestagswahl eine Steigerung um 2,5 Prozentpunkte. Damit haben die GRÜNEN die Fünf-Prozent-Marke im Freistaat deutlich übersprungen.

Abbildung 4: Zweitstimmen nach Wahlkreisen

Wahlkreis-Nr.	Wahlkreis	Verteilung der Stimmen						
		CDU	AfD	DIE LINKE	SPD	FDP	GRÜNE	Sonstige
		Prozent						
189	Eichsfeld – Nordhausen – Kyffhäuserkreis	22,0	22,5	9,9	24,4	9,0	4,7	7,5
190	Eisenach – Wartburgkreis – Unstrut-Hainich-Kreis	18,3	24,5	10,3	24,9	8,6	4,8	8,6
191	Jena – Sömmerda – Weimarer Land I	15,6	19,8	12,8	22,4	9,2	11,0	9,2
192	Gotha – Ilm-Kreis	15,5	26,0	11,0	23,8	8,6	5,8	9,3
193	Erfurt – Weimar – Weimarer Land II	14,3	16,2	14,0	23,9	9,4	13,2	9,0
194	Gera – Greiz – Altenburger Land	16,4	28,1	11,2	21,9	9,8	4,4	8,2
195	Saalfeld-Rudolstadt – Saale-Holzland-Kreis – Saale-Orla-Kreis	16,4	28,2	11,2	21,3	9,4	4,5	9,0
196	Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg	16,5	26,4	10,9	25,1	8,3	4,3	8,5

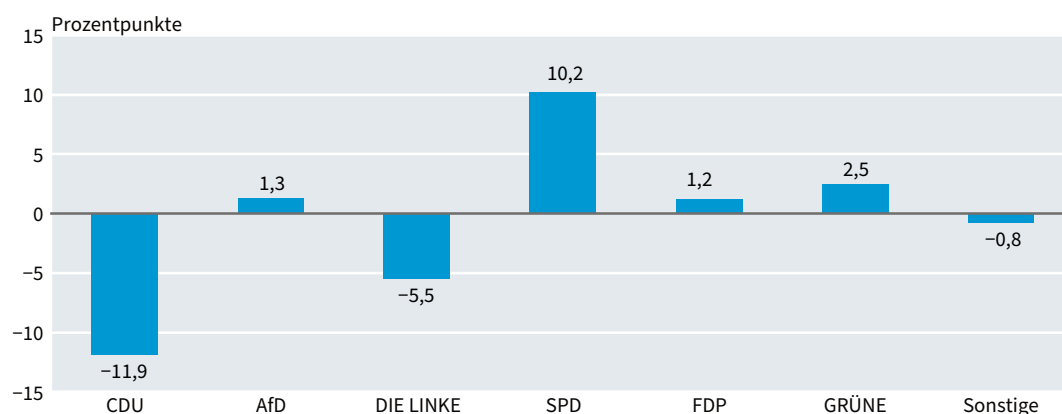
Auch die GRÜNEN gewinnen in allen Wahlkreisen

Der Stimmenanteil der GRÜNEN erhöhte sich bei der jetzigen Bundestagswahl in allen Thüringer Wahlkreisen. Ihre Zweitstimmenanteile schwanken zwischen 4,3 Prozent im Wahlkreis Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg und 13,2 Prozent im Wahlkreis Erfurt – Weimar – Weimarer Land II. Ihre höchsten Zuwächse ver-

buchten die GRÜNEN in den Wahlkreisen Erfurt – Weimar – Weimarer Land II (+5,6 Prozentpunkte) sowie Jena – Sömmerda – Weimarer Land I (+4,8 Prozentpunkte). Vergleichsweise gering fielen dagegen ihre Gewinne in den Wahlkreis Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen – Sonneberg (+1,0 Prozentpunkte), Eisenach – Wartburgkreis – Unstrut-Hainich-Kreis (+1,3 Prozentpunkte) und Saalfeld-Rudolstadt – Saale-Holzland-Kreis – Saale-Orla-Kreis (+1,5 Prozentpunkte) aus.

Abbildung 5: Gewinn- und Verlustdarstellung für die Zweitstimmen in Thüringen

- Veränderung gegenüber Bundestagswahl 2017 -



Splitterparteien mit einem Zweitstimmenanteil von 8,7 Prozent

Die verbleibenden Parteien erzielten bei der Bundestagswahl 2021 in Thüringen zusammen einen Stimmenanteil von 8,7 Prozent. Die teilweise anders zusammengesetzte Gruppe der sonstigen Parteien bei der Bundestagswahl 2017 verzeichnete dagegen einen Anteil von 6,5 Prozent. Das beste Ergebnis der sonstigen Parteien erzielten die FREIEN WÄHLER mit 2,1 Prozent. Alle anderen Splitterparteien blieben für sich genommen deutlich unter 2,0 Prozent der gültigen Zweitstimmen. Die besten Ergebnisse erzielte die dieBasis mit 1,6 Prozent, die Tierschutzpartei mit 1,5 Prozent und die DIE PARTEI mit 1,3 Prozent. Die PIRATEN mussten sich mit einem Zweitstimmenanteil von 0,5 Prozent und die NPD, die MENSCHLICHE WELT und Volt von jeweils 0,3 Prozent begnügen. Die ÖDP, die MLPD und das Team Todenhöfer erzielten jeweils 0,2 Prozent. Die Schlusslichter bildeten die V-Partei³ und die DIE HUMANISTEN mit jeweils 0,1 Prozent der gültigen Zweitstimmen.

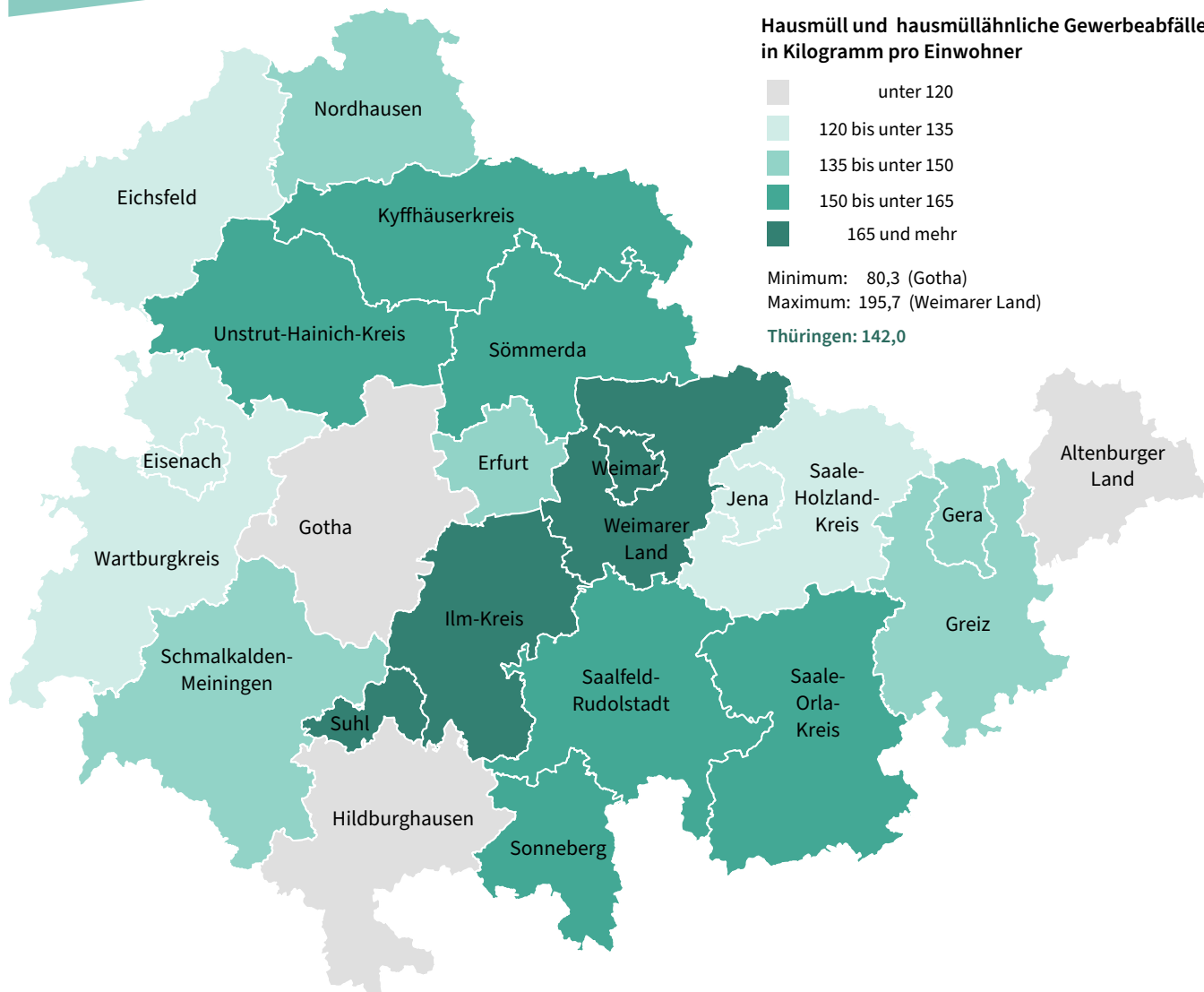
19 Thüringer Abgeordnete im Bundestag

Als Ergebnis der Bundestagswahlen 2021 wird die Thüringer CDU in der Fraktion des neuen Bundestages mit 3 Sitzen vertreten sein (2017 waren es 8 Sitze). Die Thüringer LINKE steuert zur Fraktion der DIE LINKE ebenfalls 3 Sitze bei (2017 waren es ebenfalls 3 Sitze). Bei der SPD wird es 5 Thüringer Sitze geben (2017 waren es 3 Sitze) und bei den Grünen einen Sitz (wie bereits 2017). Die abermals in den Bundestag gewählte AfD wird 5 Abgeordnete und die ebenfalls im Bundestag vertretene FDP wird 2 Abgeordnete nach Berlin entsenden (jeweils wie bereits 2017). Im Einzelnen wurden folgende Bewerber gewählt:

CDU	Grund, Manfred Hirte, Christian Tillmann, Antje	Direktmandat Landesliste Landesliste
AfD	Brandner, Stephan Bühl, Marcus Kaufmann, Michael Prof. Dr. Stöber, Klaus Pohl, Jürgen	Direktmandat Direktmandat Direktmandat Direktmandat Landesliste
DIE LINKE	Hennig-Wellisow, Susanne Lenkert, Ralph Renner, Martina	Landesliste Landesliste Landesliste
SPD	Becker, Holger Dr. Schneider, Carsten Ullrich, Frank Kaiser, Elisabeth Rudolph, Tina	Direktmandat Direktmandat Direktmandat Landesliste Landesliste
FDP	Ullrich, Gerald Hanke, Reginald	Landesliste Landesliste
GRÜNE	Göring-Eckardt, Katrin	Landesliste

Entsprechend diesem Wahlergebnis beläuft sich der Frauenanteil der Thüringer Bundestagsabgeordneten auf 31,6 Prozent (6 Frauen und 13 Männer).

KARTE DES MONATS



Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro Kopf in Kilogramm im Jahr 2019

Im Jahr 2019 entfiel rund ein Drittel der Thüringer Haushaltsabfälle auf den Bereich Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle (303 006 Tonnen von 915 558 Tonnen). Pro Thüringer Einwohnerin bzw. Einwohner waren das 142,0 Kilogramm. Seit 2006 ging dieser Wert tendenziell zurück.

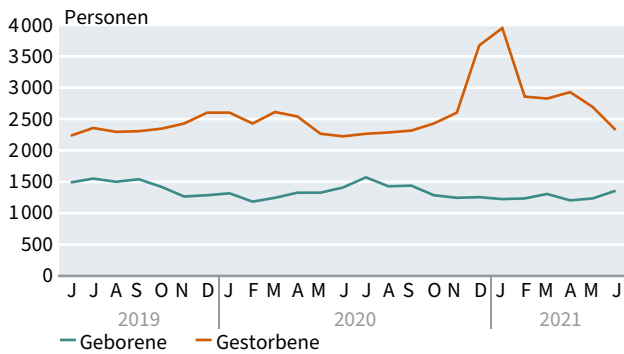
Die zweitgrößte Abfallgruppe waren die getrennt erfassten Wertstoffe, wie Papier/Pappe/Karton, Verpackungen, Glas, Holz und Metalle (288 019 Tonnen). Danach folgten die getrennt erfassten organischen Abfälle (233 634 Tonnen), zu denen die Abfälle aus der Biotonne und die biologisch

abbaubaren Garten- und Parkabfälle zählten. Der übrige Haushaltsabfall umfasste den Sperrmüll (89 313 Tonnen) und sonstigen Abfall, wie Öle, Farben, Reinigungsmittel oder Batterien (1 586 Tonnen).

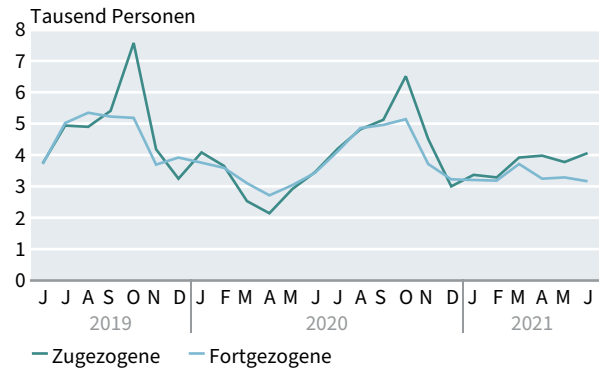
In den kreisfreien Städten war die Menge an Hausmüll und hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen pro Einwohnerin bzw. Einwohner mit 147,0 Kilogramm höher als der Wert in den Landkreisen (140,2 Kilogramm). Unter allen Kreisen und kreisfreien Städten hatte der Landkreis Gotha mit 80,3 Kilogramm die geringste pro-Kopf-Menge. Den höchsten Wert erreichte der Landkreis Weimarer Land mit 195,7 Kilogramm.

GRAFIKEN

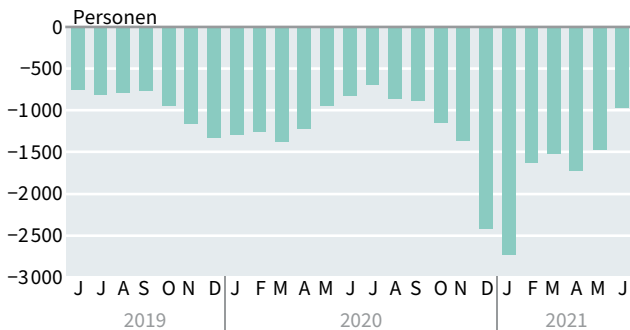
Geborene und Gestorbene



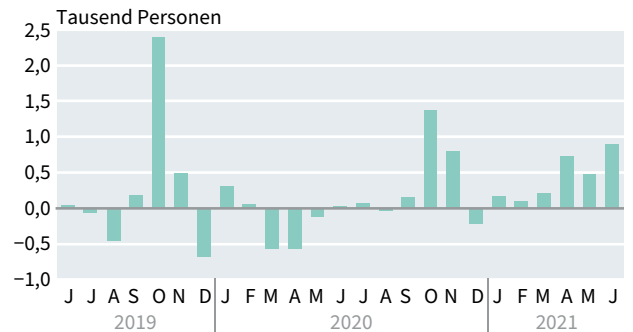
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



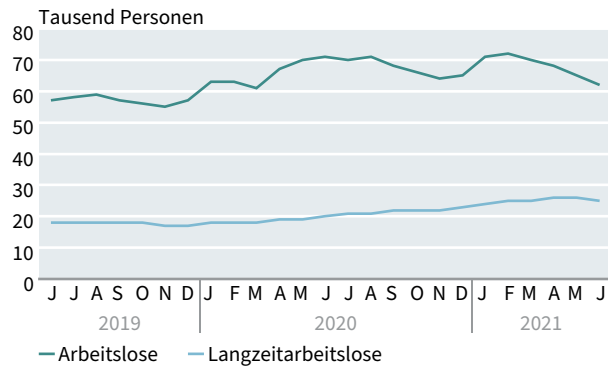
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



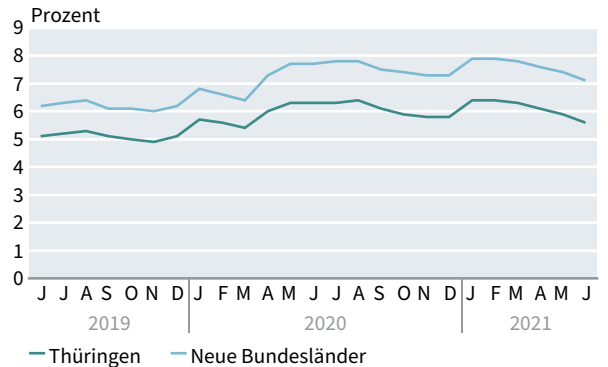
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



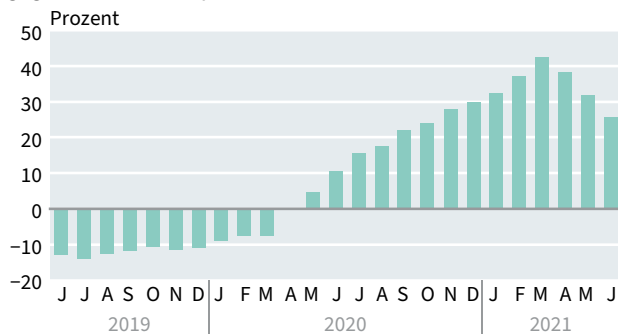
Arbeitsmarkt



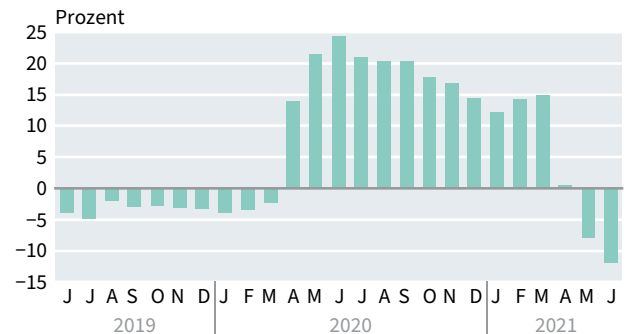
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

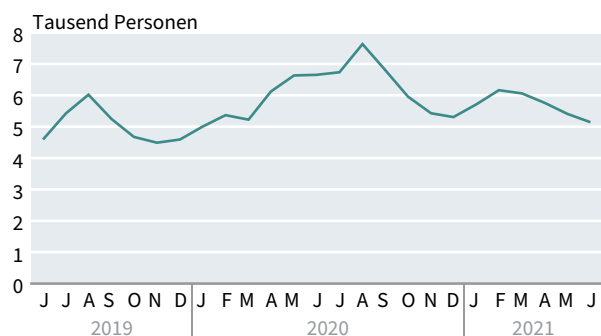


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



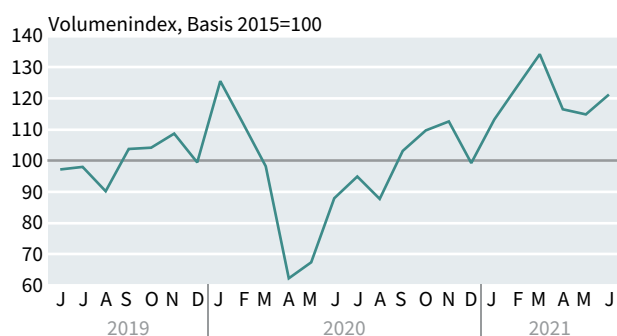
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

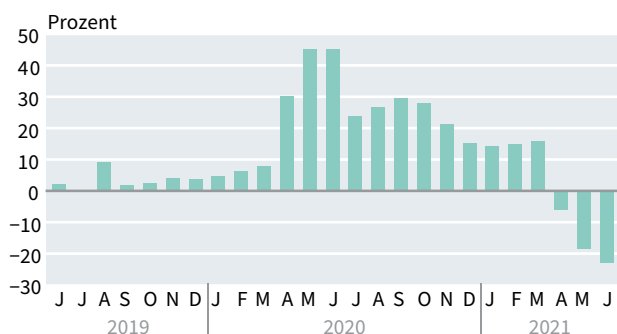


Auftragseingangsindex

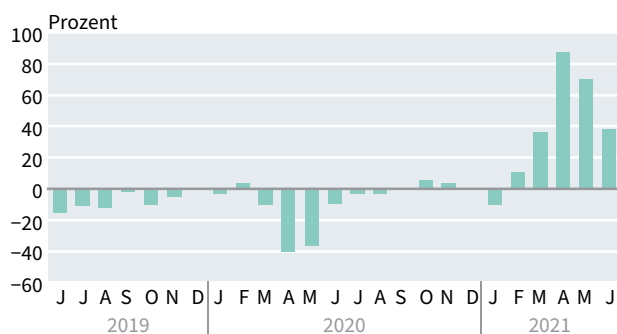
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

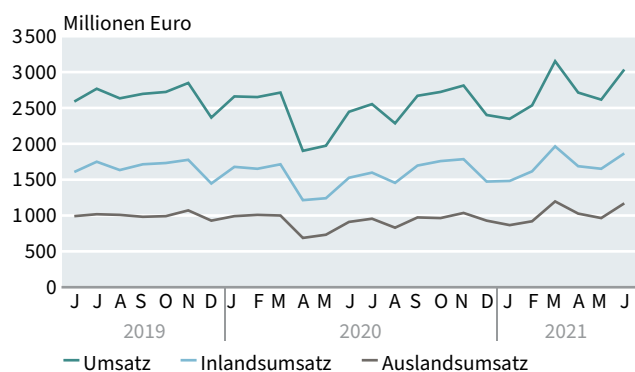


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



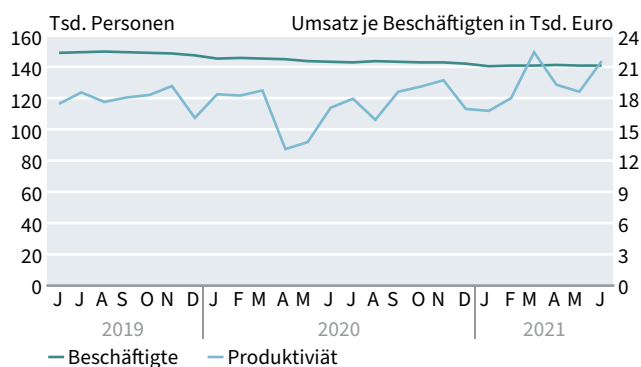
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

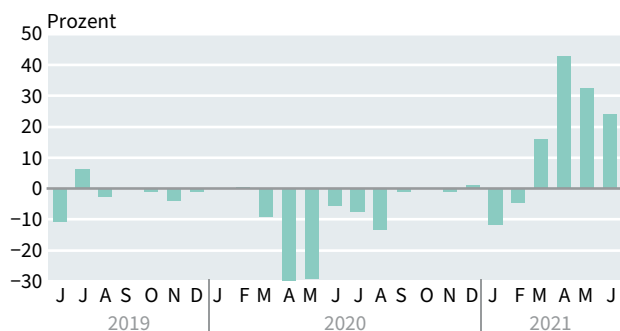


Beschäftigte und Produktivität

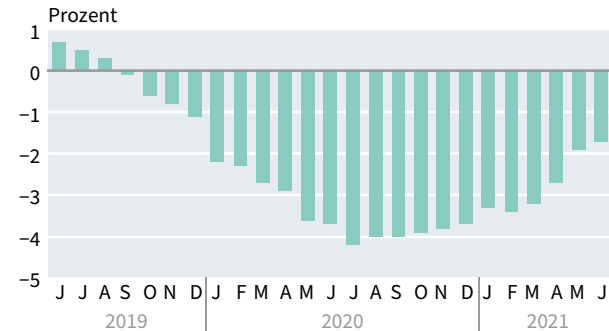
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

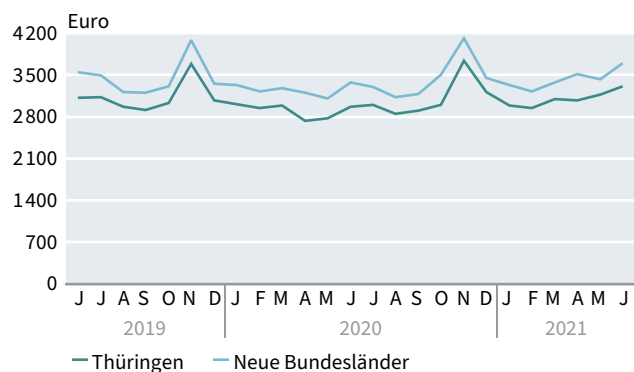


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

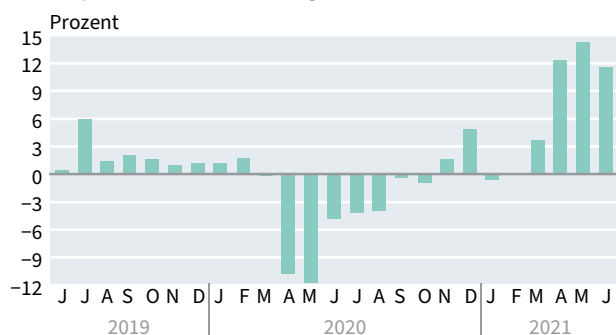


Entgelte je Beschäftigte

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

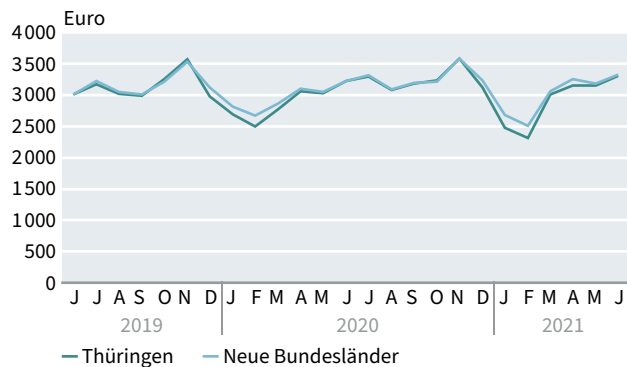


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

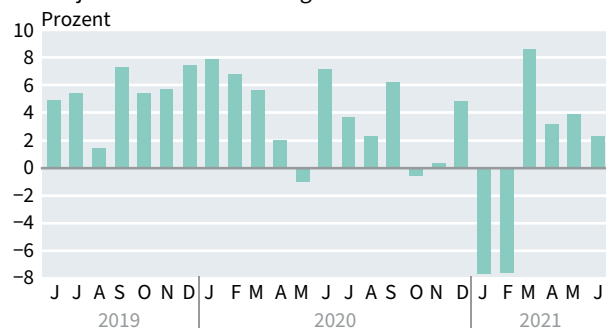


Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

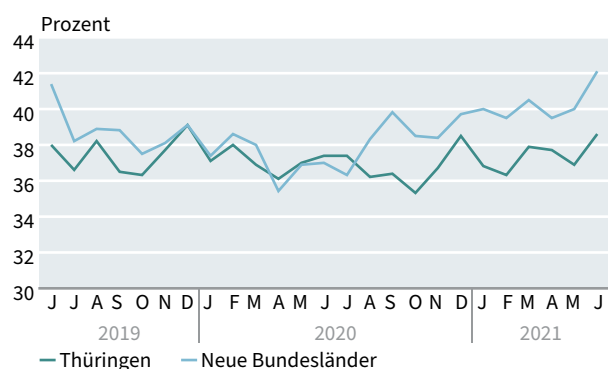


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

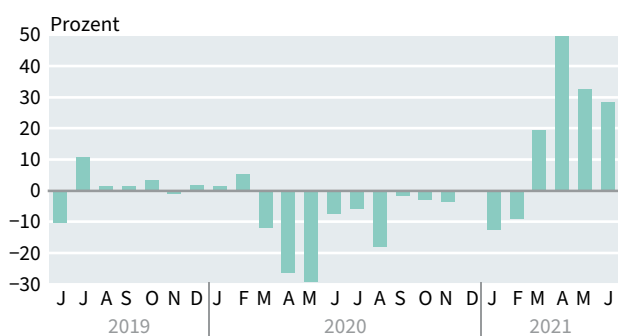


Exportquote

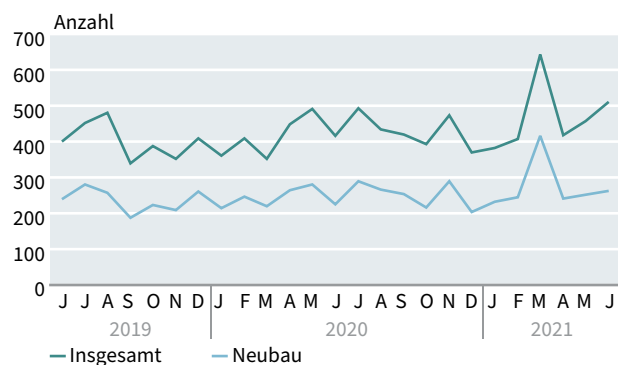
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



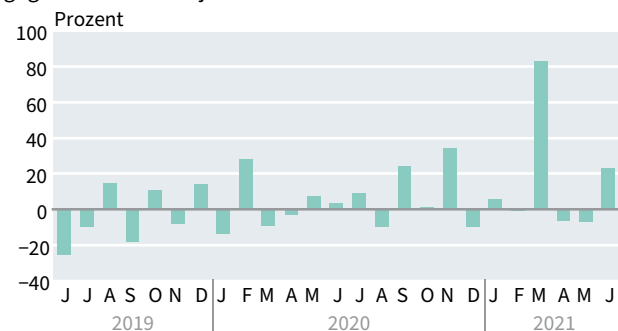
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Baugenehmigungen

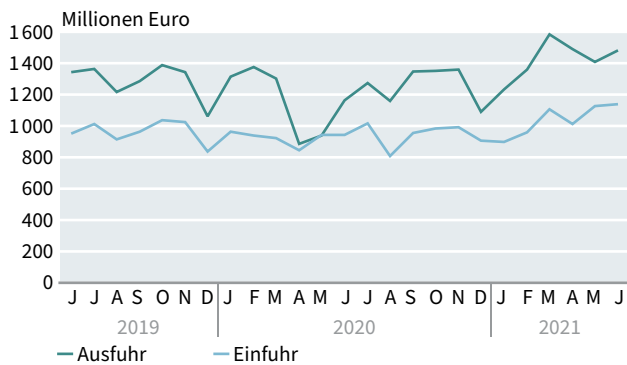


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

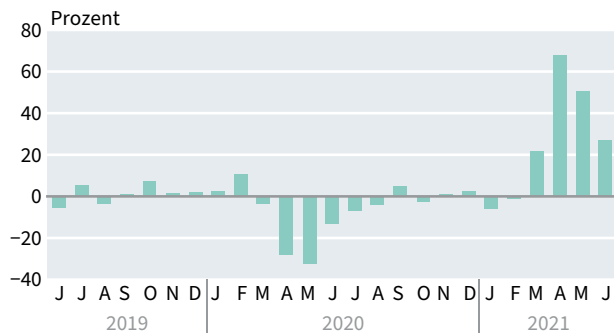


GRAFIKEN

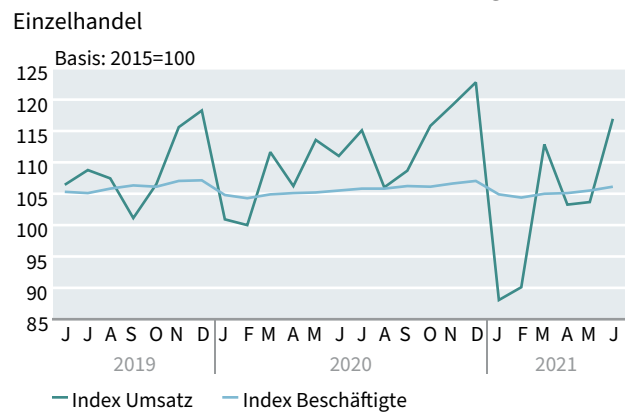
Außenhandel



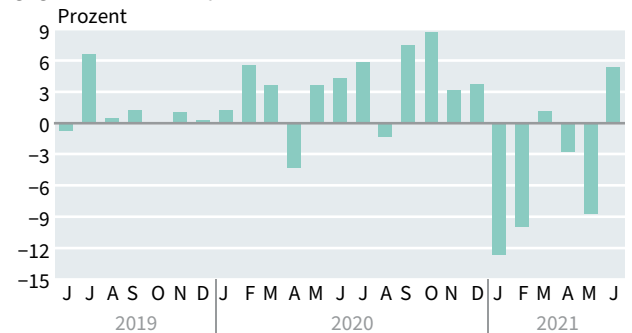
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

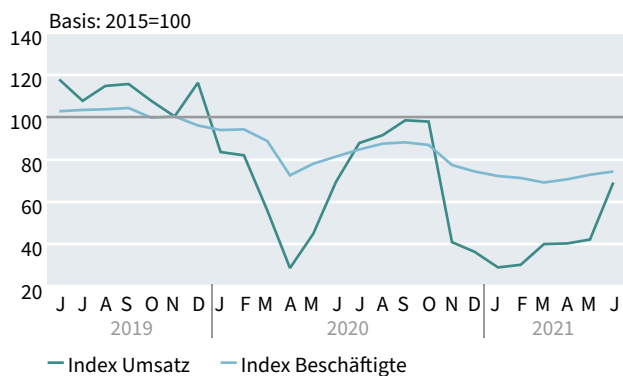


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

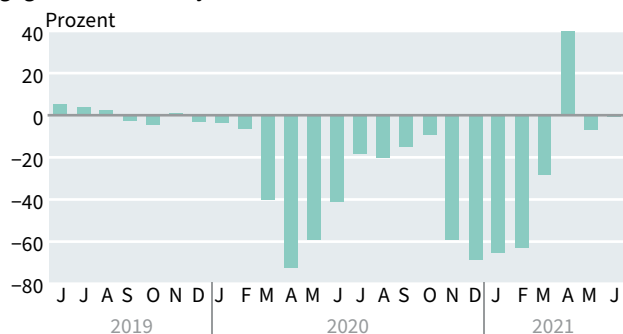


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

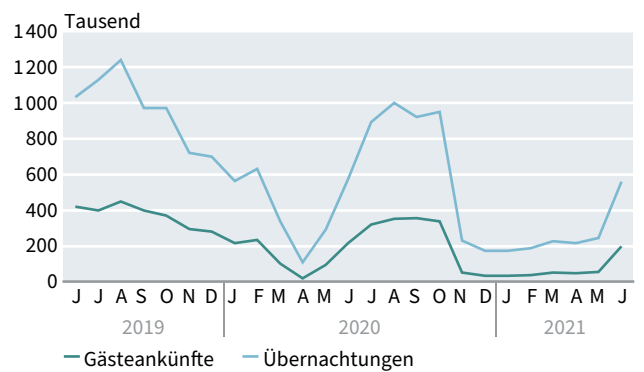
Gastgewerbe



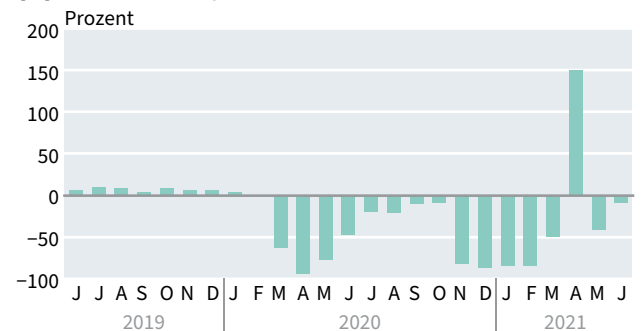
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



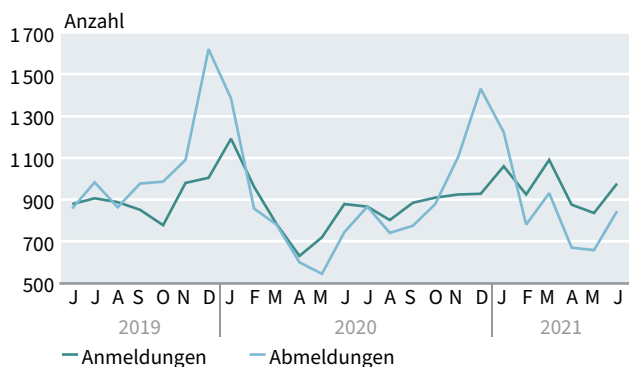
Beherbergung



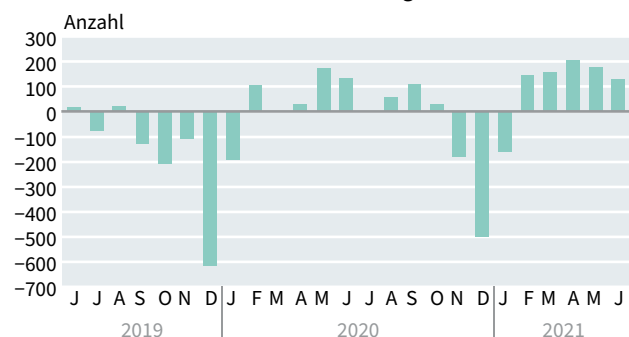
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



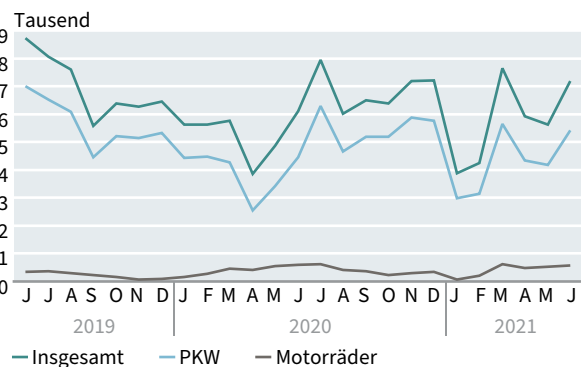
Gewerbean- und -abmeldungen



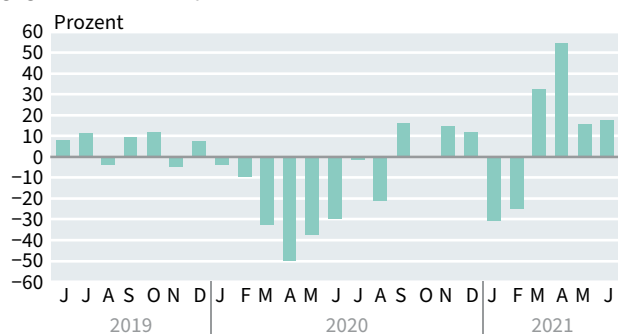
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



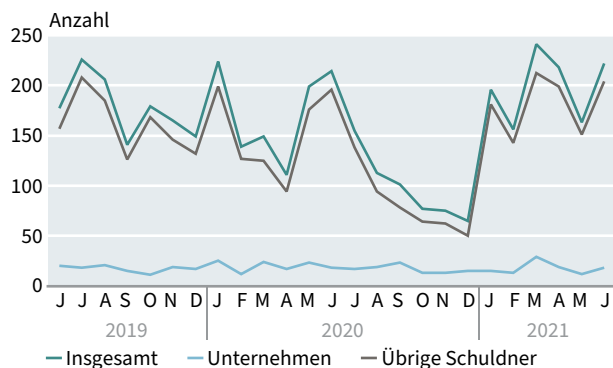
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



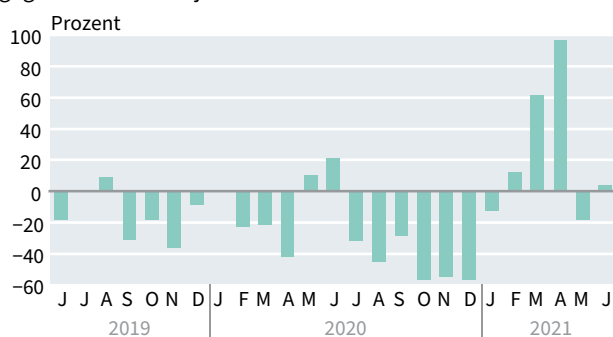
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



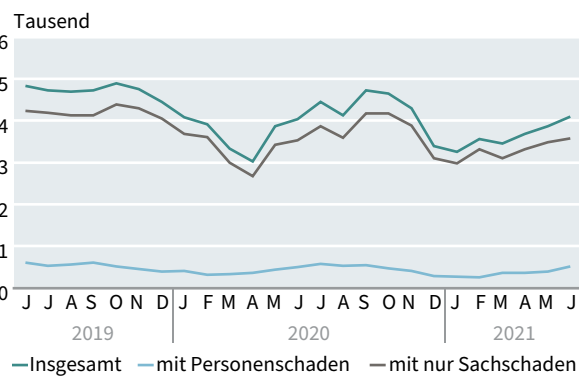
Insolvenzen



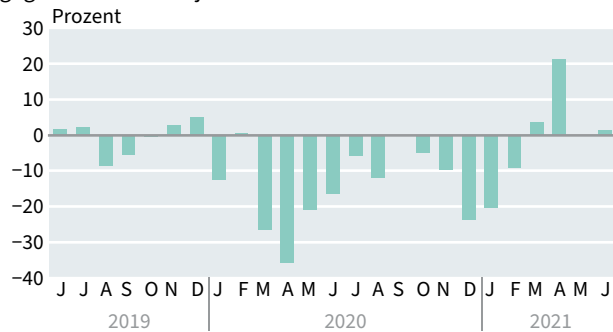
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



TROCKENE ZAHL

168 695
TONNEN

VERKAUFSVERPACKUNGEN WURDEN IM JAHR 2019
VON DEN PRIVATEN ENDVERBRAUCHERN GESAMMELT.

(DAS WAREN 2,5 PROZENT MEHR ALS IM JAHR ZUVOR)

Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	März 2021	April 2021	Mai 2021	Juni 2021	März 2021	April 2021	Mai 2021	Juni 2021
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	0,6	−0,1	−0,1	−3,2	−3,1	−2,8	−2,9
Beschäftigte	0,0	0,2	−0,2	0,0	−3,2	−2,7	−1,9	−1,7
Umsatz	24,6	−14,0	−3,6	16,1	16,0	42,9	32,6	24,2
Inlandsumsatz	21,6	−13,8	−2,3	13,0	14,1	39,1	32,7	21,8
Auslandsumsatz	30,0	−14,3	−5,8	21,5	19,2	49,6	32,3	28,2
Umsatz je Beschäftigten	24,7	−14,2	−3,5	16,1	19,9	46,9	35,2	26,4
Geleistete Arbeitsstunden	11,0	−9,8	−6,0	11,6	3,6	14,2	9,7	8,1
Entgelte	5,2	−0,8	3,1	4,3	0,3	9,3	12,0	9,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	8,3	−13,1	−1,5	5,6	36,4	87,0	70,2	38,0
Inland	4,4	−13,6	−0,4	2,9	31,9	80,7	66,3	36,1
Ausland	14,6	−12,3	−2,9	9,5	43,4	96,7	76,2	40,7
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	−0,7	0,0	−0,3	0,0	−0,7	0,3	0,0	0,0
Beschäftigte	1,0	1,4	−0,2	−0,2	0,1	1,2	1,0	−0,1
baugewerblicher Umsatz	72,0	22,5	0,0	16,1	−12,8	3,1	−3,5	3,4
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	70,3	20,8	0,1	16,3	−12,9	1,9	−4,5	3,5
Geleistete Arbeitsstunden	92,7	0,6	−7,0	16,9	12,0	2,9	−0,4	3,7
Entgelte	31,7	6,1	−0,2	4,5	8,6	4,4	4,9	2,3
Ausbaugewerbe ³⁾⁴⁾								
Betriebe	19,0	.	.	−0,4	17,4	.	.	17,5
Beschäftigte	7,7	.	.	2,3	8,2	.	.	11,2
ausbaugewerblicher Umsatz	−38,5	.	.	44,8	−2,1	.	.	14,8
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	−42,9	.	.	41,5	−9,5	.	.	3,2
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	17,6	−19,7	−4,3	16,6	38,7	38,9	16,4	11,0
Gewerbeabmeldungen	19,2	−28,1	−1,8	28,4	19,3	11,5	20,5	13,6
Insolvenzen	54,5	−9,5	−25,2	36,2	61,7	96,4	−18,1	3,7
Verbraucherpreisindex	0,5	0,8	0,3	0,4	1,8	2,4	2,5	2,1
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	−3,0	−2,6	−4,2	−4,4	14,9	0,5	−7,9	−12,0
Offene Arbeitsstellen	5,8	2,5	5,8	6,3	−13,4	−2,7	10,3	18,7
Langzeitarbeitslose	2,3	2,6	−1,2	−1,1	42,3	38,2	31,7	25,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
		Juni 2021					
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	812	3841	18833	22674	21,1	3,6
Beschäftigte	Tausend	141	685	4791	5477	20,5	2,6
Umsatz	Mill. Euro	3037	18569	140763	159332	16,4	1,9
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1865	10748	67272	78020	17,4	2,4
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1172	7821	73491	81312	15,0	1,4
Umsatz je Beschäftigten	Euro	21569	27093	29379	29093	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19369	93166	596120	689286	20,8	2,8
Entgelte	Mill. Euro	466	2534	24265	26798	18,4	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	121,3	...	...	121,0	x	x
Inland	2015=100	106,4	...	...	120,1	x	x
Ausland	2015=100	150,2	...	...	121,8	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	295	2133	7225	9358	13,8	3,2
Beschäftigte	Tausend	15	111	408	519	13,1	2,8
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	223	1936	6994	8930	11,5	2,5
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	15326	17439	17133	17198	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1697	12641	45323	57964	13,4	2,9
Entgelte	Mill. Euro	48	369	1489	1859	13,0	2,6
Ausbaugewerbe ³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	262	...	...	10134	...	2,6
Beschäftigte	Tausend	10	...	...	427	...	2,3
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	315	...	...	13707	...	2,3
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	32309	...	...	32119	x	x
Gewerbeanzeigen ⁵⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	976	10470	46979	57449	9,3	1,7
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	845	7611	30921	38532	11,1	2,2
Insolvenzen	Anzahl	222	2200	8301	10501	10,1	2,1
Verbraucherpreisindex	2015=100	109,5	...	...	109,1	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	62084	605183	2008642	2613825	10,3	2,4
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	20534	140947	550883	693316	14,6	3,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Juni 2021							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-2,9	-3,6	-3,0	-3,1
Beschäftigte	0,0	0,2	0,1	0,1	-1,7	-1,4	-1,4	-1,4
Umsatz	16,1	13,5	9,7	10,2	24,2	21,0	19,0	19,2
Inlandsumsatz	13,0	9,5	9,7	9,7	21,8	11,5	17,6	16,7
Auslandsumsatz	21,5	19,3	9,8	10,6	28,2	37,0	20,3	21,7
Umsatz je Beschäftigten	16,1	13,3	9,6	10,1	26,4	22,7	20,7	20,9
Geleistete Arbeitsstunden	11,6	12,6	6,9	7,6	8,1	7,6	10,5	10,1
Entgelte	4,3	8,0	4,5	4,8	9,7	7,8	9,0	8,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt								
Gewerbe insgesamt	5,6	...	...	14,9	38,0	...	...	30,2
Inland	2,9	...	...	18,7	36,1	...	...	20,3
Ausland	9,5	...	...	12,4	40,7	...	...	38,9
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	-0,1	-0,1	0,0	1,8	2,8	2,5
Beschäftigte	-0,2	0,4	0,1	0,2	-0,1	2,3	2,9	2,7
baugewerblicher Umsatz	16,1	19,6	9,7	11,7	3,4	4,5	1,0	1,7
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	16,3	19,2	9,6	11,5	3,5	2,1	-1,8	-1,0
Geleistete Arbeitsstunden	16,9	14,5	9,9	10,9	3,7	5,1	6,3	6,1
Entgelte	4,5	5,1	4,4	4,6	2,3	5,7	5,0	5,1
Ausbaugewerbe ^{3) 4)}								
Betriebe	-0,4	...	...	0,0	17,5	...	...	21,9
Beschäftigte	2,3	...	...	0,3	11,2	...	...	12,3
ausbaugewerblicher Umsatz	44,8	...	...	25,3	14,8	...	...	11,0
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	41,5	...	...	24,9	3,2	...	...	-1,2
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	16,6	11,5	0,1	2,0	11,0	7,2	0,9	2,0
Gewerbeabmeldungen	28,4	19,6	4,5	7,2	13,6	3,2	-4,9	-3,4
Insolvenzen	36,2	13,1	9,5	10,2	3,7	25,0	23,6	23,9
Verbraucherpreisindex	0,4	...	...	0,4	2,1	...	...	2,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-4,4	-3,6	-2,5	-2,7	-12,0	-7,8	-8,6	-8,4
Offene Arbeitsstellen	6,3	6,1	6,1	6,1	18,7	12,3	24,2	21,6

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Bevölkerung und Erwerbstätigkeit					
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2153	2146	2137	2126
2	darunter Ausländer	Tausend	93	102	108	112
	Natürliche Bevölkerungsbewegung					
3	Eheschließungen	Anzahl	801	867	779	711
4	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,9	4,4	4,0
5	Lebendgeborene	Anzahl	1511	1453	1387	1333
6	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,4	8,1	7,8	7,5
7	Totgeborene	Anzahl	5	6	5	6
8	je 1000 Geborene	aT	3,2	3,8	3,4	4,5
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2447	2486	2433	2519
10	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	13,6	13,9	13,7	14,2
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	3
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (–)	Anzahl	–936	–1032	–1046	–1186
13	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	–5,2	–5,8	–5,9	–6,7
	Wanderungen					
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	4494	4622	4501	3916
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	2157	2327	2215	1708
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4162	4242	4220	3798
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1490	1625	1620	1298
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (–)	Anzahl	333	380	281	118
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5271	4809	4475	4230
	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾					
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	801728	805987	804770	791811
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	68614	62145	59065	66678
	davon					
22	Männer	Anzahl	37947	34476	33250	38036
23	Frauen	Anzahl	30667	27669	25815	28642
24	Ausländer	Anzahl	6740	6976	7162	8644
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	5200	4885	4920	6078
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	6,1	5,5	5,3	6,0
	darunter					
27	Männer	Prozent	6,3	5,8	5,6	6,4
28	Frauen	Prozent	5,7	5,2	4,9	5,5
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,7	6,2	6,1	7,1
30	Kurzarbeiter	Anzahl	...	...	...	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	23848	20933	18383	20225
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	23675	21287	21232	24659

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ZAHLENSPIEGEL

2020							2021						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
2125 111	2125 111	2124 112	2123 112	2123 113	2123 114	2120 114	2118 114	2116 114	2115 115	2114 115	2113 116	2113 117	1 2
1011 5,8	1050 5,8	1229 6,8	979 5,6	877 4,9	402 2,3	549 3,1	171 1,0	254 1,6	326 1,8	435 2,5	859 4,8	930 5,4	3 4
1404 8,1	1571 8,7	1426 7,9	1435 8,2	1286 7,2	1238 7,1	1257 7,0	1221 6,8	1235 7,6	1307 7,3	1204 6,9	1227 6,8	1359 7,8	5 6
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
2224 12,8	2262 12,6	2281 12,7	2313 13,3	2427 13,5	2603 15,0	3675 20,5	3951 22,0	2853 17,6	2829 15,7	2930 16,9	2695 15,0	2329 13,4	9 10
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
-820 -4,7	-691 -3,8	-855 -4,8	-878 -5,0	-1141 -6,3	-1365 -7,8	-2418 -13,5	-2730 -15,2	-1618 -10,0	-1522 -8,5	-1726 -9,9	-1468 -8,2	-970 -5,6	12 13
3453 1458	4208 1877	4829 2105	5131 2389	6521 2758	4514 1922	3009 1310	3376 1510	3281 1495	3928 1873	3979 1890	3776 1836	4076 2058	14 15
3430 1302	4135 1399	4869 1442	4971 1469	5140 1425	3712 1051	3225 1208	3204 1158	3179 1221	3715 1467	3257 1030	3296 1295	3176 1199	16 17
23	73	-40	160	1381	802	-216	172	102	213	722	480	900	18
4498	4353	4840	4944	5031	4378	3653	3844	3918	4301	3709	4195	4125	19
791811	.	.	802495	.	.	797977	.	.	...	.	.	...	20
70573	70297	71356	68087	65774	64427	64883	71037	71739	69617	67800	64925	62084	21
40085 30488	39849 30448	40026 31330	38335 29752	37075 28699	36396 28031	36891 27992	40902 30135	41580 30158	39901 29716	38004 29796	36259 28666	34635 27449	22 23
9507	9276	9436	9135	8524	8141	7940	8540	8858	8879	8905	8536	8093	24
6667	6737	7635	6813	5969	5438	5301	5727	6163	6069	5768	5420	5146	25
6,3	6,3	6,4	6,1	5,9	5,8	5,8	6,4	6,4	6,3	6,1	5,9	5,6	26
6,8 5,9	6,7 5,9	6,8 6,0	6,5 5,7	6,3 5,5	6,1 5,4	6,2 5,4	6,9 5,8	7,0 5,8	6,7 5,7	6,4 5,7	6,1 5,5	5,9 5,3	27 28
7,7	7,8	8,8	7,8	6,9	6,3	6,1	6,6	7,1	7,0	6,6	6,1	5,7	29
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
20132	20786	21282	21636	21903	22205	22570	24168	24678	25240	25903	25584	25299	31
3990	4305	4473	3991	4262	4386	3839	3343	4298	4600	4360	5211	5332	32
17306	17844	18450	17945	17492	17033	16286	16120	16812	17795	18246	19312	20534	33
28151	28606	29445	27846	26942	26679	27310	30408	30031	27339	24023	22705	21144	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	934	932	940	873
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	54	53	52	54
3	Baugewerbe	Anzahl	96	89	91	71
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	310	302	312	279
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	213	211	202	188
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1132	1112	1059	893
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	64	59	58	50
8	Baugewerbe	Anzahl	135	125	114	89
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	388	386	376	311
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	248	228	218	181
11	Neuerrichtungen	Anzahl	754	757	769	706
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	42	41	39	42
13	Baugewerbe	Anzahl	74	71	75	53
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	242	237	245	220
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	181	179	174	157
16	Aufgaben	Anzahl	932	921	867	719
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	50	46	45	38
18	Baugewerbe	Anzahl	110	103	96	71
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	318	323	306	250
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	209	193	182	147
	Landwirtschaft					
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	88 518	81 869	78 770	28 749
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 541	7 892	7 389	7 768
23	Schweine	Stück	80 367	73 338	70 766	20 362
24	Schafe	Stück	559	582	557	545
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	87 490	80 897	77 861	27 837
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 351	7 702	7 197	7 547
27	Schweine	Stück	79 675	72 713	70 194	19 820
28	Schafe	Stück	429	442	435	417
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	9 700	9 178	8 942	4 306
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 209	2 321	2 235	2 381
31	Schweine	Tonnen	7 480	6 846	6 696	1 914
32	Schafe	Tonnen	9	10	10	10
	Legehennenhaltung und Eiererzeugung					
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	38 897	39 833	41 259	41 028
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,4	26,0	26,0	26,8

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

2020							2021						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
879	866	801	885	908	926	929	1060	926	1089	875	837	976	1
54	35	44	55	56	67	65	66	74	65	63	61	45	2
64	73	72	70	69	62	85	94	58	96	79	54	71	3
300	301	240	284	300	305	279	341	301	361	299	281	323	4
187	197	175	182	181	191	178	243	219	218	160	160	195	5
744	868	741	774	878	1107	1429	1223	782	932	670	658	845	6
33	32	43	52	44	70	84	81	44	61	37	47	46	7
80	78	63	67	72	123	181	121	66	86	71	61	79	8
273	308	234	257	307	371	479	396	270	292	214	210	306	9
147	194	153	159	177	212	293	269	159	179	130	123	138	10
705	720	655	723	772	749	700	814	785	903	734	715	815	11
46	29	34	45	49	53	43	52	64	54	53	54	37	12
49	55	60	57	54	41	57	66	51	72	69	42	62	13
234	242	195	217	253	244	201	230	246	303	245	236	252	14
153	165	148	161	156	156	144	196	187	192	137	140	175	15
590	694	593	622	726	909	1175	990	614	737	543	545	658	16
28	26	29	41	39	53	62	62	29	46	30	36	37	17
59	59	51	57	56	102	156	91	48	74	53	52	66	18
216	259	189	197	249	309	388	319	208	233	172	174	226	19
124	148	120	130	143	170	246	223	129	138	108	103	109	20
21806	22655	21690	24216	24812	26910	24646	22614	22167	28270	21594	20671	22087	21
7210	7706	7298	8521	8830	8788	8233	8471	8129	9230	7708	6555	7570	22
14267	14665	13729	15152	15377	17094	15601	13762	13727	17488	13451	13736	14208	24
253	217	621	450	498	954	702	342	277	1390	372	333	245	24
21662	22559	21368	23856	23840	24776	22888	21220	20889	27029	21051	20298	21805	25
7153	7674	7224	8398	8622	8245	7780	8137	7860	8911	7565	6446	7518	26
14218	14644	13611	15036	14858	15862	14551	12846	12861	16701	13121	13566	14018	27
238	190	506	366	283	613	474	212	147	1268	314	244	222	28
3622	3768	3573	4084	4219	4237	3846	3895	3801	4407	3668	3327	3666	29
2268	2363	2241	2626	2758	2658	2409	2588	2516	2758	2384	2024	2334	30
1347	1400	1319	1449	1454	1562	1424	1301	1281	1619	1275	1297	1327	31
5	4	13	8	6	16	11	5	3	27	7	5	5	32
38336	39059	41262	40957	43330	41822	41457	40887	39442	43628	41626	40950	38665	33
25,6	27,5	27,9	26,1	26,1	25,3	27,0	26,1	24,7	27,2	25,9	26,0	26,3	34

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Produzierendes Gewerbe					
	<i>Energie und Wasserversorgung</i>					
1	Betriebe	Anzahl	137	140	140	136
2	Beschäftigte	Anzahl	7 180	7 152	7 209	7 296
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	924	917	920	942
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	128	128	129
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 798	3 834	3 917	4 026
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	371	394	338	380
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	361	376	321	361
	<i>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾</i>					
8	Betriebe	Anzahl	851	848	849	834
9	Beschäftigte	Anzahl	144 686	148 107	148 886	143 796
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19 514	19 787	19 738	18 242
11	Entgelte	Tausend Euro	422 964	446 325	458 465	432 706
12	Umsatz	Millionen Euro	2 603	2 682	2 702	2 485
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 702	1 716	1 701	1 567
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	901	966	1 002	917
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015=100	108,5	111,8	104,8	96,8
	davon					
16	aus dem Inland	2015=100	104,5	106,1	98,6	87,4
17	aus dem Ausland	2015=100	116,4	122,9	116,9	115,0
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	107,1	110,6	103,1	94,8
19	Investitionsgüterproduzenten	2015=100	109,4	111,7	102,7	94,1
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	110,8	118,9	136,7	134,0
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	112,8	124,0	125,9	125,4
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	170	175	175	172
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	135	134	133	127
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 923	3 014	3 079	3 009
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 988	18 109	18 151	17 279
26	Exportquote	Prozent	34,6	36,0	37,1	36,9

1) seit 2019 ohne Stromerzeugung aus Pumpspeichieranlagen ohne natürlichen Zufluss

2) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2020							2021						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
136	136	135	135	135	135	135	139	139	138	138	137	137	1
7 257	7 236	7 309	7 346	7 344	7 371	7 347	7 411	7 423	7 411	7 399	7 386	7 381	2
956	987	860	969	951	983	856	962	936	1 051	936	880	990	3
132	136	118	132	129	133	116	130	126	142	127	119	134	4
3 777	3 844	3 712	3 768	3 793	6 342	4 068	3 746	3 704	3 723	3 991	4 130	3 934	5
115	114	116	135	187	241	268	305	283	245	228	174	128	6
108	106	109	129	178	232	257	295	274	237	220	165	120	7
836	834	835	834	834	831	830	805	809	809	814	813	812	8
143 276	142 832	143 742	143 300	142 943	142 812	141 808	140 356	140 806	140 767	141 005	140 775	140 824	9
17 912	18 582	17 189	19 207	19 173	19 317	16 069	18 464	18 419	20 449	18 454	17 352	19 369	10
424 732	428 290	409 033	415 844	428 705	534 262	456 292	419 464	414 792	436 252	432 953	446 571	465 871	11
2 445	2 558	2 284	2 668	2 727	2 816	2 400	2 352	2 533	3 156	2 714	2 616	3 037	12
1 531	1 602	1 457	1 698	1 764	1 783	1 475	1 486	1 613	1 961	1 690	1 651	1 865	13
914	956	828	970	963	1 034	925	866	920	1 196	1 024	965	1 172	14
87,9	94,9	87,8	103,1	109,7	112,7	99,2	113,2	123,8	134,1	116,6	114,9	121,3	15
78,2	86,4	82,0	92,2	98,9	101,9	82,9	102,4	115,2	120,2	103,8	103,4	106,4	16
106,7	111,4	99,2	124,3	130,7	133,7	131,0	134,0	140,5	161,0	141,3	137,2	150,2	17
84,7	94,6	90,2	101,5	106,3	109,2	97,5	102,6	109,7	139,8	117,2	113,5	125,5	18
88,3	89,4	76,8	102,1	110,6	113,2	97,5	121,6	132,7	122,6	113,3	107,8	110,6	19
97,5	142,4	172,4	122,1	128,0	130,3	134,0	117,8	162,0	199,3	135,8	203,1	190,0	20
130,0	133,3	117,7	123,2	119,6	140,6	98,4	123,0	116,2	144,5	140,8	116,0	139,0	21
171	171	172	172	171	172	171	174	174	174	173	173	173	22
125	130	120	134	134	135	113	132	131	145	131	123	138	23
2 964	2 999	2 846	2 902	2 999	3 741	3 218	2 989	2 946	3 099	3 070	3 172	3 308	24
17 067	17 912	15 891	18 616	19 078	19 721	16 927	16 757	17 986	22 421	19 249	18 580	21 569	25
37,4	37,4	36,2	36,4	35,3	36,7	38,5	36,8	36,3	37,9	37,7	36,9	38,6	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	551	525	509	518
2	Beschäftigte	Anzahl	23 431	23 739	23 391	23 311
3	Umsatz	Tausend Euro	814 066	843 245	858 077	880 993
	<i>Bauhauptgewerbe ¹⁾</i>					
4	Betriebe	Anzahl	290	298	290	296
5	Beschäftigte	Anzahl	14 209	14 822	14 649	14 484
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 445	1 457	1 442	1 444
7	davon für den Wohnungsbau	Tausend	196	194	177	176
8	gewerblichen Bau	Tausend	507	517	519	521
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	742	745	746	746
10	Entgelte	Tausend Euro	38 418	41 625	43 378	44 385
11	Umsatz	Tausend Euro	182 951	194 930	195 742	197 652
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	180 379	192 891	193 943	195 886
13	davon Wohnungsbau	Tausend Euro	25 455	29 209	25 104	23 178
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	63 979	66 790	67 719	67 825
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	90 945	96 893	101 121	104 883
16	Auftragseingang	Tausend Euro	158 165	174 986	179 905	177 068
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	908 045	803 750	1 179 479	958 628
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	50	50	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 704	2 808	2 961	3 064
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	12 695	13 014	13 239	13 524
	<i>Ausbaugewerbe ^{2) 3)}</i>					
21	Betriebe	Anzahl	262	227	219	223
22	Beschäftigte	Anzahl	9 223	8 916	8 742	8 827
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	3 084	2 968	2 888	2 922
24	Entgelte	Tausend Euro	68 393	68 826	70 033	72 418
25	Umsatz	Tausend Euro	265 212	258 457	270 850	288 037
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	256 014	249 498	261 614	278 597
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	39	40	40
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	7 416	7 719	8 011	8 204
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	27 760	27 982	29 925	31 556

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätige Personen

3) Quartalsangaben

ZAHLENSPIEGEL

2020							2021						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
518	.	.	517	.	.	515	.	.	560	.	.	557	1
23230	.	.	23480	.	.	23317	.	.	23847	.	.	24308	2
889469	.	.	907789	.	.	1074192	.	.	560203	.	.	936010	3
295	295	295	295	295	294	294	298	298	296	296	295	295	4
14545	14499	14668	14595	14565	14499	14356	14324	14252	14394	14590	14566	14533	5
1636	1698	1540	1665	1623	1629	1114	728	805	1551	1560	1452	1697	6
185	218	204	207	194	192	141	96	94	205	186	184	204	7
586	594	522	563	569	570	410	299	327	567	560	513	606	8
864	887	814	895	860	867	563	333	384	779	815	756	888	9
46902	47721	45228	46352	47146	51939	44831	35514	32904	43345	45997	45882	47961	10
217355	212195	199839	222856	238932	246910	223915	84425	92603	158916	193680	193770	225483	11
215423	210201	198289	220519	236453	244744	222050	82999	91122	156720	191964	191905	222727	12
23216	26295	25922	26207	23454	28897	27752	8495	10014	20555	23733	23945	23268	13
75353	72642	64127	74433	73565	82539	78630	34257	35705	59127	65098	71575	79482	14
116853	111264	108240	119880	139435	133307	115668	40247	45403	77037	103133	96385	119977	15
214356	189063	168719	194767	151134	182046	139578	114300	178877	212052	197029	166132	237497	16
1336410	.	.	1268994	.	.	1125676	.	.	1341055	.	.	1380435	17
49	49	50	49	49	49	49	48	48	49	49	49	49	18
3225	3291	3083	3176	3237	3582	3123	2479	2309	3011	3153	3150	3300	19
14811	14498	13518	15109	16234	16880	15467	5794	6394	10888	13157	13175	15326	20
223	.	.	222	.	.	221	.	.	263	.	.	262	21
8767	.	.	8893	.	.	8844	.	.	9524	.	.	9745	22
2918	.	.	3016	.	.	2871	.	.	3072	.	.	3216	23
71202	.	.	71896	.	.	76694	.	.	76102	.	.	80594	24
283790	.	.	272899	.	.	364436	.	.	224258	.	.	323076	25
274349	.	.	264132	.	.	353727	.	.	217452	.	.	314849	26
39	.	.	40	.	.	40	.	.	36	.	.	37	27
8122	.	.	8085	.	.	8672	.	.	7991	.	.	8270	28
31293	.	.	29701	.	.	39996	.	.	22832	.	.	32309	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Bautätigkeit					
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	424	414	405	421
2	Wohngebäude	Anzahl	311	304	291	316
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	72 059	78 754	79 244	96 092
4	Wohnfläche	1 000 m ²	47	56	47	53
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	113	110	114	105
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	56 672	58 403	59 214	75 795
7	Nutzfläche	1 000 m ²	64	50	50	58
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	450	436	428	487
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 876	1 840	1 818	1 968
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	245	238	241	247
11	Wohngebäude	Anzahl	177	172	167	176
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	165	158	157	162
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	51 534	58 421	59 401	71 393
14	umbauter Raum	1 000 m ³	181	197	198	221
15	Wohnfläche	1 000 m ²	35	37	38	41
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	68	66	74	70
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	37 441	39 211	41 306	60 903
18	umbauter Raum	1 000 m ³	481	302	325	397
19	Nutzfläche	1 000 m ²	56	42	44	52
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	321	356	356	388
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 422	1 482	1 502	1 611
	Handel und Gastgewerbe					
	Außenhandel					
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 263 142	1 289 111	1 291 163	1 216 741
	Ausfuhr nach Warengruppen					
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	78 625	78 252	77 148	80 996
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 159 388	1 184 192	1 185 682	1 101 792
	davon					
25	Rohstoffe	Tausend Euro	8 439	9 420	8 753	8 943
26	Halbwaren	Tausend Euro	49 410	56 746	52 388	49 034
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 101 539	1 118 026	1 124 541	1 043 815
	Ausfuhr nach ausgewählten Ländern					
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	87 939	89 681	91 916	102 715
29	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	77 883	78 468	87 910	72 662
30	Frankreich	Tausend Euro	83 316	84 225	85 189	79 502
31	Ungarn	Tausend Euro	85 999	81 752	81 173	61 453
32	Spanien	Tausend Euro	73 620	73 952	77 364	59 556
33	Österreich	Tausend Euro	63 544	69 606	71 839	68 720
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	735 774	761 848	755 269	665 147
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	865 637	937 744	961 648	935 662
	Einfuhr nach Warengruppen					
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	85 597	97 903	105 362	111 401
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	717 172	729 835	774 844	740 375
	davon					
38	Rohstoffe	Tausend Euro	7 657	7 486	7 091	5 637
39	Halbwaren	Tausend Euro	40 299	45 045	42 264	36 864
40	Fertigwaren	Tausend Euro	669 216	677 303	725 489	697 874
	Einfuhr nach ausgewählten Ländern					
41	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	78 317	71 535	99 981	77 663
42	Volksrepublik China	Tausend Euro	87 922	86 032	91 996	134 050
43	Polen	Tausend Euro	76 199	83 569	83 479	71 861
44	Niederlande	Tausend Euro	68 586	68 509	70 360	71 204
45	Italien	Tausend Euro	63 221	71 596	68 138	63 600
46	Österreich	Tausend Euro	53 448	58 648	62 984	55 188
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	539 759	570 635	583 930	550 982

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

2020							2021						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
415	493	434	420	392	473	370	382	406	642	418	457	510	1
325	376	320	310	303	347	289	286	299	520	313	331	381	2
91388	121431	73533	89114	98367	103816	90138	78935	80299	134754	91514	92269	106852	3
51	67	42	51	50	58	47	39	44	74	51	45	54	4
90	117	114	110	89	126	81	96	107	122	105	126	129	5
81454	59710	174314	50833	61465	42609	34950	138961	49517	72070	59208	61812	65276	6
32	51	50	40	46	37	37	190	43	62	60	62	58	7
494	660	328	484	424	534	393	338	364	597	401	396	470	8
1959	2451	1648	2011	1862	2096	1679	1488	1710	2744	1819	1743	1899	9
224	288	266	253	215	289	203	232	244	416	241	251	262	10
166	203	186	178	165	200	151	169	173	327	169	169	169	11
153	186	174	163	151	188	141	158	163	316	151	156	151	12
59381	88025	55585	70961	76741	75179	57496	60539	60258	101511	72021	59330	81725	13
187	271	174	215	230	235	163	174	182	305	212	179	239	14
35	51	32	41	41	44	32	32	35	58	38	33	43	15
58	85	80	75	50	89	52	63	71	89	72	82	93	16
62465	43430	166430	41760	47401	33967	29693	131234	33417	52236	38635	45362	50179	17
199	368	372	224	387	254	188	1190	158	397	469	531	322	18
28	49	47	38	36	36	28	188	25	61	54	56	51	19
308	528	245	411	360	448	256	269	271	465	359	281	388	20
1385	1989	1285	1695	1561	1779	1232	1250	1336	2281	1453	1318	1650	21
1165191	1272296	1159757	1348365	1349204	1359679	1091401	1232201	1358156	1582443	1489742	1410445	1480443	22
77436	81034	78293	87609	94461	85587	85229	66370	78336	86876	85599	81248	79883	23
1063845	1166466	1051812	1229716	1221998	1250308	980956	1138144	1246428	1461297	1363384	1269668	1337222	24
7237	8265	8051	10375	12743	13330	8703	9015	10310	12671	10782	10419	12730	25
53832	49298	45130	48295	54713	52819	44263	47584	53862	67210	60343	68510	59433	26
1002776	1108903	998632	1171046	1154542	1184159	927991	1081545	1182257	1381416	1292258	1190740	1265058	27
98755	118010	94462	101068	110878	134091	96198	86151	115908	132209	218715	138805	125260	28
80821	100911	59602	64013	61355	66621	58720	81542	85340	97399	68505	63045	74182	29
83061	85445	66228	89608	91162	90386	78649	84301	82471	109525	89048	84988	98293	30
63436	66406	58661	85164	72237	81528	45265	42421	74914	81687	60599	75791	73605	31
65144	70702	31862	75134	68610	69394	39101	73001	74342	75901	68314	67948	73901	32
65408	75226	69784	82349	79665	75281	59258	70674	80688	88558	91243	76925	88618	33
665427	651208	635952	777268	752934	751950	581996	689994	763164	871823	760215	800464	836123	34
942433	1018090	807947	955950	983788	990905	905618	895959	957877	1107735	1011547	1126182	1138947	35
105783	125373	102998	110422	107654	114286	110535	99095	102720	142756	119559	103396	111160	36
759787	818282	639764	759254	783583	792496	716490	725869	768567	870143	794650	905409	901225	37
5821	5008	4959	5465	5669	5359	3656	5293	6306	5679	7351	5521	5107	38
27804	35178	34027	41284	41342	39788	32092	40880	45018	51334	48503	49919	59887	39
726162	778096	600778	712506	736572	747349	680742	679696	717243	813130	738796	849969	836231	40
59798	63562	30325	60623	59364	55604	91734	63556	56610	47494	39387	61118	39620	41
194897	216798	92733	111500	112652	115036	95872	110583	108597	115047	109209	158628	178614	42
72067	71509	71199	77935	78305	79981	69574	67680	73794	86754	75177	85744	85937	43
68353	62255	67206	68551	72520	76847	73950	74221	74179	100848	82989	85894	79037	44
59955	64521	58088	62827	75598	77257	67895	62728	72664	82780	70996	74708	83471	45
58672	58870	55832	53961	61877	58327	55760	56555	64723	76246	68366	75127	74048	46
521850	538874	542195	589525	601404	631883	551525	538967	611516	725002	632609	696976	694582	47

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel¹⁾					
1	Beschäftigte	2015=100	104,4	105,1	105,6	105,6
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	108,5	110,2	111,5	114,8
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	100,1	98,6	98,7	95,5
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	94,9	95,5	90,3	87,4
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	102,9	101,7	99,0	98,5
6	Umsatz²⁾	2015=100	104,1	105,6	107,2	110,8
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	107,8	109,5	110,5	115,0
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	97,8	97,7	96,7	100,6
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	100,0	101,1	98,8	99,3
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	100,9	100,0	98,5	103,0
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2015=100	98,1	96,3	99,6	84,8
	davon					
12	Beherbergung	2015=100	107,1	103,0	109,4	93,3
13	Gastronomie	2015=100	93,8	93,0	95,3	81,1
14	Umsatz²⁾	2015=100	100,3	105,9	105,4	68,1
	davon					
15	Beherbergung	2015=100	105,7	123,9	127,0	75,8
16	Gastronomie	2015=100	96,5	96,1	94,1	63,7
	Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)					
17	Gästeankünfte	Anzahl	322 760	320 164	336 508	194 865
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	23 473	21 795	22 081	8 047
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	827 271	821 537	862 477	558 015
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	51 855	47 912	52 226	20 770
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge³⁾	Anzahl	7 081	6 950	7 095	6 091
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 776	5 576	5 670	4 715
23	Lastkraftwagen	Anzahl	778	805	843	658
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	243	272	278	393
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 835	4 708	4 649	3 993
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	549	563	486	430
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 286	4 145	4 163	3 563
28	Getötete Personen	Anzahl	9	8	8	7
29	Verletzte Personen	Anzahl	720	722	627	542

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

ZAHLENSPIEGEL

2020							2021						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
105,5	105,8	105,8	106,2	106,1	106,6	107,0	104,9	104,4	105,0	105,1	105,5	106,1	1
115,1	115,4	115,2	115,9	115,5	115,9	117,6	117,0	116,3	117,1	116,9	117,0	117,0	2
96,2	97,0	95,4	94,7	95,3	94,4	93,7	94,1	92,7	93,8	95,5	95,7	96,4	3
87,0	86,9	85,1	88,0	86,0	88,4	86,3	87,6	88,8	87,5	88,9	90,7	86,4	4
98,1	98,9	99,5	99,0	99,9	99,7	99,2	96,3	95,9	97,4	98,2	98,4	98,6	5
111,0	115,1	106,0	108,7	115,8	119,2	122,7	88,1	90,1	112,8	103,3	103,7	116,9	6
111,2	115,6	109,8	107,7	117,0	119,7	133,7	103,9	104,9	128,2	114,3	114,7	115,9	7
103,4	107,1	101,4	99,2	100,2	97,0	109,5	82,5	85,2	100,2	95,8	103,8	108,2	8
101,5	111,7	102,2	104,1	104,7	96,0	91,9	76,8	80,0	93,5	91,5	95,6	116,1	9
109,8	111,0	99,7	101,2	110,9	116,8	88,3	35,0	40,1	76,1	82,4	77,8	104,3	10
81,3	84,7	87,6	88,1	87,1	77,6	74,3	72,3	71,2	69,3	70,8	72,8	74,3	11
88,8	92,8	96,0	97,3	97,5	85,5	82,9	75,6	76,1	77,7	79,3	81,3	83,1	12
77,9	81,2	83,9	84,0	82,6	74,1	70,6	70,6	68,9	65,7	67,3	69,2	70,6	13
69,6	87,9	91,6	98,5	98,1	41,0	36,5	29,1	30,3	40,1	40,4	42,1	69,1	14
74,9	104,3	117,6	128,1	127,2	30,6	25,2	16,6	20,1	32,5	30,1	31,7	68,9	15
66,3	79,1	78,4	83,6	83,3	45,3	41,4	34,5	34,7	43,2	44,7	46,4	68,4	16
217414	320558	352721	356400	339183	50569	35309	33724	37026	50205	46446	55385	199168	17
6644	17196	15385	12968	10313	2377	2578	2594	2463	2957	2992	3433	8504	18
574400	893387	1000185	921374	948675	230526	173015	172508	187460	227913	217429	244803	558442	19
15940	39764	37992	30523	25205	11924	8709	14049	10415	11244	11703	14408	23712	20
6114	7955	6017	6491	6377	7182	7203	3888	4251	7653	5932	5634	7180	21
4453	6282	4668	5183	5191	5879	5767	2993	3156	5648	4345	4182	5424	22
666	671	607	644	663	710	803	576	594	877	691	602	752	23
599	608	415	358	224	297	351	57	191	609	472	516	574	24
4034	4450	4134	4723	4658	4291	3390	3254	3561	3453	3678	3870	4097	25
499	582	534	542	475	403	283	272	249	353	359	388	517	26
3535	3868	3600	4181	4183	3888	3107	2982	3312	3100	3319	3482	3580	27
7	9	6	7	7	9	7	5	7	6	9	4	6	28
613	730	666	678	592	519	349	341	311	453	475	479	646	29

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Preise					
	Preisindex für die Lebenshaltung					
1	Verbraucherpreisindex	2015=100	102,1	103,9	105,4	106,3
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2015=100	104,1	107,2	108,2	111,2
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2015=100	105,0	108,4	111,5	114,5
4	Bekleidung und Schuhe	2015=100	101,5	103,0	104,7	104,2
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2015=100	100,9	102,1	103,5	104,4
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2015=100	101,5	102,0	103,4	103,9
7	Gesundheit	2015=100	101,9	102,8	103,8	104,3
8	Verkehr	2015=100	102,5	106,3	107,7	106,1
9	Post und Telekommunikation	2015=100	97,6	96,6	96,0	94,4
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2015=100	102,3	103,9	104,6	104,8
11	Bildungswesen	2015=100	106,6	105,1	107,9	108,8
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2015=100	106,1	108,1	110,6	113,3
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2015=100	102,4	103,9	107,0	110,2
	Jahresteuersatzrate					
	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat					
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	1,5	1,8	1,4	0,9
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,2	3,0	0,9	2,8
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	2,2	3,2	2,9	2,7
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,3	1,5	1,7	-0,5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	0,8	1,2	1,4	0,9
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,9	0,5	1,4	0,5
20	Gesundheit	Prozent	0,9	0,9	1,0	0,5
21	Verkehr	Prozent	3,2	3,7	1,3	-1,5
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-1,2	-1,0	-0,6	-1,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	1,4	1,6	0,7	0,2
24	Bildungswesen	Prozent	3,2	-1,4	2,7	0,8
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	3,2	1,9	2,3	2,4
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	0,2	1,5	3,0	3,0
	Baulandpreise					
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	35,20	42,61	36,88	39,72
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m²	41,46	50,56	49,67	52,77
29	Rohbauland	Euro je m²	16,27	12,47	14,83	14,32
30	sonstiges Bauland	Euro je m²	14,02	19,65	14,20	16,04
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015=100	104,7	109,9	115,9	118,0

ZAHLENSPIEGEL

2020							2021						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
107,2	106,8	106,6	106,4	106,5	105,6	106,3	106,8	107,4	107,9	108,8	109,1	109,5	1
113,2	110,4	110,0	109,9	110,4	110,4	110,0	113,5	114,5	113,5	115,9	114,9	114,7	2
116,3	115,8	115,8	114,7	115,1	114,1	114,2	115,5	116,2	116,9	118,7	118,5	119,0	3
105,5	100,8	100,4	104,3	106,2	106,4	103,9	103,0	104,1	105,1	105,4	104,8	106,2	4
104,7	104,2	104,3	104,2	104,2	104,3	104,7	105,1	105,3	105,8	105,9	106,1	106,2	5
104,7	103,0	103,2	103,5	102,9	102,6	102,9	104,0	104,4	104,3	104,4	104,4	104,9	6
105,2	104,5	104,5	104,5	103,1	103,2	103,3	104,2	104,5	104,8	105,4	105,4	105,5	7
105,7	106,3	106,1	105,8	105,6	104,5	106,0	109,8	110,4	112,3	113,1	113,5	114,5	8
95,5	93,3	93,2	93,1	92,9	92,8	92,6	94,6	94,5	94,3	94,2	94,2	94,2	9
108,0	111,7	110,4	107,4	107,5	100,5	105,0	99,0	101,6	102,1	105,0	107,3	108,5	10
109,0	108,6	108,5	108,7	108,9	108,9	108,9	109,8	109,9	109,9	109,6	109,8	109,6	11
113,1	114,2	113,8	114,0	113,9	113,7	114,0	113,8	113,9	114,1	114,3	114,7	116,4	12
110,7	110,5	110,6	110,7	111,8	111,8	112,2	112,8	113,0	113,7	113,9	114,2	114,5	13
1,1	0,3	0,2	0,3	0,3	0,1	0,2	1,3	1,4	1,8	2,4	2,5	2,1	14
4,5	1,4	0,6	1,5	2,3	1,5	0,8	3,1	2,3	1,2	3,2	1,0	1,3	15
3,9	3,7	3,6	1,9	2,2	1,3	1,7	2,3	3,4	3,5	3,5	3,0	2,3	16
1,2	-1,7	-1,6	-2,3	-1,8	-1,3	-3,5	1,0	1,2	-1,1	-0,2	-1,4	0,7	17
1,2	0,7	0,9	0,5	0,5	0,6	0,8	0,7	1,0	1,3	1,3	1,7	1,4	18
0,9	0,1	0,0	0,0	-0,9	-1,8	-1,7	-0,5	0,0	-0,6	-0,6	-0,3	0,2	19
1,1	0,6	0,6	0,5	-1,0	-0,8	-0,7	0,1	-0,1	0,2	0,6	0,3	0,3	20
-2,9	-2,7	-2,7	-1,9	-2,1	-3,3	-1,9	1,0	1,8	5,0	7,7	8,8	8,3	21
0,0	-2,6	-2,7	-2,9	-3,1	-3,2	-3,4	-1,5	-1,6	-1,6	-1,6	-1,4	-1,4	22
0,0	-0,4	-0,9	-0,7	-0,2	0,6	0,7	1,2	1,4	1,6	0,9	3,3	0,5	23
0,7	0,4	0,1	0,0	0,0	-0,3	-0,2	1,0	1,3	1,1	0,5	0,8	0,6	24
1,7	2,7	2,5	2,9	2,5	2,0	1,9	1,5	1,4	1,3	1,2	1,2	2,9	25
4,0	2,9	2,7	2,6	2,5	2,4	2,8	4,1	4,1	4,8	4,2	4,0	3,4	26
48,14	.	.	34,33	.	.	41,46	.	.	...	.	.	...	27
57,12	.	.	50,07	.	.	55,17	.	.	...	.	.	...	28
13,05	.	.	10,38	.	.	16,10	.	.	...	.	.	...	29
13,24	.	.	15,74	.	.	18,36	.	.	...	.	.	...	30
.	.	117,1	.	.	117,6	.	.	123,2	.	.	128,7	.	31

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Monatsdurchschnitt			
	Durchschnittliche Bruttomonats- verdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)					
	<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2982	3095	3170	3195
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2851	2964	2999	2949
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3457	3588	3737	3898
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2859	2992	2999	2911
5	Energieversorgung	Euro	3920	4077	4251	4376
6	Baugewerbe	Euro	2692	2688	2834	2902
7	Dienstleistungsbereich	Euro	3079	3194	3305	3392
8	Handel ¹⁾	Euro	2533	2625	2711	2747
9	Gastgewerbe	Euro	2003	2119	2205	1758
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2482	2679	2817	2823
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	4030	4334	4140	4257
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2855	3060	3150	2945
13	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3668	3743	3880	3970
14	Erziehung und Unterricht	Euro	4169	4308	4433	4527
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3581	3670	3691	3795
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2701	2727	2933	2945
	<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	1958	2018	2129	2180
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1756	1859	1944	1883
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1765	1876	1978	1895
21	Energieversorgung	Euro	2469	2685	2932	3090
22	Baugewerbe	Euro	1587	1566	1531	1603
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1983	2037	2151	2214
24	Handel ¹⁾	Euro	1525	1485	1568	1633
25	Gastgewerbe	Euro	1218	1280	1329	1166
26	Verkehr und Lagerei	Euro	/	1714	/	2037
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2593	2858	2860	2911
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	/	/	/	2109
29	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	2832	2884	3040	3117
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2539	2628	2747	2782
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	2152	2192	2308	2418
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1795	1902	1813	1768

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

ZAHLENSPIEGEL

2020							2021						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
3097	.	.	3206	.	.	3269	.	.	3247	.	.	...	1
2798	.	.	2959	.	.	3067	.	.	2991	.	.	...	2
3957	.	.	3848	.	.	3843	.	.	3845	.	.	...	3
2708	.	.	2897	.	.	3037	.	.	3012	.	.	...	4
4285	.	.	4388	.	.	4517	.	.	4428	.	.	...	5
2927	.	.	3016	.	.	3004	.	.	2705	.	.	...	6
3338	.	.	3403	.	.	3427	.	.	3447	.	.	...	7
2601	.	.	2786	.	.	2878	.	.	2762	.	.	...	8
1443	.	.	1792	.	.	1661	.	.	/	.	.	...	9
2757	.	.	2843	.	.	2877	.	.	2838	.	.	...	10
4211	.	.	4201	.	.	4348	.	.	4392	.	.	...	11
2933	.	.	2992	.	.	2954	.	.	2956	.	.	...	12
3973	.	.	3973	.	.	3973	.	.	3998	.	.	...	13
4487	.	.	4516	.	.	4569	.	.	4552	.	.	...	14
3779	.	.	3792	.	.	3854	.	.	3871	.	.	...	15
2856	.	.	3027	.	.	2912	.	.	3000	.	.	...	16
2142	.	.	2188	.	.	2213	.	.	2223	.	.	...	17
1803	.	.	1865	.	.	1943	.	.	1972	.	.	...	18
/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	19
1803	.	.	1872	.	.	1957	.	.	1991	.	.	...	20
2877	.	.	3170	.	.	3339	.	.	3211	.	.	...	21
1555	.	.	1612	.	.	1676	.	.	1676	.	.	...	22
2180	.	.	2224	.	.	2245	.	.	2249	.	.	...	23
1550	.	.	1672	.	.	1692	.	.	1556	.	.	...	24
969	.	.	1298	.	.	1145	.	.	/	.	.	...	25
2067	.	.	2102	.	.	2128	.	.	2075	.	.	...	26
2890	.	.	2818	.	.	2971	.	.	2835	.	.	...	27
2047	.	.	2001	.	.	2141	.	.	2239	.	.	...	28
3120	.	.	3120	.	.	3120	.	.	3156	.	.	...	29
2757	.	.	2789	.	.	2806	.	.	2806	.	.	...	30
2407	.	.	2429	.	.	2450	.	.	2469	.	.	...	31
1779	.	.	1737	.	.	1695	.	.	1563	.	.	...	32

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Jahresangaben			
	Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾					
	Ausgaben					
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5 358	5 504	5 801	6 061
2	je Einwohner	Euro	2 488	2 566	2 714	2 852
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1 502	1 548	1 605	1 679
4	je Einwohner	Euro	698	721	751	790
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	974	997	1 054	1 047
6	je Einwohner	Euro	452	465	493	493
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	2 870	2 917	2 990	3 117
8	je Einwohner	Euro	1 333	1 360	1 399	1 467
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	600	667	779	890
10	je Einwohner	Euro	279	311	364	419
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	496	551	641	728
12	je Einwohner	Euro	230	257	300	342
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	104	116	138	163
14	je Einwohner	Euro	48	54	64	77
	Einnahmen					
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5 526	5 826	5 979	6 361
16	je Einwohner	Euro	2 566	2 715	2 797	2 993
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1 685	1 807	1 838	1 738
18	je Einwohner	Euro	782	842	860	818
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	243	246	248	250
20	je Einwohner	Euro	113	115	116	118
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	693	764	743	636
22	je Einwohner	Euro	322	356	348	299
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	606	622	655	636
24	je Einwohner	Euro	281	290	307	299
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	122	153	170	195
26	je Einwohner	Euro	56	71	79	92
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	689	686	701	641
28	je Einwohner	Euro	320	320	328	302
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	3 412	3 520	3 592	4 052
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 584	1 641	1 681	1 906
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Millionen Euro	346	433	501	608
32	je Einwohner ³⁾	Euro	161	202	234	286
33	Finanzierungssaldo	Millionen Euro	168	322	178	300
34	je Einwohner	Euro	78	150	83	141
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Millionen Euro	1 616	1 497	1 423	1 377
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	751	698	666	648

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte

4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2020							2021						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
2782	.	.	4254	.	.	6061	.	.	1445	.	.	2890	1
1302	.	.	1991	.	.	2852	.	.	680	.	.	1360	2
777	.	.	1176	.	.	1679	.	.	410	.	.	818	3
363	.	.	550	.	.	790	.	.	193	.	.	385	4
493	.	.	734	.	.	1047	.	.	248	.	.	487	5
231	.	.	343	.	.	493	.	.	117	.	.	229	6
1505	.	.	2293	.	.	3117	.	.	795	.	.	1585	7
704	.	.	1073	.	.	1467	.	.	374	.	.	746	8
336	.	.	544	.	.	890	.	.	145	.	.	334	9
157	.	.	255	.	.	419	.	.	68	.	.	157	10
270	.	.	448	.	.	728	.	.	109	.	.	265	11
127	.	.	210	.	.	342	.	.	51	.	.	125	12
66	.	.	96	.	.	163	.	.	37	.	.	68	13
31	.	.	45	.	.	77	.	.	17	.	.	32	14
3142	.	.	4715	.	.	6361	.	.	1309	.	.	2932	15
1470	.	.	2206	.	.	2993	.	.	616	.	.	1380	16
703	.	.	1099	.	.	1738	.	.	253	.	.	737	17
329	.	.	514	.	.	818	.	.	119	.	.	347	18
127	.	.	195	.	.	250	.	.	59	.	.	130	19
59	.	.	91	.	.	118	.	.	28	.	.	61	20
331	.	.	477	.	.	636	.	.	204	.	.	395	21
155	.	.	223	.	.	299	.	.	96	.	.	186	22
181	.	.	319	.	.	636	.	.	-13	.	.	162	23
85	.	.	149	.	.	299	.	.	-6	.	.	76	24
54	.	.	91	.	.	195	.	.	1	.	.	43	25
25	.	.	42	.	.	92	.	.	0	.	.	20	26
294	.	.	459	.	.	641	.	.	144	.	.	287	27
138	.	.	215	.	.	302	.	.	68	.	.	135	28
2181	.	.	3303	.	.	4052	.	.	930	.	.	2016	29
1020	.	.	1545	.	.	1906	.	.	438	.	.	948	30
274	.	.	340	.	.	608	.	.	137	.	.	228	31
128	.	.	159	.	.	286	.	.	64	.	.	107	32
360	.	.	461	.	.	300	.	.	-137	.	.	42	33
168	.	.	216	.	.	141	.	.	-64	.	.	20	34
1368	.	.	1350	.	.	1377	.	.	1343	.	.	1315	35
640	.	.	632	.	.	648	.	.	632	.	.	619	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2017	2018	2019	2020
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	33 079	34 108	34 540	38 082
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1 405	1 312	1 292	1 272
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	1 668	1 661	1 767	2 141
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	30 006	31 135	31 481	34 669
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	32 597	33 528	34 023	37 375
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	12 125	12 791	13 151	15 745
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4 893	5 031	4 915	4 902
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	11 366	11 767	12 219	12 888
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	4 213	3 939	3 738	3 840
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	40 185	41 716	43 306	46 926
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	23 923	25 888	27 771	31 442
12	Termineinlagen	Millionen Euro	2 227	1 985	1 854	1 787
13	Sparbriefe	Millionen Euro	1 004	824	750	793
14	Spareinlagen	Millionen Euro	13 031	13 019	12 931	12 904
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	40 062	41 593	43 166	46 757
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	7 503	7 543	7 732	8 544
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	3 239	3 472	3 681	4 090
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	27 479	28 531	29 719	31 875
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	1 841	2 047	2 034	2 248
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	664	653	624	696
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	27	22	21	18
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	655	604	693	823
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	13 031	13 019	12 931	12 904
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	1 369	1 935	2 006	2 053
25	Sparkassen	Millionen Euro	8 490	8 570	8 580	8 281
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2 507	2 403	2 229	2 461
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2 646	2 489	2 209	1 622
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	323	329	221	219
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	36	47	35	30
30	Baugewerbe	Anzahl	55	63	39	39
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	55	44	24	27
32	Gastgewerbe	Anzahl	37	28	20	24
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 323	2 160	1 988	1 403
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	13	15	13	4
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	405	374	381	262
36	Verbraucher	Anzahl	1 746	1 595	1 440	985
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 350	2 261	2 020	1 421
38	mangels Masse abgewiesene Verfahren	Anzahl	247	188	157	166
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	49	40	32	35
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	461 839	291 711	506 843	378 953
41	Beschäftigte	Anzahl	2 284	3 298	2 905	2 658

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2020							2021						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
35734	.	.	37579	.	.	38082	.	.	38046	.	.	38235	1
1247	.	.	1279	.	.	1272	.	.	1352	.	.	1316	2
1926	.	.	2100	.	.	2141	.	.	2083	.	.	2131	3
32561	.	.	34200	.	.	34669	.	.	34611	.	.	34788	4
35147	.	.	36898	.	.	37375	.	.	37457	.	.	37613	5
13937	.	.	15151	.	.	15745	.	.	15798	.	.	15798	6
4893	.	.	5042	.	.	4902	.	.	4892	.	.	4917	7
12683	.	.	12818	.	.	12888	.	.	12982	.	.	13172	8
3634	.	.	3887	.	.	3840	.	.	3785	.	.	3726	9
45056	.	.	45776	.	.	46926	.	.	47309	.	.	47809	10
29386	.	.	30154	.	.	31442	.	.	31749	.	.	32257	11
1835	.	.	1815	.	.	1787	.	.	1818	.	.	1908	12
772	.	.	795	.	.	793	.	.	768	.	.	736	13
13063	.	.	13012	.	.	12904	.	.	12974	.	.	12908	14
44915	.	.	45607	.	.	46757	.	.	47138	.	.	47643	15
7879	.	.	8115	.	.	8544	.	.	8458	.	.	8569	16
3827	.	.	3935	.	.	4090	.	.	4139	.	.	4171	17
30950	.	.	31213	.	.	31875	.	.	32457	.	.	32689	18
2259	.	.	2344	.	.	2248	.	.	2084	.	.	2214	19
561	.	.	602	.	.	696	.	.	721	.	.	643	20
5	.	.	5	.	.	18	.	.	5	.	.	4	21
562	.	.	652	.	.	823	.	.	655	.	.	712	22
13063	.	.	13012	.	.	12904	.	.	12974	.	.	12908	23
2204	.	.	2019	.	.	2053	.	.	2092	.	.	2102	24
8531	.	.	8460	.	.	8281	.	.	8297	.	.	8213	25
2414	.	.	2418	.	.	2461	.	.	2475	.	.	2483	26
214	155	113	101	77	75	65	196	156	241	218	163	222	27
18	17	19	23	13	13	15	15	13	29	19	12	18	28
1	2	2	3	3	2	1	2	1	2	1	2	-	29
5	4	3	4	1	4	3	3	2	10	-	2	2	30
2	-	3	4	1	2	1	1	1	2	4	-	1	31
2	2	2	2	1	1	-	2	1	1	3	1	4	32
196	138	94	78	64	62	50	181	143	212	199	151	204	33
-	1	1	-	-	-	1	-	1	-	1	-	-	34
28	31	25	23	11	16	15	19	16	34	22	27	33	35
138	97	62	45	44	37	27	150	112	162	159	106	148	36
196	132	96	78	62	61	54	186	150	232	208	149	207	37
15	22	12	22	12	11	10	8	6	6	9	12	13	38
3	1	5	1	3	3	1	2	-	3	1	2	2	39
26235	24255	10196	34610	18441	17555	6913	28594	13003	57942	15163	52252	16812	40
182	41	137	360	201	62	177	241	58	387	79	97	59	41

Veröffentlichungen im August 2021

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2020 – Juni 2021 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Baugenehmigungen Juni 2021	m	06 207	5,00
Gäste und Übernachtungen April 2021 Vorläufige Ergebnisse	m	07 401	5,00
Straßenverkehrsunfälle Mai 2021 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex Juli 2021	m	12 101	6,25
Aktuelle Zahlen in Zeiten der Corona-Pandemie 2021, Ausgabe: August	m	41 027	0,00
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.12.2020 Vorläufige Ergebnisse	vj	01 605	6,25
Ergebnisse der tierischen Erzeugung 1.1. – 30.6.2021	vj	03 305	3,75
Gemeindefinanzen 1.1. – 31.3.2021	vj	11 203	6,25
Gewerbeanzeigen 1.1. – 30.6.2021	hj	04 102	3,75
Studierende und Personal an den Hochschulen 2019/20	j	02 301	6,25
Schweinebestand am 3. Mai 2021 Endgültige Ergebnisse	j	03 313	2,50
Insolvenzen 1.1. – 30.6.2021	j	09 102	3,75
Kaufwerte für Bauland 2020	j	12 103	3,75
Landwirtschaftszählung 2020 Betriebswirtschaftliche Ausrichtung und Standardoutputs	10j	03 003	10,00
Landwirtschaftszählung 2020 Wirtschaftsdünger, Stallhaltung, Weidehaltung	10j	03 006	5,00
Landwirtschaftszählung 2020 Rechtsformen und sozialökonomische Betriebstypen	10j	03 915	5,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2021, Stand Juli	u	03 204	1,25
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Obst im Marktbobstbau 2021, Stand Juli	u	03 209	1,25

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; 10j - 10 jährlich; u - unregelmäßig

